Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 66 (1932)

51 (21.2.1932)

urn:nbn:de:gbv:45:1-787556

Visual Library

**Einzelpreis 10 Pf.**

Die „Nachrichten" erscheinen tägl. auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postbestellgeld monatlich 2,10 Reichsmark. Fernsprecher. Geschäftsstelle: Sammel-Nr 3446 Schriftleitung: Sammel-Nr 3742 Telegr.-Adresse: „Nachrichten" Bankkonto Old Spar- & Leih-Bank Postscheckkonto: Hannover 22381 Gerichtsstand Oldenburg

# Nachrichten für Stadt und Land

**Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen**

**Heute: 3 Beilagen**

Anzeigen aus Oldenburg kosten die 30 mm breite Millimeterzeile 10 Pf., auswärtige 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf.; im Textteil die 80 mm breite Millimeterzeile für hiesige 50 Pf., auswärtige 60 Pf. Bei Betriebsstörung, Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Konrad Bartsch, für Feuilleton Alfred Wien, für den heimatlichen Teil J. Reyloeg, für Handel und Wirtschaft Dr. Jahncke, für Turnen, Spiel und Sport F. Kuhlmann, für den Anzeigenteil A. Liese. — Berliner Schriftleitung: Dr. Fr. Heßmann, Berlin-Tempelhof, Berliner Str. 37 (Fernspr. F 6 Baerwald 2526). — Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

**Nummer 51** | **Oldenburg, Sonntag, den 21. Februar 1932** | **66. Jahrgang**

# Kommt Memel vor den Haag?

## Kolbans Bericht unter Vorbehalt Zaunius' angenommen

Genf, 20. Februar.

Das Ergebnis der heutigen Verhandlungen des Völkerbundsrats über die Memelfrage kann dahin zusammengefaßt werden, daß die Entscheidung, ob die Rechts- und Tatfrage nunmehr von den vier Unterzeichnerstaaten des Memelabkommens vor den Haager Gerichtshof gebracht wird und damit ein offizielles Klageverfahren gegen Litauen vor diesen Gerichtshof beginnt, jetzt in den Händen der vier Unterzeichnerstaaten des Memelabkommens liegt. Da die litauische Regierung bisher sich über alle internationalen Verpflichtungen und Bestimmungen des Memelabkommens hinweggesetzt hat, besteht zweifellos die ernste Befürchtung, daß die litauische Regierung sich auch über die heutige Stellungnahme des Völkerbundsrates hinwegsetzen wird. Jedoch bedeutet die unten wiedergegebene eindeutige Stellungnahme der vier Ratsmächte andererseits eine eindeutige Erklärung im Sinne des von der deutschen Regierung eingenommenen Standpunktes. Die heutige Entscheidung des Völkerbundsrates schafft jedoch für die Reichsregierung die unbedingte Notwendigkeit, jetzt mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bei der litauischen Regierung auf Einhaltung der vom Rat festgelegten Richtlinien zu dringen und nötigenfalls eine sofortige Stellungnahme der vier Unterzeichnerstaaten herbeizuführen.

*

### Scharfe Rede v. Bülows

In der Aussprache im Völkerbundsrat über die Memelfrage verlangte der Berichterstatter Kolban in seinem Vorschlag an den Rat die Feststellung der jetzigen anormalen Lage im Memelgebiet und dringende Maßnahmen, um eine weitere Verschärfung der Lage zu verhindern und sofortige Bildung eines verfassungsmäßigen Direktoriums auf der Grundlage des Vertrauens des Landtags. Dieses Direktorium müsse sich unverzüglich dem Landtag vorstellen. Der Rat müsse darauf dringen, daß endlich entsprechend den Bestimmungen des Memelabkommens der gesetzliche Zustand in Memel wiederhergestellt werde. Zur Klärung der Rechtsfrage schlug der Berichterstatter vor, ein Gutachten des Haager Gerichtshofes einzuholen.

**Der litauische Außenminister Zaunius lehnte den Bericht ab. Er behauptete, die gegenwärtige Mehrheit im Landtag stände unter fremdem Einfluß. Die litauische Regierung werde daher zu einer Auflösung des Landtages schreiten müssen.**

Staatssekretär v. Bülow gab dann in ungewöhnlich scharfem Ton eine längere Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß ohne jegliche rechtliche Begründung seit Jahren im Memelgebiet ein Kriegszustand herrsche, daß die litauische Regierung die in der Autonomie festgelegte Presse-, Versammlungs- und persönliche Freiheit eingeschränkt habe und Schutztruppen aus landfremden Elementen gebildet worden seien, die nur ein Machtmittel in den Händen des Gouverneurs seien, um die Bevölkerung dem Willen des Gouverneurs gefügig zu machen. v. Bülow nannte dann den Namen des Panzerwagens, den die litauische Regierung in Memel zur Einschüchterung der Bevölkerung benutze. Seit Jahren lägen fortgesetzte planmäßige Eingriffe der litauischen Regierung gegen die Memelautonomie vor.

Das Verbot der Reisen der Mitglieder des Landtages nach Genf sei ein deutlicher Beweis dafür, daß die litauische Regierung offensichtlich alles Interesse daran habe, den wahren Zustand des Memelgebietes zu verschleiern. Leider habe der Völkerbund es nicht für notwendig gehalten, sich für diese Frage zu interessieren. Völlig unhaltbar sei der gegenwärtige Zustand im Memelgebiet. Die finanziellen Beziehungen zwischen Litauen und dem Memelgebiet seiten seit Jahren in Unordnung.

**Obwohl das Direktorium vom Landtag gebildet worden sei, habe die litauische Regierung, ohne ein Verfahren einzuleiten, den Präsidenten des Landtags verhaftet und die Mitglieder ihres Amtes enthoben. Die Erklärung des litauischen Außenministers, daß Neuwahlen vorgenommen werden müßten, stelle einen neuen Bruch der Memelautonomie dar.**

Er müsse unter allen Umständen Verwahrung gegen diese Absicht einlegen. Der Berichterstatter habe einen Bericht vorgelegt, in dem der Ernst der Lage im Memelgebiet und die Dringlichkeit der Abhilfe anerkannt würden. Der Vorschlag erfenne auch an, daß der Standpunkt der litauischen Regierung, wonach sie rechtmäßig zur Absetzung des Präsidenten befähigt gewesen sei, nicht ohne weiteres als richtig hingenommen werden könne, daß vielmehr diese Rechtsfragen noch entschieden werden müßten. Der Vorschlag bezeichne es deshalb als erforderlich, daß sofort ein Direktorium unter Beachtung der Vorschriften des Memelstatuts gebildet werde. In dem Vorgehen der litauischen Regierung liege zweifellos eine Verletzung des Memelstatuts.

Dem Völkerbund komme nach Artikel 17, Abs. 1, des Statuts die Rolle eines Hüters des Statuts zu. Er sollte danach in der Lage sein, geschehenes Unrecht wiedergutzumachen, wenn der Artikel 17 nicht bloß ein Trugbild sein solle. Von Bülow fuhr dann fort: Die Voraussetzungen des Artikels 17, Absatz 1, liegen vor.

Sollte infolge wirklicher und vermeintlicher Mängel des Statuts der Rat außerstande sein, die Aufgabe zu erfüllen, die ihm das Statut zuweist, mehr noch, sollte er außerstande sein, eine Aufgabe zu erfüllen, die die Weltöffentlichkeit von ihm erwartet, die Erfüllung der Verträge zu gewährleisten, gefährdete Volksteile vor Entrechtung zu schützen, Rechtsbrüche wiederzugutzumachen, so bekomme der Fall ein noch ernsteres Aussehen. Ich warne dringend davor, sich mit einem solchen Versagen des Völkerbundsmechanismus und des Memelstatuts abzufinden.

Es hat keinen Zweck, daß wir die Auswirkungen eines derartigen Mißerfolges beschönigen. Wir würden damit weder uns noch die Oeffentlichkeit oder wenigstens die unmittelbar davon betroffenen Memelländer täuschen. Wir dürfen uns aber nicht dabei beruhigen, daß es etwa bei einem solchen negativen Ergebnis sein Bewenden behalten kann. Das wäre für [illegible] Völkerbund fast ebenso niederschmetternd, wie für die Memelländer, die so gut wie restlos der Willkür einer ihr nicht wohlgesinnten Obrigkeit ausgesetzt wären.

Die vier alliierten Hauptmächte, deren Unterschrift dieses unzulängliche Memelstatut trägt, das sich in das Gegenteil ihrer Absicht verkehren läßt, haben eine schwere Verantwortung auf sich geladen. Sie haben die Möglichkeit, den Fall alsbald vor den Internationalen Gerichtshof zu ziehen. Auf diesem Wege ist eine Entscheidung der Rechts- und Tatfrage möglich. Litauen wird dann nicht umhin können, sich dem Spruch des höchsten internationalen Gerichtshofes der Welt zu fügen.

*

Im weiteren Verlauf der Sitzung verwahrte sich der litauische Außenminister Zaunius gegen die Erklärungen Bülows, die gegen die Ehre Litauens verstießen. Er behauptete dabei, Bülow habe sich in die inneren Angelegenheiten Litauens eingemischt. Er sei im Rat als Vertreter der Bevölkerung des Memellandes aufgetreten. Dies sei eine reine Demagogie. Litauen habe immer seine internationalen Verpflichtungen erfüllt.

Der Vertreter der englischen Regierung erklärte, daß die gegenwärtige Lage im Memelgebiet zweifellos unnormal sei. Die erste Aufgabe sei jetzt, ein neues Direktorium zu schaffen, das das Vertrauen des Landtags habe.

Er bedauere, daß Litauen die Einholung eines Gutachtens des Internationalen Gerichtshofs verweigere. Der Appell des Berichterstatters und der deutschen Regierung an die vier Unterzeichnermächte sei sehr richtig.

Er werde diesen Appell seiner Regierung übermitteln, und zweifle nicht, daß diese ihm die ernsteste Aufmerksamkeit schenken würde.

Die Vertreter der drei übrigen Unterzeichnerstaaten des Memelabkommens, Frankreich, Italien und Japan, schlossen sich den Erklärungen des englischen Vertreters an.

Die Vorschläge des Berichterstatters Kolban wurden sodann unter ausdrücklichem Vorbehalt des litauischen Außenministers angenommen. Sie bestehen aus folgenden vier Punkten:

1. Gewissenhafte Einhaltung sämtlicher internationaler Verpflichtungen der für das Memelgebiet in Frage kommenden Bestimmungen.
2. Die Lage im Memelgebiet ist außerordentlich ernst. Dringende Maßnahmen zur Vermeidung jeder Verschärfung der Lage müssen sofort ergriffen werden.
3. Sofortige Bildung eines rechtmäßigen Direktoriums, das sich im Landtage vorstellen und dessen Vertrauen haben muß.
4. Klärung der Rechtsfrage, ob die Abberufung des Präsidenten Böttcher rechtmäßig war oder nicht, durch den Haager Gerichtshof.

Der Haager Gerichtshof würde also folgende zwei Fragen zu behandeln haben:

1. Haben die litauischen Behörden das Recht und unter welchen Umständen, das Direktorium des Memelgebietes abzuberufen?
2. Im bejahenden Falle: Haben die litauischen Behörden in dem vorliegenden Fall der Abberufung des Präsidenten Böttcher und der übrigen Mitglieder des Direktoriums entsprechend diesem Recht gehandelt?

Nach der Annahme der Vorschläge Kolbans wurde die Sitzung geschlossen.

# Erbitterte Kämpfe um Schanghai

Schanghai, 20. Februar.

Die große Schlacht um Schanghai ist im Gange. Die Chinesen setzen den japanischen Angriffen schärfsten Widerstand entgegen. Die japanischen Angriffe begannen um 9 Uhr Ortszeit mit dem Einsatz von Flugzeugen. Bald darauf versuchten japanische Truppen zwischen Wusung und Kiangwan vorzustoßen, während bei Tschapei und bei der Nordschanghai-Eisenbahnstrecke das Feuer nur schwach war. Gegen 10 Uhr wurden japanische Stoßtrupps zum Angriff gegen Westen außerhalb Tschapeis und aus dem Hongkiu-Bezirk heraus in der Richtung auf Kiangwan angesetzt. Ihr Ziel ist die Wusung-Eisenbahn. Japanische Flugzeuge eröffneten das Bombardement auf Kiangwan. Auf chinesischer Seite ist die 87. und 88. Division, die Truppe des Marschalls Tschiang-kaischeks, ins Gefecht gekommen. Es gelang den Japanern, in Kiangwan einzudringen. Durch energischen Gegenstoß eroberten die Chinesen jedoch diesen wichtigen strategischen Platz zurück. Die japanischen Truppen wurden wieder zurückgestellt. Versteckt aufgestellte 10-cm-Geschütze der Chinesen setzten die von den Japanern eingesetzten Tanks teilweise außer Gefecht oder zwangen sie zum Rückzug. Aber die Japaner setzten ihre Angriffe fort, und gegen 11 Uhr vormittags Ortszeit war es ihnen gelungen, das Klubgebäude wieder zu besetzen, das im äußeren Teil Kiangwans liegt.

Im weiteren Verlauf der Kämpfe gelang es den Chinesen, eine japanische Brigade durch teilweise Umgehung in eine gefährliche Lage zu bringen. Die Vorhut der Kanazawa-Brigade war gegen 14 Uhr wieder nach Kiangwan

## 700 Jahre Stadt Spandau

Die Zitadelle mit dem Juliusturm

Zu einigen Tagen feiert Spandau sein 700jähriges Bestehen als Stadt. Heute der Sitz mehrerer großindustrieller Unternehmen, war Spandau mehrfach Residenz brandenburgischer Markgrafen. Im Dreißigjährigen sowie im Siebenjährigen Kriege spielte die Festung ebenso eine Rolle wie in den Kämpfen von 1806 und 1813. Von 1871 bis 1914 lagen in dem Spandauer Juliusturm die 5 Milliarden, die Frankreich als Kriegsentschädigung zahlte, als deutsche Kriegsreserve.

Landesbibliothek Oldenburg

angedrungen, wo sie in schwerem Handgemenge mit den Chinesen steht. Bei diesen Angriffen benutzten sie Nebelkäpse. Die japanischen Tanks konnten wegen des energischen chinesischen Widerstandes nichts erreichen. Japanische Flugzeuge bombardieren die Wusung-Forts, die auch von Artilleriegranaten belegt werden. Die Japaner haben die Stellungen längs des Wusung-Kanals besetzt. Inzwischen haben sich die Kämpfe bei Tschapei gelegt, wo japanische Artillerie ein heftiges Feuer doch noch eröffnet hatte. Durch eine japanische Granate wurde ein chinesisches Munitionslager mit lautem Krach in die Luft gesprengt.

In die internationale Niederlassung sind eine Reihe von Granaten und Granatsplittern gefallen. Einige Chinesen wurden getötet und verwundet. Eine Granate fiel in eine Schar spielender amerikanischer Kinder, glücklicherweise, ohne zu explodieren. Zwei Schrapnells rissen den Garten des Vizechefs der internationalen Polizei auf. Sein zweijähriger Sohn, der gerade im Garten spielte, kam ohne Schaden davon.

*

## Die deutschen Offiziere in China

Keine Beteiligung an den Kämpfen

Berlin, 20. Februar.

In den letzten Tagen ist wiederholt die Nachricht durch die Presse gegangen, daß der überraschend zähe Widerstand der chinesischen Truppen bei Schanghai auf die Tätigkeit früherer deutscher Offiziere zurückzuführen sei, die jetzt unter dem Oberbefehl Tschiangkaischeks die wirkungsvolle Abwehr der chinesischen Divisionen gegen die japanischen Angriffe organisierten. Hierzu ist festzustellen, daß, wie ja erinnerlich, vor einigen Jahren eine Anzahl kriegserfahrener ehemaliger Offiziere nach China gegangen ist, als Tschiangkaischeks noch im chinesischen Bürgerkrieg mit den ihm feindlich gesonnenen nördlichen Generälen kämpfte. Die Zahl der deutschen Offiziere, die sich dem Generalissimus der Nankinger Regierung zur Verfügung stellten, beträgt etwa 40, die Herren standen unter dem Befehl eines ehemaligen deutschen Generals, Wetzel, dem Nachfolger des vor etwa zwei Jahren verstorbenen bekannten Obersten Bauer.

Die Aufgabe, die die deutschen Offiziere übernommen hatten, Reorganisation der chinesischen Armee und Schulung des Rekrutenmaterials, waffentechnische Ausbildung von Spezialtruppen usw. war angesichts der verworrenen innerpolitischen Verhältnisse Chinas sehr wenig dankbar. Hinzu kamen die mangelhaft geklärten finanziellen Verhältnisse der Nankinger Regierung, und so kehrte im Laufe der letzten Monate fast die Hälfte der deutschen Offiziere dem Fernen Osten wieder den Rücken. Der Rest, der in China geblieben ist, nimmt an den Kämpfen der chinesischen Truppen nicht aktiv teil, zumal die deutsche Regierung auf dem Wege über das deutsche Generalkonsulat in Schanghai um strikte Wahrung der Neutralität dringend ersuchen ließ. Um diplomatische Verwicklungen zu vermeiden, hat auch General Tschiangkaischek offiziell dementieren lassen, daß sich deutsche Offiziere in den kämpfenden chinesischen Truppenverbänden befinden.

*

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß weder die chinesische Gesandtschaft, noch die japanische Botschaft in Berlin oder irgendwelche anderen Stellen Freiwillige für den Krieg im Fernen Osten anwerben. Zahlreiche in letzter Zeit zu diesem Zwecke in die Reichshauptstadt gekommene Interessenten mußten unverrichteter Sache wieder nach Hause fahren. Es gibt in ganz Deutschland keine Stelle, die Kriegsfreiwillige für den japanisch-chinesischen Konflikt anwirbt, zumal beide Länder über genügend Menschenmaterial verfügen und die Transportkosten nach dem Fernen Osten ja bekanntlich nicht ganz unbedeutend sind.

---

Der Ostpreußische Provinzialausschuß hat in seiner letzten Sitzung in einer Entschließung den unbedingten Schutz gegen Polen gefordert.

# George Washington

Zum 200. Todestage des großen Staatengründers

„Ich habe die Kugeln pfeifen hören, und glaube mir, es ist etwas Berückendes in dem Ton." Der Mann, der diese kecken Worte einem seiner Brüder voll Selbstgefühl schrieb, hieß George Washington. Im amerikanischen Urwald hatte sich der junge Landmesser aus dem Staate Virginia seine ersten kriegerischen Lorbeeren geholt. Die Kameraden prophezeiten ihm eine glänzende militärische Zukunft. Auch den britischen Verwaltungsbeamten der Kolonie Virginia war nicht verborgen geblieben, daß in dem jungen George Washington ein ganzer Kerl steckte. An persönlichem Mut fehlte es dem jungen Major wahrlich nicht, der lieber heute als morgen die am St. Lorenzstrom in Amerika vordringenden Franzosen wieder herausbefördert hätte.

Von der Familie der Washingtons, die übrigens normannischen Ursprungs war, sagte einmal ein weißer Beobachter: „Alle Washingtons werden als geboren." Er meinte das in dem Sinne, daß jeder junge Washington dem „Sturm und Drang" schnell entrinnt und in die selbstverständliche Ueberlegenheit des Mannes hereinwächst. Auch George Washington, dessen 200. Geburtstag die Welt am 22. Februar feiert, war ein Frühvollendeter. Eine scharfe Beobachtungsgabe, die Fähigkeit kluger Zurückhaltung, eine ungewöhnliche Selbstzucht — alle diese Eigenschaften zeigten sich schon bei dem jungen Mann und hoben ihn aus dem Kreis seiner Altersgenossen heraus. Die einfachen Kolonisten aus Virginia waren nur zu gern bereit, seine starke Begabung rückhaltlos anzuerkennen.

Bis 1770 etwa trübte kein Schatten die guten Beziehungen der englischen Kolonie in Amerika mit dem britischen Mutterland. Die Kolonien, 13 an der Zahl, standen unter einander in keinem Zusammenhang. Nur in den Küstenstrichen Amerikas hatten sich die Weißen niedergelassen. Im Innern Amerikas saßen die Indianer und wehrten den weißen Eindringlingen den Weg ins Innere. Zeitweise bedrohten die Franzosen Englands Herrschaft in Amerika. In den Küstenstädten aber fronten Negersklaven den weißen Händlern. Ein unmögliches Untersangen schien es der Welt, aus dieser bunten Bevölkerungsschicht eine Nation zu schmieden.

George Washington unterzog sich dieser Aufgabe. Widerstrebend trat Washington 1775 an die Spitze der von den Engländern spöttisch behandelten „Lumpenarmee", die den gut ausgerüsteten englischen Regimentern den Fehdehandschuh hinwarf. Der britische Kolonist wandelte sich zum Amerikaner, der von dem Recht seiner Heimat auf Unabhängigkeit völlig überzeugt war. Die Engländer glaubten wohl zuerst, den amerikanischen Aufstand binnen kurzer Zeit niederwerfen zu können. George Washington machte ihre Pläne zunichte. Durch kluges Zurückweichen, unerwartetes Vorstoßen, planvolles Hinhalten der Gegner und unermüdliche Ausbildung seiner Lumpenarmee brachte es Washington schließlich dahin, daß sich die Engländer nach der Katastrophe von Yorktown 1782 geschlagen geben mußten. Washingtons getreue Helfer, der Deutsche von Steuben und der Franzose Lafayette haben ihren Anteil an dem glücklichen Ausgang des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges. Das Hauptverdienst gebührt aber doch unstreitig dem unverzagten Oberbefehlshaber George Washington. In ihm allein hatte der Plan eines freien, unabhängigen Amerika bereits Gestalt gewonnen. Das große Ziel befähigte ihn auch zu erstaunlichen Leistungen.

Die patriotische Legende nahm sich sehr bald des siegreichen Feldherrn an. Ueberschwenglich dankten es die Amerikaner Washington, daß er das Kolonistenheer rücksichtslos drillte und zum Siege führte. Für kurze Zeit kehrte Washington nach Friedensschluß auf sein ländliches Besitztum Mount Vernon zurück. Als sich aber die junge Nation eine eigene Verfassung geben wollte, schien niemand würdiger des Präsidentenpostens als George Washington. 1789, im Jahre der großen französischen Revolution, wählte ihn das dankbare Volk zum ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Als er sich 1797 aus dem politischen Leben zurückzog, hinterließ er der Nation ein politisches Testament. „Die Grundregel für unsere Beziehungen zu anderen Ländern ist, daß wir unsere Handelsbeziehungen ausdehnen, politisch aber so wenig wie möglich mit ihnen in Berührung kommen. Soweit wir auswärtige Verpflichtungen haben, wollen wir sie nach Treu und Glauben erfüllen." Worte aus dem politischen Testament Washingtons, die noch heute zum Glaubensschatz jedes Amerikaners gehören.

Washingtons Mythos gewordener Name übt auch heute noch jenseits des Ozeans einen gewaltigen Einfluß aus. Heroen-Verehrung liegt den nüchternen Amerikanern im allgemeinen nicht. Die Erinnerung an den großen Staatengründer, der einem ganzen Erdteil die Freiheit und die Einheit gab, vereint aber die Amerikaner zu einer nationalen Feier größten Stils. Die Nachfahren staunen über die Unvergänglichkeit des großen Werkes, das Washington, oft im Widerspruch zu seinen Zeitgenossen schuf. Das aber, was man Washington am meisten nachrühmen darf, ist seine Charakterfestigkeit. Mit vollkommener Sicherheit beurteilte und behandelte er die Menschen, die sich um ihn drängten. Auf dem Scheitelpunkt seiner Macht hielt er sich selber die Treue. George Washington, abhold allem gespreizten Getue, hielt sich bescheiden im Hintergrund.

Auch wir haben allen Grund, in der Wirrnis der Zeit das Leben und Wesen eines wirklichen Staatsmanns kennen zu lernen. Zur geistigen Klärung tuen solche Rückblicke auf große Staatsmänner bitter not.

Friedrich Bogenhard

## Das Lloyd-Jubiläum

Bremen, 20. Februar.

Im Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd fand heute vormittag aus Anlaß des 75jährigen Schiffahrtsjubiläums ein schlichter und der Zeit entsprechender Festakt statt. Dazu waren der Präsident des Bremischen Senats, Bürgermeister Dr. Donandt, zahlreiche Vertreter der Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden und nicht zuletzt viele Vertreter von Handel und Wirtschaft erschienen. Während des Gedenkaktes sprach Generaldirektor Gläffel von der Entwicklungsgeschichte des Norddeutschen Lloyds und führte in seiner Ansprache mit Bezug auf die heutige für die Schiffahrt besonders schwierige Lage u. a. aus:

Der Norddeutsche Lloyd stehe in Konkurrenz mit ausländischen Schiffahrtsgesellschaften, die stark mit Subventionen arbeiteten, während die deutschen Gesellschaften bislang stets Wert darauf gelegt hätten, sich ihre Unabhängigkeit und Handlungsfreiheit unter Verzicht auf staatliche Subventionen soweit irgendmöglich zu bewahren; aber es gäbe eine Grenze, an der auch die deutschen Gesellschaften unter Umständen Halt zu machen gezwungen wären. So wie die Verhältnisse in der Schiffahrt heute liegen, müsse man an der Verwirklichung des Gedankens einer engeren Gemeinschaft in vollster Ueberzeugung mitarbeiten, müsse jedoch versuchen, eine Form dafür zu finden, die tragbar bliebe und gestatte für das sachlich Richtige vollends einzutreten, wie es im deutschen aber auch im Interesse unserer wirtschaftlichen Auslandsbeziehungen notwendig erschien.

Generaldirektor Gläffel schloß mit einem Appell, der sich vor allem auch an die Angestellten richtete, trotz aller Schwierigkeiten zuversichtlich zu bleiben. Im Laufe des Vormittags liefen aus allen Teilen der Welt Telegramme und Glückwunschschreiben ein.

# Mellon auf Freiersfüßen

## Der Eheroman des reichsten amerikanischen Ministers

„Chikago Tribune" bringt die sensationelle Meldung, daß sich der frühere amerikanische Schatzsekretär und jetzige Botschafter Amerikas in London, Andrew Mellon, wieder mit seiner geschiedenen Frau ausgesöhnt habe und sie zum zweitenmal heiraten wolle. Andrew Mellon, nach den Schätzungen sachkundiger Leute der drittreichste Mann der Welt, steht heute im Alter von 77 Jahren. Bisher hat er sich einer Aussöhnung mit seiner früheren Frau schroff widersetzt. Jetzt scheint er eingesehen zu haben, daß er am englischen Hofe ein größeres Ansehen gewinnen würde, wenn er als verheirateter Mann auftrate. Mellons frühere Gattin soll bereits in Washington eingetroffen sein. Für die Aussöhnung der Eltern haben sich vor allem die Kinder ins Mittel gelegt, die an ihrer Mutter sehr hängen.

Den Eheroman des Mr. Mellon hört man heute allenthalben in der amerikanischen Gesellschaft. Andrew Mellon lernte seine spätere Frau auf eine sehr merkwürdige Art kennen. 1897, als Mellon 42 Jahre alt war, kam die schöne Irin Nora MacMullen mit einer Reisegesellschaft nach Pittsburg. Mellon, der bis dahin Frauenbekanntschaften ausgewichen war, verliebte sich sofort in das schöne, erst zwanzigjährige Mädchen. Als er in England bei den Eltern des jungen Mädchens um ihre Hand anhielt, erhielt er zuerst eine Absage, da Nora nicht einen so alten und würdevollen Mann heiraten wollte. Aber Miß Mac Mullen besann sich schließlich doch eines anderen und willigte in die Eheschließung. 1900 fand die Hochzeit statt, und die schöne Nora Mac Mullen siedelte nach Pittsburg über. Obwohl dem Ehebund zwei Kinder entsprossen, gestaltete sich die Ehe der beiden nicht glücklich. In jedem Jahre reiste Nora nach Irland zu ihren Eltern. Jedes Jahr dehnte sie ihren heimatlichen Besuch länger aus. 1909 beantragte sie die Scheidung der Ehe. Andrew Mellon zeigt sich erst bereit, in die Ehescheidung zu willigen, besinnt sich aber doch schließlich eines anderen.

Erst nach außerordentlich langwierigen Verhandlungen kommt zwischen den beiden Ehegatten ein Vergleich zustande. Der Vergleich bestimmt, daß jeder der beiden Ehegatten die Kinder sechs Monate im Hause behalten sollte. Die Schwierigkeiten, die Nora Mac Mullen ihm bei der Ehescheidung machte, konnte Mellon nicht so rasch vergessen. Er liebte es nicht, von seiner geschiedenen Frau zu sprechen. In angestrengter Arbeit schien er seinen Eheroman so rasch wie möglich vergessen zu wollen. Als Mellons Kinder heranwuchsen, machten sie mehrfach den Versuch, die Eltern wieder auszusöhnen. Mellons Sohn kaufte sogar für seine Mutter ein Gut in der Nähe von Washington. Miß Mellon, die sich jahrelang standhaft weigerte, nach Amerika zurückzukehren, gab schließlich ihre Halsstarrigkeit auf. In England hätte es sich vielleicht doch nicht vermeiden lassen, daß der Botschafter Mellon seine frühere Gattin bei einer festlichen Angelegenheit wiedergesehen hätte. Der gutmütige Mann, der peinlichen Situationen ausweichen wollte, entschloß sich zu einer versöhnlichen Haltung. So wird also bald wieder Miß Mellon im Hause ihres Gatten repräsentieren. Alte Liebe rostet auch heutzutage nicht.

## Wieder blutige Auseinandersetzungen

Ein Nationalsozialist erschossen. — Mehrere Schwerverletzte.

Breslau, 20. Februar.

Bei einer in Saarau (Kreis Schweidnitz) am Freitagabend im Gasthaus „Zur Hütte" veranstalteten nationalsozialistischen Kundgebung kam es zu heftigen Auseinandersetzungen mit politischen Gegnern, die zu Tätlichkeiten und einer großen Saalschlacht ausarteten. Die Landjägerei brachte die Streitenden zunächst auseinander. Mehrere Schwerverletzte lagen am Boden.

Die Tätlichkeiten setzten sich dann auf der Straße fort, worbei auch geschossen wurde. Der nationalsozialistische Jungmann Martin Becker aus Kroischwitz bei Schweidnitz wurde tödlich getroffen. Die Unruhen dauerten die ganze Nacht durch fort.

---

Ein Detmolder Arzt verhaftet. — Der geheimnisvolle Tod einer Büroangestellten

Detmold, 20. Februar.

Hier verstarb dieser Tage eine Büroangestellte unter eigenartigen Umständen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche geöffnet und festgestellt, daß entgegen der Angabe auf dem Totenschein, das Mädchen sei an Lungenentzündung gestorben, ein verbotener Eingriff vorgenommen worden war, der eine Blutvergiftung zur Folge hatte. Es ist festgestellt, daß der Vater schon seit Jahren Blutschande mit dem Mädchen verübt hat. Weiter wurde ermittelt, daß der verbotene Eingriff von einem Dr. Thunert ausgeführt worden ist. Dieser Arzt, der vor einigen Jahren wegen Verbrechens gegen § 218 zu einer Zuchthausstrafe verurteilt wurde, werden noch mehrere ähnliche Verbrechen zur Last gelegt. Dr. Thunert, der sich als Sozialdemokrat seit Jahren in Parteiversammlungen für die Aufhebung des § 218 in Lippe einsetzte, wurde am Sonnabend verhaftet.

Haftbefehl gegen Generaldirektor Hackebeil

Gegen den Generaldirektor Guido Hackebeil, der nach seiner Vernehmung vor der Staatsanwaltschaft festgenommen und ins Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde, ist nunmehr wegen Fluchtverdachts und Verdunkelungsgefahr Haftbefehl erlassen worden.

---

Am Freitag wurde auf der Strecke Schiebelbein-Belgrad eine 15 Zentimeter lange Rompertt-Patrone mit einer Zündschnur, sorgfältig mit Steinen verdeckt, aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß die Patrone zur Entladung fertiggemacht war.

Ein Vermächtnis von 3 Millionen Reichsmark fiel der Stadt Husum, der Heimat des Dichters Theodor Storm, von einem in den USA. verstorbenen früheren Einwohner zu.

Die Hinterlassenschaft Edgar Wallaces beziffert sich auf rund 1,5 Millionen Reichsmark; seine Witwe hofft allerdings für die nächsten Jahre noch auf Honorarerträge von 300 000 bis 500 000 RM jährlich.

Ein idyllisches Zwischenspiel hat sich in der Affäre Salaban, des kürzlich verhafteten Falschmünzers, zugetragen. Vor dem Untersuchungsrichter fand dieser Tage eine Zusammenkunft zwischen den aus der Haft vorgeführten Eheleuten Salaban, ihrer Tochter und einem jungen Studenten aus reichem Elternhaus statt, der die Tochter liebt und sich entschlossen hat, sie so bald wie möglich zu heiraten.

Eine Säuberung der Geschichtslehrbücher von den geschichtlichen Entstellungen der Kriegszeit haben die Pädagogen der zwölf größten amerikanischen Universitäten auf der letzten Jahreskonferenz der Schulvorstände beschlossen.

Der Gesetzentwurf über Arbeitslosenunterstützung in den USA., wofür etwa 1,5 Milliarden Reichsmark bewilligt werden sollten, ist vom amerikanischen Senat abgelehnt. Der Beschlußfassung ging eine der leidenschaftlichsten Debatten voraus, die der amerikanische Senat je erlebt hat.

Landesbibliothek Oldenburg

# Werbeabend des Landesluftfahrt-Vereins

**Am Sonnabend, dem 27. Februar 1932, 20.30 Uhr, in beiden Sälen der Union.** Es wirken mit: Die gesamte Kapelle des III. (Oldbg.) Batl. 16. Inf.-Regts., unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeister Jung. Solisten: Frau Nini Kreis, Fräulein Irmgard Schlüter, Herr Hans Becker vom Landestheater und Herr H. Claus (Xylophon), plattdeutsche Vorträge Herr Gustav Gieseke. — Verlosung von Freiflügen, Dampferfahrten usw. durch die numerierten Programme, die gleichzeitig als Eintrittskarten gelten. Programme im Vorverkauf 0.75 Rm. bei Brandorff & von Seggern und Zigarrengeschäft Paraat, Haarenstraße, Zigarrengeschäft Janßen, Lange Straße, Lotteriegeschäft Wulff und in der Union, Heiligengeiststraße. An der Kasse 1.00 Rm. — Nach dem offiziellen Teil Tanz, Einlagen und Ueberraschungen

---

Die Haushaltmischung ist sehr billig!

Die DEGODE-Kaffee-Mischung in der gelben Packung (ohne grünen Streifen) kostet nur 2.— RM. das Pfund. Im Geschmack köstlich, sehr ergiebig, aromatisch. Sie sollten diese Mischung probieren!

**DEGODE-Kaffee**

in Packungen ½ und ¼ Pfund in allen einschl. Geschäften

---

**Deutscher Gymnastikbund**
Sonnabend, den 27. Februar — SCHLOSS-SAAL
**Tagung für Gymnastik**
nachm. 4½ Uhr: Vortrag mit Lichtbildern, abends 8¼ Uhr: Vorführungen u. Aussprache
PREISE: ganze Veranstaltung 1.50 nur nachmittags 0.75 nur abends 1.—
Mitglieder, Schüler u. Studenten: 1.— 0.50 0.75
VORVERKAUF: Dieckmann, Landsberg, Salow, Schulzesche Hofbuchhandlung
**Vereinigung für junge Kunst**

---

**Zur Konfirmation**
die altbekannte Alpina-Uhr
sie bereitet stets Freude.
Preise bedeutend ermäßigt

**Harms**
Schüttingstr. 11
Uhrmacher-Juwelier
Alleinverkaufsstelle der Alpina - Gruen - Uhrenfabriken

---

**Für sonnig Gold sind Gemütlichkeit**

| | |
|---|---|
| Korbsessel | 4,50 RM |
| Peddigsessel | 8,75 RM |
| Postersessel | 24,50 19,50 RM |
| Harmonikabett | 13,75 RM |
| Rohrliegestuhl | 15,75 RM |

1882 — 50 Jahren — 1932

Fr. Lahmann, Hoffstraße 27

---

# Total-Ausverkauf

Anfang März muß der Laden geräumt werden. Bis dahin sollen die Restbestände in Leinen-, Woll- u. Seilerwaren auf jeden Fall verkauft sein. Noch vorhanden sind:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bettücher | Seidenstrümpfe | Sportsweater | Stränge |
| Handtücher | Wollstrümpfe | Isländer | Takeltaue und Rollen |
| Geschirrtücher | Wollsocken | Arbeitshosen | Wäscheleinen |
| Tischdecken | Wollhandschuhe(dick) | Joppen | Vorhangschnur |
| Strohsäcke | Wollunterjacken | Anzugstoffe | Bindfaden, Sisalcordel |
| Federbetten | Wolldecken | Segeltuche | Viehdecken |
| Segeltuchschürzen | Strickgarne | Gartenleinen | Säcke, Traggurte |

Beinlängen und Kinderstrümpfe bis Gr. 4, Rm. 0.50 — Haustuchreste pro Pfd. Rm. 1.25

**Oldenburg. Strickwarenfabrik K. Wemmie**
**Seilerei Rud. Schmeding, Inh. K. Wemmie**
Staulinie 20, Fernruf 4168

---

**Jetzt wird es Zeit**

Meine Damen!
mir Ihre unmodernen Hüte zum Umarbeiten zu bringen, oder rufen Sie an, damit ich Ihre änderungsbedürftigen Hüte abholen lassen kann. Ostern ist früh! Die neuesten Formen sind am Lager. Fachkundiges Personal bedient Sie unter meiner persönlichen Anleitung individuell. Die Preise sind der Zeit entsprechend. Die Auswahl ist groß!

**KÄTHE VOR MOHR**
Werkstätten für vornehmen Damenputz
Lange Straße 33 — Fernsprecher 4107

---

**Höherer Schul-Unterricht**
für Jungen und Mädchen,
Oberrealschule und Reformgymnasium
**bis zur Einjährigen-Prüfung inklusive**
**Clara Maria Arnold**
Taubenstraße 18 Telephon 5297

---

**Gesellschaft Union**
**Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein**

**Vortrag**
Sonntag, den 21. Februar, abends 7.45 Uhr, in der »Union«, Heiligengeiststraße
**„Süd-Tirol, verlorenes Land"**
Karten zu 25 Pf. sind bei Herrn Lang in der »Union« zu haben

---

**Casino**

Mittwoch, 24. Februar, abends 8 Uhr
**Kammermusik-**
abend des
**Elly-Ney-Trios**
Elly Ney, Klavier
Willi Stross, Violine
Ludw. Hölscher, Violoncell
Beethoven — Händel — Brahms
Konzertflügel: Grotrian Steinweg
Karten zu 2.—, 1.25 und 0.80 (Schüler 0.50) bei Edo Dieckmann, Theaterwall, Fernsprecher 3871

---

**Technisches Büro**
für Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen
Auskünfte kostenlos
**Robert Wolf**
Oldenburg i. O., Nadorster Str. 69
Fernsprecher 4604

---

**Zu verk. Klavier** tadellos erhalt., für 350 RM (event. in Raten) aus Privath. Angeb. unt. J O 782 an die Geschst. d. Bl.

**Fahnen** Orden-Bänder Abzeichen Vereinsbedarf Tanzkontroller
**Otto Hallerstede**

---

**Hausfrauen-Verein**
Mittwoch, 24. Februar, 16 Uhr, bei Pape:
1. Lichtbildervortrag über die Versuchsseite für Hauswirtschaft in Leipzig.
2. Ausstellung hauswirtschaftlicher Gegenstände mit dem Sonnenstempel.
Mitgl. frei, Nichtmitgl. 50 ₰, Schülerinnen 15 ₰. — Beginn eines Kursus f. Krankenkost. — Anmeldg. u. Auskunft bei
Frl. Immel, Schloßgarten.

---

**Zwangsversteigerung**

Es gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

Am Montag, dem 22. Februar 1932, vormittags 9 Uhr, in Kirchhatten: 11 Flaschen Sekt, 115 Flaschen Wein. Käufer versammeln sich um 8½ Uhr in Thölstedts Wirtschaft in Kirchhatten.

In Kirchhatten, nachm. 2½ Uhr: 1 Geldschrank, 1 Grammophon, 1 Grammophonkoffer mit 40 Platten. Käufer versammeln sich um 2 Uhr in Thölstedts Wirtschaft in Kirchhatten.

In Südmoslesfehn, nachm. 4 Uhr: 1 Kuh. Käufer versammeln sich um 3½ Uhr in Büsselmanns Wirtschaft in Südmoslesfehn.

Am Dienstag, dem 23. Februar 1932, in Tungeln, vormittags 9 Uhr: 1 Schwein. Käufer versammeln sich um 8½ Uhr in Tiarks Wirtschaft in Tungeln.

In Achternholt, vormittags 10 Uhr: 1 Sau. Käufer versammeln sich um 9½ Uhr in Teebkens Wirtschaft in Achternholt.

In Hundsmühlen, vorm. 11 Uhr: 8 Ferkel, 1 Ackerwagen, 1 Nähmaschine, 1 Sofa. Käufer versammeln sich um 10½ Uhr in Tiarks Wirtschaft in Tungeln.

In Hundsmühlen, nachm. 4 Uhr: 1 Nähmaschine. Käufer versammeln sich um 3½ Uhr in Tiarks Wirtsch. in Tungeln.

Niehaus, Obergerichtsvollzieher.

---

**Immobilverkauf**

Der Land- und Gastwirt Johann Wilhelm Nabben in Aschhauserfeld beabsichtigt, wegen anderweitigen Unternehmens seinen gesamten in der Gemeinde Zwischenahn belegenen Grundbesitz, als:

1. die Weide vorm Richtmoor, groß 2,0380 Hektar, auch noch schwarz. Torf enthalt.,
2. das Heuerhaus, welches von Littmann bewohnt wird, mit beliebigem Land,
3. das Hausland bei Schosjegerdes Hause, groß 5,4795 Hektar,
4. die Weide bei zur Brügges Haus vorm Richtmoor,
5. das Land beim Hause an der Straße,
6. das Bau- und Weideland hinter Keilers Hause, groß 4,1363 Hektar,
7. die Gastwirtschaft zu Aschhauserfeld mit Ländereien in beliebiger Größe,
8. das bisher als Fleischwarenfabrik benutzt gewesene Gebäude mit dem dahinter liegenden Land,
9. die beiden Heuerhäuser an der Straße zu Aschhauserfeld, passend für jeden Handwerker,
10. das Zweifamilien-Wohnhaus an der Straße, sehr geeignet für Einrichtung eines Geschäfts, als Kaufmann, Bäcker und dergleichen,
11. die jämtlichen Ländereien am See in Kayhausen, entweder geschlossen oder auch in jeder beliebigen Aufteilung als Bauplätze und dergleichen

zu verkaufen.

Termin steht hierzu an auf
**Donnerstag, den 3. März d. J.,**
nachmittags 4 Uhr,
in Verkäufers Gastwirtschaft zu Aschhauserfeld.

Der Ankauf dieser einzelnen Grundstücke und Gebäude kann jedem dringend empfohlen werden u. können Kaufslustige weitere Auskunft von dem Unterzeichneten alzeit erhalten. — Kaufsliebhaber ladet ein
**Hans Hinrichs, amtl. Auktionator,**
Bad Zwischenahn.

---

**Deutsche Kolonialgesellschaft**
Abt. Oldenburg i. O.

**Generalversammlung**
am 24. Febr., abds. 8.30 Uhr, bei Backmeyer
**Tagesordnung:** 1. Geschäfts- u. Kassenbericht. Neuwahl. 2. Verschiedenes **Der Vorstand**

---

**Gemischter Chor Altenhuntorf**
Mittwoch, 24. Februar 1932, Anfang 7 Uhr
**Stiftungsfest**
Es laden ein
G. Hesemeyer **Der Vorstand**

---

**Wardenburg**
Sonntag, d. 1. Mai:
**Großer Junggesellenball**
in Oberlethe bei H. Büsselman.
**IC. „Kreuzfidel" Wardenburg und Umgegend**

---

**Autobatterien**
Fabrikniederlage Oldenburg
**H. Etulken**
Alexanderstraße 27
Telephon 2936

---

Freitag, den 26. Febr. abends 8.15 Uhr, in der „Union"
**Verpflichtungsfeier**
Anschließend Vortrag von Herrn General v. Gottberg
**„Ernste und heitere Kriegserinnerungen"**
**Konzert**
der Stahlhelm-Bundeskapelle
Gäste, auch Herren, willkommen

---

**Hochzeits- und Ehren-Geschenke**
*kauft man im Laggen*

**Neue Formen und Farben**
der praktischen
**Bleyle-Kleidung**
sind eingetroffen. Mein reichsortiertes Lager und die neuen niedrigeren Preise machen Ihnen die Wahl leicht.

**Theodor Schütte**
Spezialgeschäft für gute Wollwaren
**Haarenstraße 29** / Filiale Bremer, Ecke Cloppenb. Str.

---

**Großlohnbrüterei Oldenburg**
Wunderburgstraße 76. — Telephon 4635.
Kapazität 40 000 Eier.
Eintagsküken u. Eintagsenten tägl. lieferb.
Jungbennen u. Jungenten geg. Vorbestell.
**Bruteier**, schwere amer. weiß. Leghorn,
„ Khaki-Campbell, reinweiße Eier,
„ schwere weiße amer. Peking.
**Lohnbrut** pro 100 Eier 10 RM, pro 1000 Eier 90 RM. Aufträge jetzt erbeten.
Interessenten Besichtigung meiner Zuchtstämme und Anlagen gern gestattet.

---

**Jeder Mann**
*hat Hosen an*
*Billige Angebote in Herren- und Knaben-Hosen sehen Sie im Schaufenster*
**Karl Diers, Eversten**

Landesbibliothek Oldenburg

Wir zeigen in allen Schaufenstern Lange Str. 60, Ecke Gaststr. eine Ausstellung

**Schwarz • weiß**

Frühjahrs-Modelle vom einfachen Sport-Mantel bis zum eleganten Tages-End-Kleid

S. Hahlo Inhaber: **Melching**



**M. Th. Grote-Osterwind Tanzschule**

Ein in der nächsten Woche beginnender Anfängerkursus nimmt noch einige Damen und Herren auf. Anmeldungen erbeten Kanalstr. 4. Ruf 2304. Preise zeitensprechend ermäßigt.

**Tanzschule Witte**

Am Dienstag, dem 23. Februar 1932, abends 8½ Uhr, beginnt ein neuer

**Kursus für Anfänger.**

Anmeldungen umg. nach Kriegerstr. 24 erb. Privatstunden jederzeit. Honorar mäßig.

**Achtung!**

**Lederbekleidung** wird preiswert ausgefärbt und repariert von der früh. **Wwe. Klemm,** jetzt Nelkenstraße 20.

Die neuen

**Wollmusseline**

sind eingetroffen

MANUFAKTURWAREN

**Wilh. Degode**

Oldenburg i. O. — Markt 24

**Zugelaufen**

großer, gelber, kurzhaariger **Hund** (scheinbar von auswärts)

Ofener Straße 12

**Schornstein-Versoten**

durch Tonrohre, Abbilse und guten Zug garantieren Kamps Patent-Schornstein-abschlüsse aus Beton.

Tausende davon im Gebrauch. Brennstoff-ersparnisse. Auskunft und Lager

**Aug. Frühling,** Herd-, Ofen- u. Fliesen-spezialhaus,

Donnerschweer Straße. — Fernruf 3223.

**Zuckerkranke**

Kein Hungern mehr nötig Größte Erfolge Kostenl. Ausk. u. Tatsachenberichte durch **Ph. Hergert, Wiesbaden,** Rückertstr. 283.


**Oldenburg,** 20. Februar 1932
Donnerschweer Straße 61 I

Heute morgen 5¾ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe, herzensgute Mutter

**Frau Helene Harms**

geb. Ahmels

in ihrem 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Angehörigen

**Wilhelm Harms**
**Elfriede Wilken** als Braut
**Karl Harms**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. Februar, vorm. 9 Uhr, von der Kapelle des Evangelischen Krankenhauses aus auf dem Gertrudenkirchhof statt. Andacht 8.40 Uhr

**Heiratsgesuche**

**Junges Mädchen**
31 Jahre alt, ber.-tätig, evang., gesund, wünscht netten soliden Herrn in fester Stell. kennen zu lernen zw. Heirat. Nur ernstgemt. Zuschriften erbeten unter J Z 779 an die Gesch.-stelle dieses Blattes.

**Aelterer Landwirt (Altenteiler)**
sucht alleinstehd. Dame oder Witwe im Alter von 50 bis 65 J. mit etwas Vermögen kenn. zu lern. zwecks Heirat. Angebote erbeten unter J Z 785 an die Gesch.-stelle dieses Blattes. Volle Diskretion zugesichert.

**Witwer (Anf. 50)**
Arbeiter, eig. Haus, i. die Bekan. einer Witwe, Spät. Heir. Angeb. unt. J G 775 an die Gesch. d. Bl.

**Dame (23 Jahre)**
hübsch, gepflegt, gesund u. anpassungsfähig, vermög., praktisch, sparsam, tüchtig, sucht liebevollen reifer. Garten. Angb. unt. „7358" an Ann.-Exp. Hans Kegeler, Berlin SW. 68.

**Witwer**
31 J., 1 Kind, 1,82 gr., volle Figur, sol. Erscheinung u. Ausst. vorh., sp. Verm., l. ein Mädchen oder e. Witwe zwecks Heir. kennen zu lern. Auch Einh. in Lbw. Angb. m. B. unt. J U 786 an die Geschäft. d. Bl.

**Oldenburg,** den 19. Febr. 1932.
Ehrnernstraße 164.

Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Bäckermeister

**Gerhard Ahlhorn**

in seinem 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Wilhelmine Ahlhorn** geb. Grube,
**Ad. Ahlhorn u. Frau** Martha geb. Freitag,
**Wilh. Schütte u. Frau** Elise geb. Ahlhorn,
**Anton Goldhammer u. Frau** Henny geb. Ahlhorn,
und 3 Enkelkinder.

Trauerandacht am Mittwoch, d. 24. Februar, nachm. 3 Uhr, im Sterbehause; anschließend Beerdigung zum Gertrudenfriedhof.

**Osternburg,** den 20. Febr. 1932.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Freitagabend um 7 Uhr unsere einzige, liebe Tochter

**Maria Dierken**

zu sich in den Himmel zu nehmen.

Sie starb nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen mit den heil. Sakramenten der kath. Kirche, im 17. Lebensjahre, sanft im Herrn.

**Die tiefbetrübten Eltern.**

Das Seelenamt ist am Dienstagmorgen um ½8 Uhr in Osternburg, die Beerdigung um 3 Uhr vom Pius-Hospital aus.

**Boying,** den 19. Febr. 1932.

Durch Unglücksfall verschied am Freitag unser lieber Vater und mein lieber Bruder

**Christian Mengers**

In tiefer Trauer:

**Karl Mengers.**
**Frieda Mengers.**
**Ina Mengers.**

Beerdigung am Mittwoch, dem 24. Februar, auf dem Friedhof in Bieren. Trauerandacht um 3 Uhr im Hause. Kranzspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.


**Carl Hemje - Oltmanns**

Bücherrevisor, Haarenufer 38.
Steuerberatung. Fertigstellung der Einkommensteuererklärungen, Jahresabschlüsse. Instandhaltung.

**Klempnerarbeiten** für Möbel und Kleidung zu vergeb. Brüderstraße 31.

**Schlosserarbeiten** und Waagenreparaturen. Bergstraße 4.

Krieger-Verein
**Etzhorn-Wahnbek**

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorben. Kameraden

**Joh. Röbeiohanns**

versammeln sich die Mitglieder am Montag, dem 22. Febr., morg. 8¾ Uhr, bei Ahlhorns Gasthaus, Nadorster Straße. Reges Erscheinen Pflicht.

Der Vorstand.

**Eine Feier**

unser. silbern. Hochzeit findet nur im Verwandt.kreise statt

**Herm. Lehmkuhl** und Frau,
Bloherfelde.

Für eigenen Bedarf kaufe laufend:

**Altgold, Silber und Brillanten**

gegen Kasse.
Goldschmied
**C. H. Eilers,**
Meinardusstraße 46.

**Malerarbeiten**

werden billig ausgeführt. Saub. Arbeit. Kostenanschl. unvbdl. Angeb. unt. K D 792 an die Gesch. d. Bl.

Wer liefert Brot für Möbel u. Kleid.? Angeb. unt K C 791 an die Gesch. d. Bl.

**Müllern SIE IHR HAAR**

mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixir, die bewährte, ärztlich empfohlene Haarkur. Vorbeugend, Haarwuchs erneuernd. Jetzt RM 3.35 (früher RM 3.75) u RM 1.90 (früher RM 2.10) in Fachgeschäften.

Sicher zu haben: **Ad. Umlauf,** Parfümerie, Wallgraben 1, **Ernst Lottmann,** Friseur, Achternstraße 58

**Mäuse-Pflanzkartoffeln z. verk.**
E. Hillje, Friedr.fehn

Vertausche
**5-Röhrenapparat**
geg. steuerfr. Motorrad. Angebote unt. H T 765 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Anzüge** seine Maß-arbeit liefert billig **Alber,** Dietrichsweg 12

Verstärken Entglänzen Kunststopfen
Aendern. Moderne
**Kleiderpflege**
Lange Straße 58.

**Schneiderin**
empf. sich zu Aender. u. Anf. von Dam.- u. Kind.gard. u. Konf.-Kleidung zu billigen Preisen. Zu erfragen Geschäftsstelle d. Bl.

**Autoruf 2460**
Neue Limousine
Kilometer 15 Pf.

**Für Hindenburg!**

Der Entschließung unserer Reichstagsfraktion für die Wahl des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg zum Reichspräsidenten schließen wir uns an und fordern unsere Freunde in Stadt und Land auf, sich einmütig für seine Wahl einzusetzen. Hindenburg ist, seit er als Oberst unser ruhmreiches Regiment geführt, mit unserem Lande verwachsen und ist ihm die Jahre hindurch treu geblieben • Wie wir uns im Jahre 1925 restlos zu ihm bekannt haben, so halten wir ihm auch am 13. März 1932 die Treue

**Landesverband der Deutschen Volkspartei**
ERK

**Bremer Stadttheater**

Montag 22. Febr., abends 8 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Die Kaiserin."
Dienstag, 23. Febr., abds. 8 Uhr: „Das Rheingold."
Mittwoch, 24. Febr., abds. 8 Uhr: „Fra Diavolo."
Donnerstag, d. 25. Febr., abds. 8 Uhr: „Die Kaiserin."
Freitag, 26. Febr., abends 8 Uhr: „23 aus USA."
Sonnabend, d. 27. Februar, abds. 6.30 Uhr: „Die Walküre."
Sonntag, 28. Februar, vormittags 11 Uhr: Tanz-Matinee Lore Jenisch — Richard Schäffmann. — Nachm. 3 Uhr: „Im weiß. Rößl." — Ab. 8 Uhr: „Martha."

**Die Auslagen**

die ich üb. Fräulein Hoschen, Streekerm., gesagt habe, nehme ich hiermit zurück.
M. Eggers, Streekermoor.

**Oldenburger Landestheater**

Sonntag, 21. Februar, 4 bis 5¼ U.: Notgemeinsch. Grpp. IV Nr. 2626 bis 3500 einschl. „Die Geschwister" und „Der zerbrochene Krug."
7¼ bis gegen 10¼ U.: „Hoffmanns Erzählungen." Kl. Prl., 50 ₰ bis 2,50 ℳ.
Montag, 22. Febr., 7¼ bis 10¼ Uhr: „Tiefland."
Dienstag, 23. Februar, 7¼ bis 10 Uhr: A 25 „Charleys Tante."
Mittwoch, 24. Februar, 7¼ bis nach 10¼ Uhr: O „Tiefland."
Donnerstag, d. 25. Febr., 7¼ bis 10¼ Uhr: B 23 „Hamlet."
Freitag, 26. Febr., 7¼ bis 9¼ Uhr: C 23 „Marguerite durch drei."
Sonnabend, d. 27. Febr., 3½ bis nach 6¼ Uhr: Geschlossene Vorstell. für die Erwerbslos. „Zar und Zimmermann."
7¼ bis 9¼ Uhr: Notgemeinsch. Grpp. V Nr. 3501 bis 4375 einschl. „Die Geschwister" und „Der zerbrochene Krug".
Sonntag, 28. Februar, 3½ bis nach 6 Uhr: „Im weißen Rößl." Einheitspr. 50 ₰ bis 1,50 ℳ.
7¼ bis 10¼ Uhr: „Die Blume von Hawaii." Kleine Preise, 50 ₰ bis 3 ℳ.

Anfertigung von Wäsche und Kindbekleidung billigst. Siebing. Straße 47.


## Familien-Nachrichten

### Verlobungs-Anzeigen

*Statt Karten*

*Die Verlobung unserer Tochter Hanna mit dem Verw.-Aktuar Herrn Hans Focke geben wir hierdurch bekannt*

*Wilhelm Hahn u. Frau*
*Minna geb. Stelling*
*Rauhehorst 55*

*Meine Verlobung mit Fräulein Hanna Hahn zeige ich hiermit an*

*Hans Focke*
*Haareneschstraße 98*

*OLDENBURG, den 21. Februar 1932*


**Moorriem**

Regelmäß. Dienstagnachm. Sprechstund. bei Gräper. Alle Krankenkass. **Wagner,** einziger Zahn-Arzt des Amtsbezirks

**Hühneraugenhilfe**

in und aus d. Hause eingew. Nägel kürzen **de uroot,** Mauernstr. 12

**Oldenburger Aerztetafel**

**Verreist**
bis einschließl. Mittwoch

**Dr. Gramberg**


Ihre Verlobung geben bekannt

**Erna Eismann**
**Karl Hinrichs**

**Wardenburg** — **Westerscheps**
Februar 1932 — Kein Empfang

### Todes-Anzeigen

Am 19. Februar 1932 starb nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater

**Wilhelm Krusch**

In tiefer Trauer
**Ida Krusch und Angehörige**

Trauerfeier am Dienstag, 1½ Uhr, im Peter-Friedr.-Ludwig-Hospital

### Danksagungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Sohnes Walter, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Dr. Schütte am Sarge, und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir unsern

**herzlichen Dank**

**Familie Wilhelm Zeeck, Oldenburg,**
Schleuse Oldenburg.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Gisela

**danken wir herzlich.**
**H. Arndt und Frau.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Großtante sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Appelstiel sowie Schwester Armgard, unsern

**herzlichsten Dank**

**Geschwister Bohlen, Bornhorst.**


**1 Rheinische Ingenieurschule Mannheim**

Sonntag, 6. März, 20 Uhr, Kasinosaal

**Violin-Abend Theo Schwoon**

Am Flügel: Arno Erfurth-Berlin

Bach / Brahms / Mozart
Börner / Smetana / Rachmaninoff

Karten 1.50 (numeriert), 1.00 und 0.50 (Schüler und Studenten). Vorverkauf: Sprenger, Achternstraße und Dählmann, Ecke Lange und Haarenstraße


Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu Nr. 51 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 21. Februar 1932

## Astrologie

Heute ist man den Astrologen
Mehr als die Jahre letzthin gewogen;
Denn das Okkulte, Spiritistische,
Uebersinnlich-Geheim-Mystische,
Dazu die Phreno- und Graphologie,
Synästhesie und Chiromantie
Sprechen zur Zeit bei Weib und Mann
Mehr fast als Rundfunk und Kino an.
Jeder möcht' aus den funkelnden Sternen
Gerne die Zukunft kennenlernen,
Läßt sich sein Schicksal gläubig von oben
Firmamentlich behoroskopen.
Mit Kaffeesatz, Eiklar und Kartenlegen
Sich über die Zukunft aufzuregen,
Erscheint veraltet, nicht stilvoll und fein.
Ein Horoskop nur allein muß es sein.
Ich habe mich auch daran gewagt,
Hab' Fix- und Wandelsterne befragt.
Jedoch mit allem, was ich wollt' wissen,
War ich astrologisch aufgeschmissen.
Ich fragte den Seher so allerhand
Und auch nach dem Pferdezüchterverband.
Da sagt' er, da wäre jetzt nichts zu machen,
Der stünde grad' unter dem Sternbild des Drachen,
Der hätte das Kassabuch tückisch verschlungen,
In's Auweh die gesamte Kasse gebrungen.
Doch fände er in das Sternbild des Bären,
Da würde man schon Genaueres hören;
Das heißt, wenn der astrologische Bär
Nicht etwa ein aufgebundener wär'.
Dann fragt' ich den sternenkundigen Knaster,
Wann wohl in der Karlstraße einmal das Pflaster
Gebessert würde; die Reichsbahn wollt' es.
Tja, es fehle der Stadt an 500 Mark Soldes,
Die könnte trotz Suchens vorne wie hinten
Kein Kämmerer, kein Finanzrat finden.
Das hätte wohl darin seinen Grund,
Die Kasse stünde im Sternbild des Hund,
Der Krebs hätte zuviel herausgenommen.
So wäre man auf den Hund gekommen.
Dann fragt' ich den Seni: „Was bringt das Geschick
Wohl unserm Theater; sag', bringt es ihm Glück?“
Da sagte er ernst: „Das ist so 'ne Frage;
Das Theater steht im Sternbild der Waage,
Und selbst der Himmel, der weiß es nicht,
Wohin sich neigt der Schale Gewicht.
Vielleicht, daß die Karre doch wieder geht,
Wenn's im Herkules oder Pegasus steht.“
Dann fragt' ich, ob wir nach fünfzig Jahren
Noch Kinder in Lehmannschen Korbwagen fahren.
Da lächelt er freundlich: „Die Hochzeit im Kring
Beweist, daß dieses Geschäft stets ging.
Ich glaube, daß es noch besser geht,
Wenn es erst im Zeichen der Zwillinge steht,
Und fließt die Milchstraße glitzernd hindurch,
Ist's ein gutes Zeichen für Oldenburg.
Doch im Zeichen der Jungfrau — du lieber Gott, nein —
Da möcht' ich nicht Korbmacher Lehmann sein.“
„Nun sage mir noch, du Sternenprophet,
In welchem Sternbild der Völkerbund steht!“
„Der Völkerbund? Ja, der rückte inzwischen
Vom Sternbild des Wassermanns hin zu den Fischen;
Denn glaube nur, was man daselbst beginnt,
Doch alles nur faule Fische sind!“
Da hab' ich mich niedergeschlagen verzogen.
Der Deuwel traue den Astrologen!

Spottdrossel.

# Aus Stadt und Land

* **Oldenburg**, 21. Februar 1932

## Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

**„Hoffmanns Erzählungen“ zu kleinen Preisen**

Heute, Sonntag, abends 7.15 Uhr, findet anläßlich des Volkstrauertages eine einmalige Aufführung von Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“ zu kleinen Preisen von 50 Rpf. bis 2,50 RM statt. — Nachmittags um 4 Uhr erhält Gruppe IV der Notgemeinschaft (2626—3500) Goethes Einakter „Die Geschwister“ und Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug“.

Die am Montag, dem 22. Februar, abends 7.45 Uhr, stattfindende Wiederholung von d'Alberts Oper „Tiefland“, die in der Neuinszenierung bei Publikum und Presse allerstärksten Beifall fand, wird durch den Lautsprecher nach dem Theaterwall übertragen.

„Charleys Tante“, Brandon Thomas beliebter Schwank, der bei der ersten Vorstellung der Neuinszenierung wieder seine unvergängliche Wirkung bewies, wird zum ersten Male am Dienstag, dem 23. Februar, abends 7.45 Uhr, wiederholt.

Fritz Schwiefferts Lustspiel „Marguerite durch drei“, das bei der vorjährigen Kleistpreisverteilung an erster Stelle ehrenvoll erwähnt wurde und das schon an einer sehr großen Zahl deutscher Bühnen mit stärkstem Erfolg gegeben wurde, gelangt am Freitag, dem 26. Februar, zur Oldenburger Erstaufführung.

Die nächste Wiederholung von Shakespeares „Hamlet“ ist am Donnerstag, dem 25. Februar.

**Herren-Extrachor „Carmen“**

Die nächste Probe findet am Mittwoch, dem 24. Februar, abends 20.30 (8.30) Uhr statt.

**Singverein (Damen) „Carmen“**

Die nächste Probe am Dienstagabend beginnt erst um 9 Uhr (21 Uhr).

*

## Gedanken zum Volkstrauertag

Trauert immer noch ein Volk um seine Toten, die im Weltkrieg fielen? Das zweite Jahrzehnt, das dem Kriege folgt, ist schon weit vorgeschritten. Der Krieg ist fast „Geschichte“ geworden. Die älteren Erwachsenen erinnern sich seiner noch als eines Geschehens, das mitten in ihr Leben fiel. Andere Ereignisse, vielleicht von gleicher Tragweite für den Einzelnen, haben die Erinnerung an den Weltkrieg und seine Toten verdrängt. Das Leben nach dem Kriege war oft so verworren, so unsiet und schicksalsschwer, daß es sich dem Geschehen der Jahre 1914—18 ebenbürtig anreihte. Auch Opfer forderten diese Jahre, wenn auch anderer Art, als der Krieg sie verlangte. Viel unbesungenes Heldentum haben diese Zeiten gesehen, dem keine Nachwelt ein Denkmal setzen wird.

Aber unsere Gefallenen beweinen wir, ihre Grabstätten schmücken wir noch, wenn schon längst die irdischen Reste verfallen sind. Wir tun es immer wieder am Volkstrauertag. Dann rufen wir das Erinnern an sie wach, weil der Tod der Millionen noch nicht gesühnt ist. Noch immer leben wir in seelischer Knechtschaft, noch immer starrt um uns eine Welt von Feinden, noch immer tobt der Kampf um die Kriegsschuldlüge. Und keine Sehnsucht eines ganzen Volkes vermag den zermalmenden Streit der Mächte zu beenden.

Ja, es ist schon recht, wenn die Opfer der Nachkriegszeit die Opfer des Weltkrieges beweinen, damit sie sich stets aufs Neue erinnern, daß sie weiter kämpfen müssen, daß sie nicht feige den Kampf aufgeben dürfen, daß sie, wie jene, ein ganzes Leben einsetzen müssen zum Kampf gegen die Verknechtung und Versklavung.

Unsere Gefallenen im Weltkriege und in allen vorausgehenden Kriegen fielen für unser deutsches Vaterland. Deutschlands Grenzen wollten sie schützen; deutsches Recht, deutsche Freiheit und deutschen Glauben sichern. Kein anderes Volk der Erde kann sein wie das deutsche, kein anderes Volk je erfassen, was es heißt, deutsch zu sein, deutsch zu fühlen, zu denken und zu handeln, deutsch zu leben und zu sterben. Tief drinnen im Volk lebt ewig edles Deutschtum, das wir von unsern Vorfahren ererbt. Es kann nicht getötet werden. Es ist nicht gestorben mit den Gefallenen, und wird nicht ersticken in den Gequälten. Es wird wieder leben und Gestalt gewinnen und siegen über alle, die da glauben, ein Volk, eine Rasse zu einem Nichts zerdrücken zu können. Daran laßt uns denken, wenn wir um unsere Gefallenen trauern. An ihren Gräbern ranke der heilige Wille zum Leben hoch — um der Toten willen und um derer willen, in die wir ihre Vaterlands- und ihre Opferliebe pflanzten, und denen unbegreifliche Schicksale oder Mächte den Lebensfaden abschneiden wollen.

*

## Notzeit in Deutschland!

Die Not geht um in unserem Vaterland. In Hütten und Palästen, in Stadt und Land ist sie zu Gaste. Wie ein unheimliches Gift dringt die Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit immer tiefer in unsere Seele. Gedenket Eurer Schwestern und Brüder, die hungern und frieren, helft ihre Not zu lindern, gebt, so viel ihr noch geben könnt, sind die Rufe, die uns stündlich an das große Elend und den bitteren Ernst unserer Lage erinnern. Auf allen Lippen schwebt die Frage: Werden wir einen Weg aus der Verzweiflung finden, oder müssen die letzten Funken Hoffnung verglimmen, da wir nicht mehr die Kraft aufbringen, die Glut zu entfachen zur heiligen Flamme glaubensfroher Zuversicht: Es muß doch wieder Frühling werden!

In eine solche Zeit hinein läuten die Glocken vom hohen Turm: Reminiscere. Gedenket der Toten des Weltkrieges! Volkstrauertag feiern bedeutet aus der Vergangenheit schöpfen, um für die Zukunft zu bauen.

Siehe, Deine Gefallenen kommen am Volkstrauertag zu Dir. Sie sind eine Saat, die von Gott in unsere Herzen gesät ist, um frisches Leben und neue Kräfte zu treiben, die Kräfte, die sie befähigte, in Not und Tod auszuhalten: der Glaube an das Recht, die Hoffnung auf den Sieg und die Liebe zur Heimat.

Reminiscere heißt: zielsicheres Vorwärtsschreiten im Geist und Willen derer, die von uns gegangen sind.

Das Gedenken an unsere Toten gibt uns den Glauben wieder, jenen unerschütterlichen Glauben, der sie beseelte, als sie in den Kampf gingen: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt.

Volkstrauertag, an der Schwelle des Frühlings, bringt uns die Hoffnung auf die Wiederauferstehung unseres Volkes und Vaterlandes, auf die Sonne, die durch die Wolken bricht, wenn jetzt auch noch der Sturm durch die deutschen Gaue fegt und alles niederzureißen droht.

Und letztens soll aus der Erinnerung jene Liebe wieder erwachsen, die auch zum letzten Opfer bereit ist. Auf diese Liebe weist uns auch der Passionssonntag. Jesus Christus opferte sich, um uns Frieden zu geben. So werden wir von der Liebe unserer Gefallenen hingeführt zu der ewigen Liebe Gottes.

Volkstrauertag in der Passionszeit! Ueber uns leuchtet verföhnt das Kreuz von Golgatha, und vor uns stehen die zwei Millionen Kreuze der Gefallenen, von denen es herüberklingt als Fanal in eine neue deutsche Zukunft:

„Als die Sterbenden, und siehe, wir leben!“

*

* **Violin-Abend Theo Schwoon.** Ein junger Oldenburger, Theo Schwoon, vielen noch bekannt durch seine frühere Tätigkeit als Geiger in manchen öffentlichen und privaten Veranstaltungen und als erfolgreicher Leiter des Jugendorchesters, das er selbst gründete, veranstaltet laut Anzeige am 6. März einen Violin-Abend. Theo Schwoon hat nach gründlicher Vorbildung bei seinen hiesigen Lehrern, den Herren Meinecke, Düsterbehn und Flecken, die begonnene Ausbildung an der Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin vollendet und drei Jahre auf der Hochschule studiert, besonders bei den Professoren Havemann (Geige) und Mahlke (Bratsche). Bei öffentlichen Veranstaltungen der Hochschule hat sich der junge Künstler häufig hervorragend beteiligt. Mehrfach spielte er im Rundfunk, ebenfalls im Berliner Dom, und er ist augenblicklich erfolgreich tätig als Mitglied des ersten Kammerorchesters in Berlin, das Michael Taube leitet. Wenn Theo Schwoon jetzt in einem eigenen Konzert Proben seines Könnens in seiner Vaterstadt ablegen möchte, so erfüllt er sicher damit den Wunsch vieler früherer Freunde seiner Kunst. Arno Erfurth, welcher Schwoon begleiten wird, ist Schüler von Kurt Börner, Professor an der Staatlichen Hochschule in Berlin, dessen Variationen für Klavier er spielen wird. Professor Börner, in Oldenburg schon als Pianist und Komponist bekannt, spielte seiner Zeit hier sein Klavier-Quintett in der Oldenburger Kammermusikvereinigung.

* **Kammermusikabend Elly Ney.** Man schreibt uns: Ein musikalisches Ereignis ersten Ranges wird für Oldenburg ein Konzert der bekannten Beethoven-Interpretin werden. Elly Ney ist vielleicht die beste Pianistin Deutschlands der Gegenwart, sie ist Ehrenbürgerin von Bonn, der Geburtsstadt Beethovens. Das am Mittwochabend im Casinosaal stattfindende Konzert bestreitet Elly Ney teils als Solistin, teils mit den Herren Willi Stroß (Violine) und Ludwig Hölscher (Violoncell) zusammen. Das Programm dürfte nach den viel geäußerten Wünschen sicher gefallen; es umfaßt: Beethoven. Trio Es-Dur op. 70/2 für Klavier, Violine und Violoncell. — Beethoven. Sonate E-Moll op. 57 (Appassionata) für Klavier. — Händel. Passacaglia für Violine und Violoncell. — Brahms Trio H-Dur op. 8 für Klavier, Violine und Violoncell.

* **Der Landesluftfahrt-Verein**, der seit einiger Zeit eine erfolgreiche, regsame Tätigkeit entfaltet, hat auf Sonnabend einen Werbeabend anberaumt, der in beiden Sälen der Union stattfinden wird. Unsere 16er unter Leitung von Meister Jung werden die Musik liefern. Außerdem wirken mit Frau Nini Kreis, Frl. Irmgard Schlüter, Herr Hans Becker vom Landestheater, Herr Claus (Xylophon), Herr Gustav Gieseke mit plattdeutschen Vorträgen. Zum Schluß werden noch Freiflüge und Dampferfahrten verlost. Nach dem offiziellen Teil sind Tanz, Einlagen und Ueberraschungen vorgesehen. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

* **„Südtirol — verlorenes Land“** so lautet das Thema des Lichtbildervortrags, den die Gesellschaft „Union“ und der „Deutsche und Oesterreichische Alpenverein“, Sektion Oldenburg, heute abend in der „Union“ gemeinsam veranstalten. Der Vortrag dürfte auch anläßlich des heutigen Volkstrauertages allgemeines Interesse finden. Der Beginn ist aus der Anzeige ersichtlich.

* **Tagung für Gymnastik.** Man schreibt uns: Sonnabend finden hier in Oldenburg gymnastische Veranstaltungen, eine Tagung für Gymnastik“ statt, und zwar nachmittags ein Referat mit Lichtbildern und abends praktische Vorführungen mit anschließender Aussprache über das Gesagte und Gesehene. Das, was am 27. Februar geboten werden wird, soll auch dem Nichtfachmann Einblick geben in den augenblicklichen Stand der gymnastischen Bewegung. Jeder kennt und braucht das Wort Gymnastik — aber wer hat sich schon einmal Gedanken über seinen Sinn gemacht? Wenn man sich klar macht, daß Gymnastik notwendigerweise vom Menschen ausgehen muß, sich wieder an den Menschen wendet, dann wird es klar, daß sie nicht nur den Fachmann etwas angeht, sondern jeden, der fühlt und erkennt, daß unser modernes Leben zwischen Stahl und Steinen, unter Dächern und Dogmen lebensnotwendig der Verbundenheit mit lebendigen Kraftquellen bedarf, um auf die Dauer erträglich zu sein. Die Tagung wird laut Anzeige veranstaltet vom Deutschen Gymnastik-Bund in Gemeinschaft mit der Vereinigung für junge Kunst.

* **Ring Oldenburger Bauunrite.** Wiederum war es der Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft eGmbH. in Oldenburg möglich, in ihrer 13. Darlehnszuteilung am letzten Freitag die bei den heutigen Verhältnissen beträchtliche Summe von 62 300 Reichsmark an zehn Sparer zur Verfügung zu stellen und diese Summe zinslos der oldenburgischen Wirtschaft zuzuführen. Insgesamt sind in dem eineinhalbjährigen Bestehen dieser Bewegung rund 940 000 RM der heimischen Wirtschaft zinslos zugeflossen. Sie hat damit, wie bereits in der machtvollen Kundgebung am 7. Februar der Oeffentlichkeit übermittelt wurde, in hervorragendem Maße für die Belebung des Baumarktes beigetragen und hochverzinsliche Hypotheken in zinsfreie umgeschuldet.

* **Die Ortsgruppe Oldenburg der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Kyffhäuserbund** hielt am Freitag im „Moorriemer Hause“ (E. Stolle) eine außerordentliche Versammlung ab, die äußerst zahlreich besucht war. Neu aufgenommen wurden vier Mitglieder. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde zur Neuwahl des ersten Vorsitzenden geschritten, da der bisherige Vorsitzende, Herr Albrecht, seinen Posten infolge persönlicher Gründe zur Verfügung gestellt hatte. Als Nachfolger wurde der Schriftführer der Ortsgruppe, Herr G. Haaf, in Vorschlag gebracht. Nachdem hierzu aus der Versammlung heraus Herr du Puits in längeren, warmherzigen Ausführungen die Verdienste des Herrn Haaf, der sich seit Jahren in uneigennütziger Weise sowohl für die Ortsgruppe wie im besonderen als Schriftführer der Landesgruppe Oldenburg der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen auch für diese habe angelegen sein lassen, würdigte, wurde der Vorgeschlagene mit seltener Einmütigkeit unter lauten Bravorufen einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt.

* **Der Hausfrauenverein** macht seine Mitglieder auf den Lichtbildervortrag (siehe Anzeige) und die damit verbundene reichhaltige Ausstellung hauswirtschaftlicher Gegenstände mit dem Sonnenstempel am nächsten Mittwoch aufmerksam. Gäste sind willkommen.

* **Vom Wochenmarkt.** Der Sonnabendmarkt hatte nach langer Zeit endlich wieder ein freundliches Gesicht erhalten durch die lebhafte Anteilnahme seitens des Publikums, das nicht nur zum Sehen gekommen war, sondern auch fleißig dem Einkauf der verschiedensten Waren huldigte. Die Marktaussteller hatten dies aber auch nötig, denn die letzten Märkte waren, wie schon gesagt, bitter schlecht für die Verkäufer ge-

**Kinderkurhaus „Heideheim“ Ahlhorn**
(unter Leitung von Diakonissen des Elisabeth-Stifts, Oldenburg)

**Erholungskuren**
für Kinder im Alter vom Säugling bis zu 15 Jahren

Kosten für 4-Wochenkuren **49.- RM.**, im Juli und August **68.- RM.** einschl. Arzt und Kurmittel

Osterferien-Aufenthalt vom 10. März bis 7. April entsprechende Verbilligung

Anmeldungen bei der Leiterin:
**Diakonisse Schwester Martha Osterloh**

Landesbibliothek Oldenburg

Wesen, so daß bei vielen nicht einmal das Standgeld eingenommen werden konnte. Daß dann ein langerlehnter guter Tag die ganze Stimmung sich heben läßt, ist eine Selbstverständlichkeit. Auf dem offenen Markt war diesmal auch die Anfuhr weit stärker als auf den anderen Märkten des Monats, nur war der Kartoffelmarkt in Anbetracht des leichten Frostes nicht sehr zahlreich beschickt worden. Die Folge war ein leichtes Anziehen der Preise, und zwar wurden im Kleinverkauf 4—5 Pf. das Pfund gefordert. Auf dem Gemüsemarkt stagniert noch alles; Weiß-, Rot- und der braune Kohl beherrschen hier nach wie vor die Lage, und machen sich auf allen Ständen breit, nur schüchtern unterbrochen von Wurzeln, Zwiebeln, Steckrüben usw. Hier ist die Preislage in den letzten Monaten unverändert. Der Obstmarkt beschränkt sich fast ganz auf die südländischen Früchte, die massenweise vertreten sind. Apfelsinen ist hier zurzeit das Geschäft; für 50 Pf. sind schon zehn gute Exemplare zu erhalten. Heimische Aepfel gibt es jetzt nicht mehr viele, dafür aber noch sehr auserlesene Qualitäten. — In der Halle an den Fleisch- und Fettständen ist ja im Winter immer das beste Geschäft zu suchen, und so war auch gestern dort wieder jenes Leben und Treiben zu beobachten, das man den Pulsschlag des Marktes nennt. Es wurde überall sehr gut gekauft, vor allem Geflügel, von dem in den verschiedenen zahmen Gattungen die Halle allerhand aufzuweisen vermochte. Die Butterpreise haben ja in den letzten Wochen einen sehr scharfen Ruck nach oben gemacht, und sind bereits für gute Molkereierzeugnisse auf 1,75 RM das Pfund angelangt. Eine Folge der Zollerhöhung für ausländische Qualitäten und der eingesetzten Kontingentsperre. Zu neuem Leben ist auch der Blumenmarkt erwacht; jedenfalls waren seine Vertreter gestern alle auf dem Posten, um wenigstens einen kleinen Verdienst zu erhoffen. Sie sollten auch nicht ganz enttäuscht werden, dann manche Hausfrau will auch in der schlechtesten Zeit ihr bescheidenes Sträußchen nicht im Heime entbehren. So darf zusammenfassend als Tendenz für den Sonnabendmarkt die Fassung gebraucht werden: „Freundliche Stimmung".

*

## Kleine Mitteilungen

Der Stahlhelm-Frauenbund bittet um Beachtung seiner heutigen Bekanntmachung.

Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Oldenburg, hält laut Anzeige am 24. Februar, abends 8.30 Uhr, bei Backmeyer ihre diesjährige Generalversammlung ab.

Der Junggesellenklub „Kreuzfidel", Wardenburg u. Umg., veranstaltet laut Anzeige einen großen Ball in Oberlethe bei Gastwirt H. Büsselmann.

*

**Donnerschwee.**

**Hohes Alter.** Der alte 19er Dragoner von 1870/71, Herr Wilhelm Kronenberg, vollendet heute sein 88. Lebensjahr in beneidenswerter Frische. Neben Herrn Schellstede ist er der Aeltesten einer in der Gemeinde Ohmstede.

**Eversten.**

**Ruhestörender Lärm.** In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend wurden die Anwohner des Hoyersgangs in Eversten durch ruhestörenden Lärm aus der Nachtruhe geweckt. Einige junge Leute und Mädchen machten sich ein „Vergnügen" daraus, mitten in der Nacht, von ¼12 bis 1 Uhr, bei der Neubaustelle der Siedlungsgesellschaft Eversten Schutt abzuladen. Unter lautes Singen, Schreien und Rufen wurde der Schutt mit einem Handwagen nach dort gebracht.

**Tweelbäke.**

**Der hiesige Reiterverein** hielt vor einigen Tagen im Vereinslokal (Tweelbäker Schützenhof) seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende Heinrich Strangmann gab der Versammlung einen klaren Ueberblick über die vorjährige Vereinstätigkeit. Er betonte besonders, daß er mit Freuden die neuen Rekruten begrüßen müsse, die sich schon seit längerem eifrig an den Reifstunden beteiligten. Er bemerkte weiter, daß sich der junge Verein seit dem Gründungstage tadellos gehalten hätte und über mehrere geschulte Reiter sowie über tadellose Reitpferde verfügen könne. Zur Aufnahme hatten sich sechs Reiter gemeldet, die dann auch einstimmig aufgenommen wurden. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig, nach erteilter Entlastung, wiedergewählt: als erster Vorsitzender H. Strangmann, Rittmeister H. Größ, stellvertretender Rittmeister H. Strangmann, Kassierer H. Paradies jr., Schriftführer E. Mehrens jr., sämtlich zu Tweelbäke. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß das diesjährige Schlußreiten am 17. April wiederum auf der vom 1. Vorsitzenden freundlichst kostenlos zur Verfügung gestellten Weide (Gatter Chaussee) abgehalten werden solle. Die Gesamtleitung zum Gelingen des vorgesehenen Festes wurde in die Hände des Reitlehrers Stelloh gelegt.

**Bloh.**

**Der Schützenverein Bloh** hielt am letzten Donnerstag seine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Als besonderer Punkt zur Tagesordnung stand das am 5. März stattfindende Stiftungsfest. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Der von den Vereinen Kayhauserfeld, Petersfehn, Westerholtsfelde und Bloh angeschaffte Wanderpokal wird dann zum erstenmal ausgeschossen. Außerdem wird der Abend durch ulkige Aufführungen und sonstige Darbietungen verschönt.

**Rastede.**

**Mit dem 1. März tritt die Postverkraftung in Kraft.** Die vielumstrittene Maßnahme der Reichspost, die nicht etwa aus Ersparnisgründen, sondern nur im Interesse der besseren Zustellungsverhältnisse auf dem platten Lande getroffen ist, wird also nun ihre Zweckmäßigkeit beweisen können. Im Bereich des Postamtes Rastede gehen folgende Veränderungen vor sich: die Ortschaften Delfshausen, Südbäke, Lehmdermoor, Nethen, Leuchtenburg, Borbeck und Neufübende 2 (Tannenkrug) erhalten eine Poststelle. Diese stellen die Post einmal täglich zu. Die Anlieferung und Abholung von Post bei den Poststellen erfolgt aber zweimal, so daß die Möglichkeit besteht, mit der zweiten Post ankommende Postsachen auf der Poststelle zu bestimmten Stunden in Empfang zu nehmen. Die Anschriften aller dieser Ortschaften erhalten den Zusatz des Bestellamtes „Oldenburg-Land". Die hier nicht aufgeführten Ortschaften werden auch weiterhin vom Postamt Rastede bedient. Zwei Beamte (Müller und Mönch) werden gelegentlich dieser Neuordnung nach Oldenburg versetzt. Da oft die Ansicht auftaucht, daß für Post aus dem Orte Rastede nach einem der nunmehr von Oldenburg-Land bedienten Bezirke Fernporto zu zahlen sei, mag der Hinweis angebracht sein, daß für Ortschaften innerhalb der politischen Gemeinde auch in diesen Fällen nur die Ortsgebühr gehoben wird.

**Botel b. Wiefelstede.**

**Geburtstagsbesuch bei Oma Bruns.** Das Haus, in dem Oma Bruns bei ihrem ältesten, auch schon 72jährigen, Sohn wohnt, liegt abseits der Straße inmitten hoher Tannen. Ueber die Diele, auf der das Rindvieh aufgestallt ist, gelangen wir in das Zimmer, in dem Oma, umgeben von Kindern, Enkeln und Urenkeln im Lehnstuhl sitzt. Der 101. Geburtstag hat wieder eine Fülle von Besuchern und schriftlichen Glückwünschen gebracht. Die Schulkinder sind diesmal, auf ausdrücklichen Wunsch, fortgeblieben. Schon früh am Morgen überbrachte Pastor Meyer die Glückwünsche der Kirchengemeinde. Und so lief es dann den ganzen Tag.

**Edewecht.**

**Der Ring Oldenburger Bauwirte** (Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft), die einzigste und leistungsfähigste rein oldenburgische Bausparbewegung auf zinslosser Grundlage, hielt in unserer Gemeinde nach einander vier Werbe- und Aufklärungsabende ab, die sämtlich recht gut besucht waren. Die letzte Versammlung fand am Freitagabend in Kreyes Gasthof in Jeddeloh statt. Die Vortragenden gaben in überzeugender Weise die Vorteile bekannt, die gerade diese oldenburgische Bausparbewegung bietet. An sämtlichen Versammlungsorten wurden Neuaufnahmen getätigt, so daß heute bereits über 50 Mitglieder aus der Gemeinde Edewecht dem Ring Oldenburger Bauwirte angehören.

**Postverkraftung.** Am 1. März wird in dem östlichen Teil unserer Gemeinde, und zwar in den Ortschaften Jeddeloh I und II, Kleinscharrel und Kleefeld die Postverkraftung durchgeführt. Die Postagenturen werden bei den Gastwirten Kayser, Kleefeld, Bunjes, Jeddeloh I, und Joh. Frerichs, Jeddeloh II, und in Kleinscharrel bei Ernst Mügge eingerichtet. Wie von der Reichspost mitgeteilt wird, soll durch diese Einrichtung eine Verschlechterung in der Postzustellung nicht erfolgen, vielmehr eine Besserung.

**Schweiburg.**

**Deutscher Abend.** In Scheeljes Gasthof hielt die NSDAP. Ortsgruppe Schweiburg einen stark besuchten Deutschen Abend ab. Mitwirkende waren die Gaukapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Entelmann, die in bunter Reihenfolge flotte Märsche, Walzer, Ouvertüren usw. zu Gehör brachte und ihr Können erneut unter Beweis stellte. Die beiden Fanfarenmärsche lockten zu einer Zugabe heraus. Als Redner des Abends war Gauleiter Reichstagsabgeordneter Röver erschienen. Reicher Beifall folgte seinen Ausführungen.

**Großenmeer.**

**Unser Kriegerverein** begeht am Mittwoch sein diesjähriges Stiftungsfest. Zur Aufführung gelangt das plattdeutsche Volksstück „De Vergantschopster" von Dr. Alma Rogge. Altbewährte Kräfte haben die Rollen übernommen. Nach der Aufführung findet deutscher Tanz statt.

**Berne.**

**Auszeichnung.** Der Krankenwärter im hiesigen Küchens-Krankenhaus, Karl Schubert, erhielt für Treue in der Arbeit das Verdienstkreuz der drei vereinigten oldenburgischen Kammern ausgehändigt. Herr Schubert, der jetzt 60 Jahre alt ist, trat am 27. September 1906 in den Dienst des Küchens-Krankenhauses der Gemeinde Berne. Er ist ein guter Zitherspieler und hat durch sein Spiel schon manchem Kranken eine Freude gemacht.

**Der Stahlhelm, Ortsgruppe Berne, hat hier eine Frauengruppe ins Leben gerufen.** Am Mittwoch fand in Denckers Hotel eine Versammlung statt, zu der mehrere Damen, die sich für die Gründung einer Stahlhelm-Frauengruppe interessieren, geladen waren. Fräulein Schalk aus Delmenhorst hielt einen kurzen Vortrag über die Ziele der Stahlhelmfrauengruppen. Frau Seehaus, Ollen, wurde zur Führerin der neugegründeten Gruppe gewählt.

**Brake.**

**Vortragsvereinigung.** Dr. Willy Meyer, Nürnberg, dessen Vortrag vom letzten Winter „Sommer in Südtirol" hier noch in bester Erinnerung steht, hielt Freitag abend über das Thema: „Aus der Welt der Schweizer Eisriesen, Land, Volk und Kultur der Schweiz" einen mit einer Fülle ganz ausgezeichneter Lichtbilder ausgestatteten Vortrag. Dr. Meyer ist ein begeisterter Bergsteiger, der seine Ferien regelmäßig in den Alpen zu verleben pflegt. In einem einleitenden Film wurde in das Kulturleben der Schweizer eingeführt und gezeigt, wie dieses durchweg konservative Volk hängt an alten Sitten und Gebräuchen und es versteht, glänzende Volksfeste zu gestalten. Von Interlaken aus führte der Redner hinein in die Eisregionen der Jungfrau, zeigte im Film die Gefahren der Gletscherbesteigung; er vermeidet die vom Strom der Touristen befahrenen Heerstraßen, sucht mit Vorliebe entlegene stille Täler, schildert das dortige Volksleben und fesselt durch geschickte eingeflochtene Wiedergabe persönlicher Erlebnisse. Es war eine Freude und ein wahrer Genuß dem mehr als zweistündigen Vortrage des ausgezeichneten Redners zu folgen, und sich an den herrlichen Bildern zu erfreuen. Reicher Beifall lohnte dem Redner. Der Wunsch, Dr. Meyer in der Vortragsvereinigung wieder zu hören, wird ein allgemeiner sein.

**Nordenham.**

**Butjadinger Wirtetagung in Nordenham.** Im Klubsaal des Hotels zur Post versammelten sich die Mitglieder der beiden Butjadinger Wirtevereinigungen unter dem Vorsitz des Hotelbesitzers Chr. Lampe, Nordenham, um Stellung zu nehmen zu folgenden aktuellen Fragen des Gastwirtegewerbes: 1. Wie muß die Bierpreissenkung im allgemeinen erfolgen? 2. Wie muß der Flaschenbierpreis gesenkt werden? und 3. Wie muß in den einzelnen Gemeinden die Bierpreisfestung durchgeführt werden? Der Vorsitzende erstattete einen Rückblick auf den Bierpreiskampf seit dem Jahre 1910, der nunmehr durch die unterschiedlichen Preise der Brauereien zu einem großen Ausschankpreiswirrwarr geworden sei. Reichsbiersteuer, Amtsverbandsbiersteuer und Gemeindebiersteuer samt ihrer inzwischen erfolgten Erhöhungen haben diesen Zustand derart erschwert, daß der Zusammenbruch des Gastwirtegewerbes vor der Tür stehe. Nur eine Totallösung des Bierpreiskomplexes durch die restliche Beseitigung der örtlichen Biersteuern und eine Herabsetzung des Biereinkaufspreises bei den Brauereien könne eine wesentliche Erleichterung bringen. In einer längeren Debatte wurde eingehend Stellung genommen zu obigen Fragen, die vom 20. Februar ab in Butjadingen durch die neuen Bierpreise in Erscheinung treten.

**Vereinigung nationaler Lehrer und Lehrerinnen.** Die in der Vereinigung nationaler Lehrer und Lehrerinnen zusammengeschlossenen Erzieher hielten im Klubsaal des Bahnhofs eine Versammlung ab, auf der im einzelnen Stellung genommen wurde zu dem Vortrage des Hilfsschulleiters Krüger-Nordenham über den „Kulturbolschewismus" und seinen mannigfachen Begleiterscheinungen, die sich besonders ausgeprägt und verheerend im heutigen Theaterwesen und in der Bühnenliteratur unserer Tage widerspiegeln. Unter der Blickrichtung des Einflusses des heutigen Theaters auf die deutsche Jugend wurde dasselbe einer eingehenden und strengen Untersuchung und Kritik unterzogen.

**40 Jahre Rüstringer Heimatbund.** Der 1892 auf Anregung von Hermann Allmers-Rechtenfleth gegründete Rüstringer Heimatbund kann im März d. J. auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Vorstand und Obermänner beschlossen, aus diesem Anlaß am Sonntag, dem 28. Februar, in Nordenham in besonderen Veranstaltungen der Gründung des Heimatbundes und seiner Arbeit in den verflossenen vier Jahrzehnten zu gedenken. Ein plattdeutscher Gottesdienst in der Kirche zu Atens, wobei Geheimer Oberkirchenrat Iben-Oldenburg predigt, leitet die Feier ein. Im kleinen Saale der „Friedeburg" findet sodann die Eröffnung der Heimatkundlichen Ausstellung statt. Alte Karten von Butjadingen (G. Wenig), Urkunden, Bücher und Bilder aus dem Archiv des Rüstringer Heimatbundes, Bilder aus der Marschenheimat (Fr. zu Klampen) u. a. m. werden dem Heimatfreund zugängig sein. Nachmittags findet in der „Friedeburg" eine Hermann-Allmers-Gedächtnisfeier statt. Der Ansprache von Oekonomierat Cornelius-Großenmeer folgen Darbietungen der Tanzabteilung des Rüstringer Heimatbundes sowie plattdeutsche Vorträge von Dr. Alma Rogge, Wilhelm von Busch, Blanke-Wesermünde und Erich Lampe. Als Auftakt zur Feier findet die Aufführung des ernst-lustigen Spills „Smuggler" von Walter Looschen am Donnerstag, dem 25. Februar, abends 8.45 Uhr, im „Friesischen Hof" statt.

**Schweewarden.**

**Mit dem Motorrad tödlich verunglückt.** In der vorletzten Nacht verunglückte auf der Fahrt von Stollhamm nach Boving der Landwirt Christian Mengers mit seinem Motorrade schwer. Anscheinend ist der Fahrer mit dem Trittbrett seines Rades einer an der Straße stehenden Telegraphenstange zu nahe gekommen und dabei vom Rade geschleudert worden. In schwerverletztem Zustande wurde der Verunglückte später gefunden und in seine Wohnung gebracht. Dort ist er seinen schweren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

**Barßel.**

**In Barßeler-Moor brannte das Haus des Herrn Strohschneider ab,** welches von dem Pächter Willenbrook bewohnt wurde. Das Wohnhaus ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, das Vieh konnte gerettet werden, während die Heu- und Ernteborräte dem Feuer zum Opfer fielen. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

**Friesoythe.**

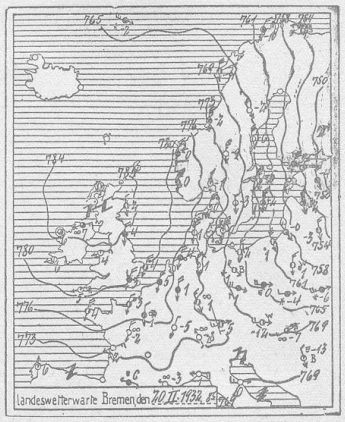
**98 Jahre. Ein hohes Alter erreicht am 22. Februar** die Witwe Theodor Krose geb. Windberg. Sie vollendet ihr 98. Lebensjahr und ist somit die älteste Einwohnerin des Amtsbezirks Friesoythe. Ihre geistige Frische ist bewundernswert; sie nimmt an allem Geschehen des täglichen Lebens Anteil.

**Lastrup.**

**Die Reifeprüfung bestanden** hat am Staatlichen Gymnasium zu Meppen Herr Josef Fröhle aus Lastrup. Er beabsichtigt, Geodäsie zu studieren.

**Vechta.**

**Die Vorstellung der Lortzingschen Oper „Zar und Zimmermann"** durch das Landestheater war sowohl in musikalischer wie schauspielerischer Hinsicht ein voller Erfolg. Auf den Flügeln der beiden Künste vergaß man für Stunden die Nöte und Sorgen der Zeit. Die sehr bewegte Handlung zwang vom ersten Augenblick an die Zuhörern des vollbesetzten Saales in ihren Bann. Trotz der kleinen Verhältnisse hatte man es gut verstanden, die Bühne wirkungsvoll zu gestalten. Die wechselnden Bilder in den kleidsamen holländischen Trachten zogen die Aufmerksamkeit immer wieder auf sich. Die Schauspieler taten ihr Bestes, und so kam eine in allen Teilen harmonische Leistung zustande.




Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande. — Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an

## Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte

(Nachdruck verboten)

Auf der Rückseite der nach Osteuropa abgezogenen Depression kommt ein breiter Strom kalter Polarluftmassen südwärts nach Mitteleuropa. In ihm ist überall Aufklaren eingetreten, so daß der Frost wieder zunehmen konnte. Die Polarluft wird eine weitere Verstärkung des hohen Druckes über Skandinavien herbeiführen und uns dadurch nördliche bis nordöstliche Winde bringen. Ein über dem Nordmeer liegendes Luftdruckfallgebiet zeigt an, daß wärmere Luft nachströmt; diese kann später das heitere Wetter beenden, indem sie den Hochdruckkeil über Skandinavien wieder abbaut.

**Voraussage für den 21. Februar:** Mäßige bis frische Winde nördlicher bis nordöstlicher Richtungen, heiter bis wolkig, später zunehmende Eintrübung und Neigung zu Schauern wahrscheinlich, nach Nachtfrost tags etwa Null Grad.

**Aussichten für den 22. Februar:** Frische Winde nördlicher Richtungen, linksdrehend, wolkig, Neigung zu Schauern, später wieder Beruhigung, Temperatur um Null.

**Otto Leege 70 Jahre**

Wenn man von Norddeich mit dem Bäderdampfer durch das sich schlängelnde Wattfahrwasser sich dem Südstrande der langen Insel Juist nähert, sieht man weit westlich von dem Badeorte, auf der „Bill", ein einsames weißes Häuschen, das sich an den Südhang der älteren grünen Dünen schmiegt. Dort begeht Otto Leege heute seinen 70. Geburtstag. Wer ist Otto Leege? So kann mich nur der fragen, der sich nie um die Natur der Nordseeinseln bekümmert hat. Er ist der beste Kenner des gesamten Pflanzen- und Vogellebens der Strandinseln von der holländischen bis zur dänischen Küste. Er ist der Schöpfer des Naturschutzgebietes Memmert, das erst durch seine Bemühungen zu dem Vogelparadiese geworden ist, das schon früher als unser Mellum ein Wallfahrtsziel der Ornithologen wurde. Seit Leege, der als Lehrer früher auf Juist, später auf dem ostfriesischen Festlande gewirkt hat, in den Ruhestand getreten ist, wohnt er mit seiner treuen Gattin und wissenschaftlichen Gehilfin mit geringen Unterbrechungen ganz auf der geliebten Insel und widmet sich täglich dem Studium des mit den Jahreszeiten wechselnden Lebens unter steter Beobachtung der Wetterabläufe. Alles wird gewissenhaft gebucht, und diese Tagebücher werden einmal ganz unschätzbaren Wert für spätere Forscher erlangen. Möge die Zeit noch fern sein, wo sie aus den Händen des unermüdlichen Beobachters in das wissenschaftliche Archiv wandern! Noch ist Otto Leege jung mit weißen Haaren. Möge der Jungbrunnen, aus dem er täglich trinkt, auch im achten Jahrzehnt sich an ihm bewähren!

H. Schütte.

**Bei Erkältungskrankheiten, bei Schmerzen** rheumatischer, gichtischer und nervöser Art haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Togal beseitigt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege! Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken. 12,6 % Lith., 0,40 % Chin., 74,3 Acid. acet. salic.

Landesbibliothek Oldenburg

## Total-Ausverkauf

Wegen Umzug und Verkauf meines jetzigen Geschäftes soll das gesamte Lager in kurzer Zeit geräumt werden

**Herren-Normal-Hemden und -Hosen, farbige und wollene Socken, Sporthemden, Mako-Hemden und -Hosen, Damenstrümpfe in Seide, Mako und Wolle, Damen- und Kinderröcke und Schlüpfer, Bettwäsche, Geschirr- und Handtücher, Hosenträger, Nessel, Hemdentuche, Damen- und Herrenwäsche, Trikot-Herren-Westen usw.**

Unser Lager bietet noch sehr große Auswahl und **diese unglaublich niedrigen Preise** ermöglichen es jedem trotz der wirtschaftlichen schlechten Zeit etwas zu kaufen

**Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster**

**Julius Meyer, Oldenburg Straße 21**

---

Suche für sofort oder 1. April

## Wochenendhaus

**in der Nähe Oldenburgs**

bis ca. 15 Kilometer Entfernung zu pachten oder zu kaufen, wenn möglich mit Mobiliar. Angebote unter G W 748 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

Wollen Sie einen Bausparvertrag abschließen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an die

**Volksbausparkasse „Vorwärts"**

in Lübeck

Geschäftsstelle **Oldenburg,** Wallstraße 19

---

## 500-ccm-Motorrad

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter K B 790 an Geschst. d. Bl.

---

Der leichtbekömmliche, unschädliche, reine Bohnenkaffee; das große 200-Gr.-Paket RM **1.22**

**Erika Margraf**

**Haarenstr. 43**

Tee - Kaffee - Konfitüren

---

## Soennecken-Füllhalter

**Zuverlässig Gediegen Bequem**

Auch Sie sollten diesen unübertrefflichen Sicherheits-Füllhalter benutzen. In vielen Grössen und Ausführungen vorrätig bei

**Ernst Völker**

Lange Str. 45 beim Rathaus

---

## Brandorff & v. Seggern,

**Bankgeschäft,**

Haarenstraße 48 und Hauptbahnhof

Telephon Nr. 4641

Vertreter des Norddeutschen Lloyds.

---

## Jetzt!

Reparaturen an Fahrädern und Motorrädern ausführen lassen. Es ist Ihr Vorteil. Putzen und Oelen nur 80 Pf. Abholung und Zusendung gratis.

**J. Vosgerau**

Damm 25

Telephon 5099

---

## Kleine Anzeigen

Verkaufe

**junge Kuh**

zum Schlachten.

Bürgerfelde, Brookweg 25.

---

Zu verkaufen zwei achtwöchige, reinrass. Kuhkälber.

**A. Diecks, Wechloy.**

---

## Stutbuch-Bezirk 39

**Bezirksversammlung**

am Freitag, dem 26. Februar, abends 7 Uhr, bei Renken, Hatterwüsting.

**Die Finanzlage des Verbandes**

Fr. Dannemann, Ohmann

---

Zu verkaufen

## 70 Ztr. Stroh

**Hermann Dannemann Ipwege**

---

Zu verk. abgekalbte

## Quene

**H. Willenbrock Tweelbäke**

---

## Weine

**und Spirituosen**

kaufen Sie am besten im Spezial-Geschäft.

**Weißweine von 70 Pf. an**

**Rotweine von 80 Pf. an**

**Herm. A. Becker**

Inh. Ludwig Stendel

**Oldenburg, Lange Str. 78**

Eingang neben der Hofapotheke

Telephon 3404

Verlg. Sie Preisliste

---

## Wenn alles versagt

dann hilft Trainers Augenwasser, das sich f. 120 Jahr. a. Kräftigungsmittel für schwache Augen glänzd. bewährt hat. Preis 2 Mark.

Drogerie H. Fischer, Lange Straße 11.

---

Damen- und Herrenrad, wie neu, billig zu verkaufen. Kreuzstraße 21 I.

---

Reinf. Kuhkalb zu verkaufen. Bürgerbuschweg 47.

---

Osternburg. Prima

**Läuferschweine**

und Ferkel zu verk. Clopp.burg. Str. 67.

---

20 junge

**Legehühner**

zu verkaufen.

H. Martens, Petersfehn Woldlinie 1.

---

Rasierklingen 100 St. 3,50 franko Nachn. Garant. auf Stahl. Oldenburg i. O., Schließfach 178.

---

Zu verk. 2 halbjähr.

**Kuhkälber**

u. ein zweijähriges

**Kuhrind**

Sachweg 15, beim Bürgerbusch.

---

In Sandkrug im Walde beiond. schön gelegenes

**Sommerhaus**

billig zu verkaufen. Off. unter H M 760 an die Gesch. d. Bl.

---

**Autoruf**

## 4182

Fernfahrten je Klm. von 15 Pf. ab. Hochzeitsfahrten Beerdigungsfahrten Leichenauto

**Gebr. Linnemann**

Kraftfahrzeuge

---

Gegen **Gicht**

**Rheumatismus. Verrenkung. usw.**

die beste Einreibg.: Williams Embrocation. Flasche 2 RM.

**Oldapo-Gicht-Tee**

Paket 1 RM

Ratsapotheke Oldbg.

---

Zu verkauf. ein fast neues Radio, Telefunken, Wechselstr. Georgstraße 30.

---

**Lieferauto**

für jede Art Beförderung (auch Bäcker und Schlachter) geeignet, sehr gut erh., **zu verkaufen**

Angeb. unt. E B 690 an die Geschft. d. Bl.

---

## Autoruf 2807

---

**Zu kaufen gesucht**

Zu kauf. ges. unt. d. Hand gut. Wohn- oder Geschäftshaus, mgl. Stadtgrenze. — Angeb. unt. J D 772 an die Geschft. d. Bl.

---

**Bauplatz**

ca. 4—500 Quadratmet., Stadt Oldenb., an guter Lage gegen Kasse zu kaufen ges. Angeb. unt. J F 777 an die Geschft. d. Bl.

---

— Bauplatz —

zu kauf. ges. Donnerschw. o. Ohmst. Ang. mit Größe, Preis u. Lage unter J K 778 an die Geschft. d. Bl.

---

Gut erhaltener

**Küchenherd**

zu kauf. gesucht. Angebote unt. J B 787 an die Geschft. d. Bl.

---

**Autogarage**

(Wellblech) zu kf. gs. Angeb. unt. J A 769 an die Geschft. d. Bl.

---

Gr., sehr gut erhalt. Teppich ges. Preisangebote unter B 21 Fil. Lange Str. 45

---

Aufklappbarer — Spieltisch — zu kauf. gesucht. Angebote unter B 116 Fil. Lange Str. 45.

---

— Bauplatz —

ca. 350 qm, zu kaufen ges. Ang. m. Prs. u. Lage unter H D 752 an die Geschft. d. Bl.

---

Zu kaufen ges. eine

**Ladeneinrichtung**

für Kolonialwaren, ferner

**Waage und Aufschnittmaschine**

Angeb. unt. K J 797 an die Geschft. d. Bl.

---

## Mast- und Schlachtgeflügel

kauft und verwertet Mast- und Schlachtgeflügelverwertung, Wunderburgstr. 76 Telephon 4635.

---

**Zweifamilienhaus**

zu kauf. gesucht. Angebote unt. G J 737 an die Geschft. d. Bl.

---

Gut erh. Kleiderschr., mögl. mit Wäschefach, zu kaufen ges. Angeb. unt. F B 727 an die Geschft. d. Bl.

---

**Klein. Handwagen**

zu kaufen ges. Preisangeb. unt. F O 722 an die Geschft. d. Bl.

---

## Kapitalanlage

Oldenburg. Wegen Liquidation soll das auf Eisenbahngelände, Bahnhofsplatz 9, errichtete

**Geschäfts- und Wohnhaus**

zu günstigen Bedingungen verkauft werden. Vorzügliche Lage und gute Verzinsung.

**Schwarting & Gent**

---

Ab Lager offeriere:

**Thomasmehl, Kali, Kalkmergel, Kalkstickstoff, Leunasalpeter und Nitrophoska**

**August Henjes**

Oldenburg, Oldener Straße 50

---

Unter meiner Nachweisung steht ein

**neues massives Wohnhaus**

mit 5000 qm gr. Obstgarten, in reizender Lage in Westrittrum bei Huntlosen zur Verpachtung. Antritt 1. Mai d. J. Das Haus eignet sich wegen seiner schönen Lage für pens. Beamten, Privatmann usw. Auskunft auch bei Baumann Herm. Eilers in Ostrittrum.

**Bavendiek, amtl. Aukt., Wildeshausen,** Fernruf 289.

---

In der Nähe von Huntlosen schön geleg.

## Wohnhaus mit Garten

auch passend für Hühnerfarm, preiswert zu verkaufen. Angeb. unter J B 770 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

Zu kaufen gesucht etwa 20 Hektar günstig belegenes

## bestes Marschland

möglichst abgerundet. Volle Auszahlung. Angeb. unt. K H 796 an die Gesch. d. Bl.

---

Verkaufe meine neuwertige

## 2-Ltr.-8-PS-Luxus-Limousine

bes. Umstände halber sehr preiswert. Ang. unt. J W 788 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

## Färberei und Chemische Reinigung

**H. Schäftgen**

Kurwickstr. 11, Tel. 3713

---

## Mühle Littel

**Uebernehme für Horizontalgatter und Kreissäge sämtlichen Lohnschnitt bei billigster Berechnung**

**E. Eberth** Fernruf Wardenburg 256

---

**Ach Gott, was mach ich bloß? Ich werde den Katarrh nicht los!**

Ein Schmerzensruf in dieser Jahreszeit. Dagegen hilft bestimmt nur ein Mittel:

## Olbas (Oleum Basileum)

das allein echte Basler Heilöl, der Helfer in gesunden und kranken Tagen, das unentbehrliche Hausmittel, weil es desinfizierend und bazillentötend bei sämtlichen Erkältungskrankheiten wirkt

**Olbas Marke U. N. N. . . . . Fl. RM. 2.97**
**Kobe Po Ho (weniger stark) . . . . Fl. RM. 1.35**
**Taschen-Inhalator mit Leder-Etui . . . RM. 1.71**

**Oldenburger Reformhaus**

Inh. PAUL LOGEMANN, Gaststraße 24, Telephon 2806

---

## Weiße Ware

**besonders billig!**

Infolge sehr günstiger Bar-Einkäufe biete ich an:

Bettwäsche
Hauswäsche
Tischwäsche

**Erprobte Qualitätsware! Erheblich unter heutigem Wert!**

Ferner Reststücke und angestaubte Ware in **Damenwäsche** und ein Posten **Herrenoberhemden** fabelhaft billig!

**Günstige Gelegenheit für Aussteuer und Ergänzungskäufe**

Die Preise für meine bekannten guten Böger-Betten sind erheblich niedriger geworden

**J. H. Böger**

---

Glutfest, heizkräftig, dunstfrei

Rheinisches **B**-Brikett — beste Marke!

seit Jahrzehnten unübertroffen

**Zu haben beim Kohlenhändler**

---

Papierverein Oldenburg

## Gesangbücher zur Konfirmation

sind zum Preise von Rm. 3.24, 4.50, 4.68, 5.85, 6.12, 6.30, 7.20, 9.90 in nachfolgenden Geschäften zu haben:

**H. Bischoff, W. Broer, Henny Büsing, Julius Ciliax, A. Dikti, Hugo Kreutzfeld, Georg Meyer, Carl Müller, Papier-Onken, Georg Timpe, P. F. L. Timpe Nachf., Ernst Völker, Alfred Wittig**

---

Besonders preiswerte

## Metall-Bettstellen

mit starken Patentzugfedermatratzen

**35.- 32.- 27.- 22.50 16.50**

## Kinder-Bettstellen

**32.- 28.50 24.- 19.- 15.50**

## Matratzen mit Keil

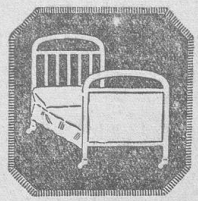
**65.- 45.- 36.- 29.- 23.50 19.50 16.50**

## Reform-Unterbetten

**26.- 22.50 20.50 14.50 12.50**

**Prima Bettinletts - Fertige Betten**

**Bettfedern und Daunen**



**Meine**

## Bettfedern-Reinigungsanlage

**ist vorbildlich und bietet meiner Kundschaft Gewähr für tadellose Arbeit**

Umstopfen von Betten gratis

**RICHARD Lierath**

HAARENSTRASSE

Landesbibliothek Oldenburg

# Einmalige ganz große Spargelegenheit!

Viele haben die ersten beiden Tage unseres Umbau-Ausverkaufes schon wahrgenommen
Es ist kein Umbau-Ausverkauf im üblichen Sinne, sondern das gemietete

## Nachbarhaus muß in kürzester Zeit ganz geräumt

und die vielen Warenbestände ausverkauft werden. Auf alle nicht bis zu 50 Prozent herabgesetzten Waren in den Abteilungen Kleiderstoffe, Gardinen, Steppdecken, Handarbeiten, Strumpfwaren trotz der bekannt niedrigen Preise ohne Rücksicht

## noch 10 und 20 Prozent Rabatt

Nutzen Sie im eigenen Interesse diese sehr seltene Spargelegenheit!

**A. F. THÖLE**

Das führende Textil-Spezialhaus

---

Mehrere
**Marschlandstellen**
Ia Bonität
stehen durch mich preiswert zum Verkauf
**H. Ellers, Oldenburg i. O.**
Fernruf 2730 Melkbrink 16

---

**Aus Konkursmasse abzugeben!**
Mehrere Mechanikerdrehbänke mit Untergestell, Patentfutter u. Zangenführung in der Preislage von 60—95 RM pro Stück. Div. gr. Drehbänke u. Säulenbohrmasch. von 100 RM an. Fast neue Aufbosse, Ka. —25 RM. Feldschmieden pro Stck. 25 RM, Stockschrb.stöcke pro Stck. 15 RM, Parallelschraubstöcke 18 RM. Ferner Tischlereimasch., wie Bandsägen, Dickenhobel, Abrichter, kombi. Hobelmasch., Tischler-Hobelbänke, Furnierpressen, Furnierböcke, Bandschleifmasch. usw.
**P. P., Bremen, Georgstr. 31, Keller.**
Besichtigung zu jeder Tageszeit!

---

Herrschaftliches
**Haus**
mit Garten und Garage an g. Lage, nahe Zentrum, fortzugsh. preiswert und zu günstigen Bedingungen zu verkaufen
**H. Ellers, Oldenburg i. O.**
Fernruf 2730 Melkbrink 16

---

**Tuberkulosefürsorgestelle**
Wilhelmstr. 5.
Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde jeden Freitag vormittags von 8 bis 10 Uhr Sprechstunde der Schwester Montags, Mittwochs und Freitags nachmitt. von 3 bis 6 Uhr.

---

**Pensionen**
Im Sommerhalbjahr finden ca. 3 oder 4 junge Mädchen
**grdl. Ausbildung**
in sämtlich. Hausw., Kochen, Backen, Einmachen usw. Lehr- und Pens.preis mon. 50 RM. Näheres im Prospekt. Angeb. unter H A 749 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

Zuverlässige
**Motorfahrräder**
m. Sachsmotor, wenig gebraucht, weit unt. Preis
**Rad-Munderloh**
Oldenburg i. O.
Lange Straße 73

---

**Pension**
Geg. Hergabe von 2- bis 3000 M. a. mündelsich. Hypothek erhält ält., auch pflegebed. Ehep., Dame o. Herr gem. Heim i. gut. Hs. Angeb. unt. H R 763 an die Geschst. d. Bl.

---

## Zu verleihen

**Gemeinnützig. Kreditverein Oldenburg**
e. G. m. b. H. Bezirksvertr., Wallstr. 16, vergibt Darlehn v. 300 bis 5000 Mk., 3 v. 6 Jahre unkündbar, zinslos. Unser Vertrauensmann ist zwecks Ausk. u. Abschluß v. Verträgen am Montag, d. 22. Febr., v. 3—6 Uhr bei Gastw. Polei, Westerholtsfelde, am Dienstag, d. 23. Febr., v. 3—6 Uhr bei Gastw. Schnitker, Kirchhatten, am Mittwoch, d. 24. Febr., v. 10—2 Uhr bei Gastw. Töpken, Ratzede, am Donnerstag, d. 25. Febr., v. 10—2 Uhr bei Gastw. Martens in Hölle, v. 3—6 Uhr bei Gastw. Küpker, Ipwegermoor. — Auskunft 50 Pf.
**Der Vorstand.**

---

**Wer sucht Geld**
in jeder Höhe für jeden Zweck, Bau- und Kaufgelder, Hypoth., Darlehn? Auskunft kostenfrei durch
**H. Löning, Oldenbg.,**
Hochhaus. Straße 33, Telephon 2759.
Schriftl. Anfr. Rückporto. Sprechz. nur Montag und Dienst.

---

**Hypotheken Darlehen**
**H. Büsselmann**
St.-Sekr. a. D.
Hundsmühler Ch. 6
Gebühr 50 Pf.

---

**Brauchen Sie Geld**
Darlehen oder Hypotheken?
Wenden Sie sich vertrauensvoll an den
**Hilfsbund für die Allgemeinheit,**
Wallstraße 19.
Rückporto erbeten.

---

**Darlehen**
von 300 RM aufw. gegen Sicherheit von Hypotheken, Möbeln usw. vergibt zu niedrigem Zinssatz
**Deutsche Finanz- und Kreditstelle.**
Geschäftsstelle: Auguststraße 71.

---

Haben Sie
**Geldsorgen?**
Dann komm. Sie zu uns! Hypotheken u. Darlehen d. Bankk.-Gesch. Ed. Hohmann, Weimar, Gutenbergstraße 16. Rückporto erb. Mitarbeiter ges.

---

**Anzuleihen**
**10 000 Mark**
oder 15 000 Mark gesucht von Landwirt als 1. Hypothek bei vielf. Sicherh. Weit. Belastung nicht vhd. Angeb. unt. H H 756 an die Geschst. d. Bl.

---

**3000 Mark**
auf sichere Hypothek anzuleih. gesucht von prompt. Zinszahl. Angebote unter H S 762 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

Wer gibt strebsam, ständig in Verdienst stehendem Manne
**500 Mark**
auf sofort. Gute Zinsen und monatl. Abtragung. Genügende Sicherheit. Angebote unter K E 793 an die Gesch.stelle d. Bl.

---

Suche auf 1. sichere Hypothek
**4—5000 Mark**
anzuleihen. Zu erfr. Geschäftsstelle d. Bl.

---

**Aus Privathand**
3000 bis 4000 Mark als 1. Hypothek auf neues 2-Fam.-Wohnhaus in Oldenburg gesucht. Angebt. unter H G 755 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

**2000 RM**
sofort von Selbstgb. auf 1. Hyp. gesucht. Angeb. unt. F G 715 an die Geschst. d. Bl.

---

## Mietgesuche

Beamter sucht
**4-Zimmer-Wohn.**
mit Zubehör, event. gegen 3-Zimm.-Wohnung mit Garten zu tauschen. Angeb. mit Preisangb. unter J M 780 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

**Wohnungstausch**
Habe Oberw., 2 St., 3 Kamm., Kch. Miete 35 M. Suche Unterw., Stube, 2 Kam., Küche, kl. Arbeitsraum. Etwas Garten erw. Angeb. unt. G V 747 an die Geschst. d. Bl.

---

**5**rm. Unterwohnung m. Stall und Garten (Altwohng.) gesucht. Evtl. gleichwt. in Tausch. Angebote unter H N 761 an die Gesch.stelle d. Bl.

---

**Wohnung gesucht**
Miete bis 30 Mark. Angeb. unt. H B 767 an die Geschst. d. Bl.

---

**Berufst.** Frau sucht kleine abgeschloss. Oberwohnung. Angebote unt. J C 771 an die Geschst. d. Bl.

---

**Kinderl.** Ehep. sucht zum 15. 3. oder 1. 4. 3-Zim.-Wohnung mit Zubehör, ev. m. Gartenland. Angebt. unter H E 753 an die Gesch.stelle d. Bl.

---

**Aelt. Person** findet auf dem Lande
**kleine Wohnung**
Auch volle Verpflg. Angeb. unt. J G 773 an die Geschst. d. Bl.

---

**Kinderl. älter. Ehepaar** sucht Wohng. zum 1. April. Miete bis 30 Mark. Angebote unter J F 774 an die Geschst. d. Bl.

---

Ruhig. ält. Ehepaar (Beamter) mit erw. Tochter sucht z. 1. 5.
**3—4-Zimmer-Wohnung**
mit Stall und Gartenland. Angeb. unter H C 751 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

## Zu vermieten

**— Laden —**
mit Einrichtung und Wohnung, passd. für ein Gemischtwarengeschäft, in e. Stadt der Unterweser zum 1. Mai zu vermieten. Angeb. unt. K F 794 an die Geschst. d. Bl.

---

**Freundl. Zimmer**
zu vermieten.
Hindenburgstraße 20

---

Zu vermieten eine
**Etagenwohnung**
im Haupthause, eine
**kleine Wohnung**
im Hinterhause und noch eine
**Etagenwohnung**
Näheres bei
H. Martens,
Donnerschw. Str. 10.

---

**Z**u verm. zum 1. 4. sonnige Oberwohnung, 4 Zimm., Küche, Keller und Zubehör, Gartenld. mit Obstbäumen.
Nedderend 108.

---

Zu verm. zum 15. 3. 32 oder später eine schöne, 4r., abgeschl.
**Oberwohnung**
nebst Küche und Keller. Gas, Licht und Wasserltg. vorh. Auf Wunsch Gartenland. Angeb. unt. G C 731 an die Geschst. d. Bl.

---

Zu vermieten Nähe Pferdemarkt ein
**kleiner Laden**
passend für Schreib-, Kurz-, Rauchwaren. Angeb. unt. G A 729 an die Geschst. d. Bl.

---

**Laden mit Kabin.**
grß. Mietsrkt., Str., vorzügl. Lage, f. Lebensmittel geeignet, evtl. mit Einrichtg., zum 1. 4. zu verm. Angeb. unt. F U 726 an die Geschst. d. Bl.

---

Zum 1. April zu vm.
**schöne sonnige Wohnung**
(4 Zimm. nebst Zubehör) für 70 RM.
**Rud. Meyer,**
amtl. Auktionator.

---

**S**onn. 3—4rmg. abgeschl. Etage an f. guter Lage, mit Bad, Balkon und Garten, zum 1. 4. zu verm. Monatlich 50 Mark. Angeb. unt. H S 764 an die Geschst. d. Bl.

---

**Bll.** zu vm. 2 leere Zimmer m. Kochg. Nachzfr. in Bischoffs Anz.-Ann., Osternbg.

---

**Kleine zwangsfreie Oberwohnung**
billig zu vermieten.
Wichelnstraße 7.

---

**Erste Etage**
4 Zimmer u. Küche, zum 1. 4. zu verm.
Stautstraße 6.

---

Leeres
**Souterrainzimmer**
mit Kochgelegenh. zu verm. Donnerschweer Straße 102.

---

**Gut möbl. Zimmer**
zu vm. Roseggstr. 4 p.

---

**Zu verm. Wohng.**
m. Stall u. Gart. für 15 Mark in Metersfehn. Nachzfr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

---

**Z**u vm. zum 1. 4. 32 Oberwohn. (6 Zimmer). Zu besicht. von 16 bis 18 Uhr.
Ofener Straße 21.

---

In ruhigem Hause
**4-Zimmer-Wohn.**
mit Balkon, Etagenheizg. für 70 Mark mon. an einz. Dame oder Ehepaar zu vm.
Nordstraße 4, bei der Amalienbrücke.

---

**S**ofort oder 1. März gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Frau Saal, Rosenstr. 2a.

---

## Stellengesuche

**Perfekte Stenotypistin**
(250 Silben), 22 J. alt, sucht Stellg. Angebote unt. G F 734 an die Geschst. d. Bl.

---

Suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, eine Stelle als
**Mechanikerlehrling**
**Frau Wwe. Sockwitz, Augustfehn,**
Schulstraße.

---

**Wir** suchen für 16-jähriges Mädchen Stellg. in landwirtsch. Haush. Wen. Gehalt. Arbeitsamt Oldenb.

---

**Alleinstehd. Frau**
Anf. 40, sucht passd. Wirkfr. zum 1. Apr. od. sp. in frl. und kind. losen Haushalt. Geschäftshs. bevorz. Angeb. unt. J S 784 an die Geschst. d. Bl.

---

**Ja.** Frau, Mitte 30, aus gut bürgerl. Hause, mit 5j. Jungen, sucht passd. Beschäftig., schlicht um schl. Ang. mit näher. Angb. unt. K R 789 an die Geschst. d. Bl.

---

## Offene Stellen

### Männliche

Für den Verkauf von behördlich zugelassenen Schokoladen-Verkaufs-Steckapparaten
**Verkaufskanone**
gesucht, Angebote unter A S 1183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

---

**H**oher Barverdienst. Solv. Geldverk. unt. ern. sucht sof. tücht. redeg. Vertret. Ang. u. L C 491 an Rud. Mosse, Hamburg.

---

**Vertretung**
Herren, die m. Gastwirten Fühlung haben, bietet sich durch den Vertrieb eines
**Schnellverkaufsapparates**
für Würstchen und Fleischkonserven
geg. hohe Provision gute Verdienstmögl. Gesl. Bewb. erb. unter K. D. U. 2233 an die Geschst. d. Bl.

---

**Landesdirektor**
geg. Höchstprov. von Zweckspartrs. gesucht. Angeb. unter Df. B. 7171 beförd. Rudolf Mosse, Düsseldorf.

---

Gesucht für m. Rind- und Schweineschlachterei auf sofort oder etwas später ein
**Lehrling mit guten Schulkenntnissen**
Angb. unt. M F 100 an die Fil. d. „Nachrichten" in Varel.

---

**Gel. zum 1. April ein Lehrling**
für Kolonialw.- und Feinkostgeschäft mit prima Schulzeugnis und geradem, ehrlichem Charakter.
**Friedrich Meyer,**
**Bremen,**
St.-Jürgenstraße 84.

---

**Schneidermeister**
fehlt in lebhaft. Orte Bujadg. (1000 Einwohner). Passd. für Anfänger. Wohnung, evtl. mbl., u. m. Bet. vorhanden. Angebote unter H F 754 an die Gesch.stelle d. Bl.

---

**Vertreter** von größ. nordd. leistungsf. Besen- u. Bürstenfabrik für den Freistaat Oldenburg u. evtl. Münsterland gegen hohe Provision gesucht. Für Herren mit eigen. Reiseauto, welche bereits in Seifen oder Kurzwaren reisen, besonders lohnend. — Angebote erbeten unter J R 781 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

**Stoffhandschuhfabrik**
in Qualitätswaren, seit Jahrzehnten im deutschen Markt eingeführt, sucht für den freigewordenen Bezirk Oldenburg und Ostfriesland einen bei Detailgeschäften bekannten, möglichst fachkundigen
**Vertreter**
Offerten erbeten unter L. C. 1936 an
**Rudolf Mosse, Chemnitz.**

---

Führende Betriebsstoff-Firma sucht **Umschlagslager u. Verriebsstelle** für Autoreifstoffe mit Tanklager und Gleisanschluß in Stadt Oldenburg. Angebote unter G. H. 844 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Hannover.**

---

**Seltene Gelegenheit**
Zur Errichtung einer Zweigstelle wird ein
**strebs. Herr gesucht**
Monatl. steigendes Einkommen. Absolut konkurrenzlos. Kein Warenverkauf. Barkapital von 600—800 RM erforderlich. Ausf. Angebote unter J R 785 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

Erstklassige, sichere Bausparkasse m. günstigen Bedingungen sucht allerorts
**» geeignete Vertreter «**
bei hoher Provision. Offerten an
**P. Doose, Oldenburg,**
Brommystraße 8.

---

Suche zum 1. März einen
**Verkäufer(in)**
für Abteilung Herren-Artikel; nur beste Fachkräfte werden ersucht, sich schriftlich zu melden. Zeugnisabschriften u. Bild an
**A. F. Thöle.**

---

**Vertreter, die Landwirte besuch.**
können lohnend. Artikel bei hoher Provision mitnehmen.
Angebote an
**Auktion-Vertrieb,**
**Berlin W. 35,**
Lützowstraße 2.

---

**D**urch nur schriftliche Tätigkeit zur Existenz. N. dch. Schließfach 29 Neuhausen (Erzgebirge).

---

**Weibliche Halbtagsmädchen**
sofort gesucht, 15 M.
Friesenstr. 32 unten.

---

Für eine hier beleg. mittl. Landw. suche ich zum 1. März 32 oder später ein
**erfahr. Mädchen**
nicht unter 20 Jahren, für sämtl. landwirtschaftlich. Arbeit.
Näheres durch
**Aug. Willers, Auktr., Wardenburg b. Old.,**
Fernruf 254.

---

Ges. auf sofort zum
**Kartoffelschälen**
für Großküche eine tüchtige, junge, ledg. Kraft. Angebote mit Altersangabe unt. H W 768 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

Gesucht zum 1. März für mittelgr. Haushalt in Delmenhorst gesunde, in Küche u. Haus dch. aus erfahrene, kinderliebe,
**selbständig arbeitende Stühe**
Angebote mit Zeugnissen unt. H U 766 an die Geschst. d. Bl.

---

**Mädchen gesucht für Haus und Wirtschaft**
**Kaffeehaus Loy i. O.**

---

**Buchhalterin**
firm in amer. Buchführung, gewandt i. Stenogr. und Schr.-masch. gesucht. Ausführl. Angebote mit Zgn.abschr. u. Gehaltsanspr. unter J H 776 an die Geschst. d. Bl.

---

Einzelne ält. Dame sucht nach auswärts für Mitte März
**erfahrene ältere Stühe**
die kochen kann; sauber und zuverlässig ist. Meldungen unt. K G 795 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

---

**Mädchen**
für besseren Haush. mit Zeugnissen ges. Sofort. Zuschrift an
**Frau Wagner,**
Elsfleth.

---

**Ges. zum 1. März ein Mädchen**
das gut melken kann.
**Friedr. Bielefeld,**
**Oldenbrok-Niederort.**

---

**Haushälterin reiferen Alters**
tüchtig und zuverlässig, für kranklosen Landhaushalt (drei Pers.) zum 1. März oder 1. April gesucht. Angeb. nur mit genauester Gehaltsforderung erbeten unter H K 768 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

---

Gesucht zum 1. März oder später ein
**Mädchen für Landwirtschaft**
**H. Heinemann,**
**Ollen bei Berne.**

---

**Sie wollen umziehen?**
*Dann ziehen Sie bitte mit mir! Sie werden billig und dennoch gut bedient Aber nicht nur der große, auch der kleinste Umzug wird sauber ausgeführt. Empfohlene Packer, gute Wagen*
**F. W. Deus**
*Möbeltransporte — Bahnhofsplatz 8*

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

zu Nr. 51 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 21. Februar 1932


## Die Ehrenmäler im Amtsbezirk Varel und in der Friesischen Wehde

### Zum Volkstrauertag

Mitten auf dem von der alten evangelischen Trutz-Kirche und von freundlichen Häusern umrahmten Vareler Schloßplatz erhebt sich in schlichter Einfachheit das Ehrenmal für die in den Kriegen 1866 und 1870-71 gefallenen Eingesessenen aus dem Vareler Amtsbezirk und der Friesischen Wehde. Kein würdigeres Trauerzeichen konnte gewählt werden als die trauernde Germania, die wie eine tiefgebeugte Landesmutter immer an ihre in den beiden Kriegen verlorenen Söhne erinnern will. Denn auch sie starben, weil ihnen ihr Vaterland und Volk höher stand als ihr eigenes Leben. In vielen größeren Ortschaften des ausgestreckten Amtsbezirks Varel wurden außerdem gleich nach dem großen Kriege von 1870-71 zu Ehren ihrer gefallenen Söhne Friedenseichen angepflanzt, die heute zu stattlichen Bäumen herangewachsen sind. — Nach dem großen Weltkrieg entsprach aber in einem so ausgedehnten Bezirk wie Varel mit der Friesischen Wehde, ein einziges gemeinsames Ehrenmal für die Weltkriegsgefallenen, wie in der Stadt Varel ein solches bei der evangelischen Kirche Aufstellung fand, wohl nicht ganz dem Empfinden der großen Allgemeinheit. Denn ihrer waren viel, die mit ungeheurem Opfermut und Hingabe für das Vaterland starben, und selbst aus den kleinsten Ortschaften des Amtes Varel und der Friesischen Wehde waren die Helden ausgezogen und nur zum Teil wiedergekehrt in die Heimat.

So erklärt es sich auch, daß bald in jeder Gemeinde, ja fast in jeder Ortschaft, nach Friedensschluß, getreu dem Worte: „Vergiß mein Volk die treuen Toten nicht“ — Ehrenmäler zum ruhmreichen Gedenken an unsere, für das Vaterland gefallenen Söhne errichtet wurden. In der Regel waren es die Kriegervereine, Schulgemeinden und andere Korporationen, die den Hauptantrieb hierzu gaben. Und wenigstens an einem Tage im Jahre wird der gefallenen toten Brüder in gemeinsamer Erinnerung gedacht, Gottesdienste und Trauerfeiern abgehalten und die Dankbarkeit und Verehrung an unsere für uns gefallenen Helden auch dadurch zum Ausdruck gebracht, daß die Ehrenmäler mit Blumen und Kränzen geschmückt werden. Das ist am Volkstrauertag, an dem überall die Glocken „Reminiscere“ künden, das heißt „Gedenke“.

In nachstehenden Ortschaften des Amtsbezirk Varel und der Friesischen Wehde wird das Andenken der gefallenen Söhne durch ein Ehrenmal ständig in Erinnerung gehalten:

Für die Bauerschaft Borgstede und Winkelsheide fand neben der Postagentur in Borgstede, nahe Bahnhof Borgstede, ein kunstvoll hergestellter Stein Aufstellung. In der Ortschaft Jeringhave wurde ein mächtiger Findlingsstein unter der Friedenseiche aufgestellt. Eine bronzene Tafel trägt die Namen der Gefallenen. Seghorn, Brunne und Rahling errichteten aus Klinkermaterial in schlichter, aber wirkungsvoller Weise, beschattet von einer Trauereiche, an der Chaussee nach Bockhorn ihr Ehrenmal.

Mustergültiges schaffte die Gemeinde Bockhorn. Eine aus massiven, heimischen Klinkererzeugnissen hergestellte Gedächtnishalle fand auf dem Friedhof Aufstellung. Die rückwärtigen Innenwände tragen die Tafeln mit den Namen der gefallenen Söhne. An der Außenfront liest man: „Ihren Helden. Die dankbare Gemeinde.“

Steinhausen, Blauhand: Ganz versteckt unter hohen Bäumen, abseits des Verkehrs, fand hier ein ähnliches Ehrenmal wie in Seghorn Aufstellung.

An der Straße nach Bohlenberge, inmitten einer Gruppe von Nadel- und Laubbäumen, erhebt sich das Ehrenmal der Ortschaft Zetel. Auf einem Sockel ein kompakter Klinkerblock, auf dem eine Opferschale aus Bronze auf Kugeln ruht. Auf der Vorderseite mahnt eine Sandsteintafel: „Vergiß mein Volk die treuen Toten nicht“. In Bohlenberge, an der Straße nach Horsten, stellten die Bohlenberger ihr Ehrenmal auf. Es trägt u. a. die Inschrift: „Die Treue ist das Mark der Ehre“. Grabstede hat neben dem Denkmal von 1870/71 lediglich eine Gedenktafel angebracht, die besagt: Den gefallenen Kameraden von 1914/18 zum ehrenden Gedenken.

Die Ortschaft Neuenburg benutzte als Ehrenmal einen allmächtigen großen Findling, der in seiner idealen Verwendung und seiner erhabenen Schlichtheit schöner wirkt als Hunderte künstlicher Bauten. Aufstellung fand derselbe in „Datt hillge Holt“ und trägt die Inschrift: Rausche ewig, Buchenwald, verkünde ihren Ruhm“. Ferner haben alle übrigen Orte wie: **Astederfeld, Spohle-Conneforde, Altjührden-Grünenkamp, Schweiburg, Mentzhausen-Rönnelmoor, Jade-Jaderberg, Neuenwege-Neudorf** ihrer gefallenen Söhne durch Aufstellung eines Ehrenmals gedacht und lassen der Stätte Liebe und Sorgfalt angedeihen. — Mögen die Ehrenmäler eine Mahnung sein, daß wir das Erbe der Gefallenen antreten und weiter kämpfen in ihrem Sinne für Deutschlands Ehre, für Deutschlands Zukunft und mögen wir alle von dem guten Willen beseelt sein, auch Kämpfer zu sein für Deutschlands Größe!

**Paul Schwanicke.**

## Wie photographiert man in Oldenburg?

I.

Die Ausstellung von Oldenburger Berufs- und Liebhaberphotographen gibt Gelegenheit, sich nicht nur über den Stand der Entwicklung im näheren Bereich zu orientieren, sondern auch einmal der Bedeutung der Photographie für unser Weltbild bewußt zu werden. Es sind noch kaum hundert Jahre vergangen seit den ersten entscheidenden Erfindungen auf diesem Gebiet: 1826 Niépce, 1838 Daguerre, 1839 Talbot. Dennoch können wir uns das Lichtbild als Darstellungsmittel aus unserem Leben gar nicht mehr fortdenken. Situationen und Ereignisse werden uns mit einer Leibhaftigkeit vor Augen geführt, als wären wir selbst zugegen gewesen. Allwöchentlich werden allein in Deutschland etwa fünf Millionen illustrierte Zeitungen gedruckt und für eine Million Mark von allen Schichten der Bevölkerung gekauft. Ganz zu schweigen von den Summen, die für den Konsum der „lebenden Photographie“ in der Darbietung der Kinos aufgewandt werden. Also auch volkswirtschaftlich ist die Photographie zu einem gewichtigen Faktor des öffentlichen Lebens geworden.

Die Umwälzung, die diese Erfindung zur Folge hatte, dürfte nicht viel geringer anzuschlagen sein als die durch die Erfindung der Buchdruckerkunst verursachte. Während aber durch diese dem begrifflichen Denken in ungeahnter Weise Vorschub geleistet wurde, belebt die Photographie wiederum die Anschauung, auf der (in sehr viel engeren Grenzen) das Weltbild des Mittelalters sich aufgebaut hatte. War die Biblia pauperum, die Bilderbibel der des Lesens unkundigen Armen durch das mit beweglichen Lettern gedruckte Buch verdrängt worden, so wird heute der Hochflut des bedruckten Papiers die einprägsamere Illustration an die Seite gestellt. Dem Durst nach Bildung hat sich der Hunger nach Anschauung gesellt.

Ohne Zweifel hat die Photographie die Wirkungsbedingungen der bildenden Kunst nachhaltig beeinflußt. Zwar hat sie einerseits als technisches Reproduktionshilfsmittel die Kenntnis und weitere Verbreitung von Kunstwerken gefördert und die vergleichende Kunstgeschichte überhaupt erst ermöglicht. Aber an Stelle des unmittelbaren Erlebens der Originale ist ein verflachendes Konstatieren von Teilbeständen getreten. Die früheren Vervielfältigungstechniken (Radierung, Holzschnitt, Lithographie) sind als Mittel der Wiedergabe völlig ausgeschaltet worden und haben erst neuerdings sich auf ihre eigenen schöpferischen Ausdrucksmittel erneut besonnen.

Aber die eine der Aufgaben von Malerei und Graphik, nämlich anschauliche Wiedergabe der Umwelt, die sich seit Jahrhunderten zu immer größerer Vollkommenheit entwickelt hatte, ist von der Photographie durch deren noch einen Schritt weitergehende Wirklichkeitstreue sowie Einfachheit und Billigkeit endgültig übernommen worden. Lediglich die noch nicht völlig befriedigend gelöste Wiedergabe der Farbe beläßt der Malerei in dieser Beziehung vorläufig noch ein beschränktes Reservatgebiet. Die wahrhaft lebendigen Entfaltungsmöglichkeiten der Malerei vollziehen sich jedoch auf dem solange vernachlässigten anderen Wege bildender Kunst, nämlich der schöpferischen Gestaltung und Auswirkung von Phantasie und seelischem Erleben. Doch dies steht auf einem anderen Blatt.

Uns interessiert hier die Wegscheide von Lichtbild und bildender Kunst. Hat sich doch die Trennung noch keineswegs reinlich vollzogen. Einerseits hat die Lichtbildnerei den Malern mancherlei neue Anregungen gegeben. Momentaufnahmen haben die konventionelle Befangenheit früherer Bewegungsdarstellung überwinden helfen. Die Helligkeits- und Dunkelheitswerte hat das Auge subtiler unterscheiden gelernt. Auch zur schärferen Beobachtung von Details hat sich bildliches Darstellen gezwungen gesehen.

Andererseits hat der Photograph künstlerische Ausdrucksmittel zeitweilig imitieren zu müssen geglaubt. Vor dem Krieg wurden zum Beispiel Porträtaufnahmen vignettiert und in der Platte durch Retusche so überarbeitet, daß sie wie eine gezeichnete (Rötel-) Skizze wirkten. Noch heute glauben manche Amateure ihren Leistungen den Anschein des Künstlerischen dadurch zu geben, daß sie mit einem Strichraster kopieren, als ob sich dadurch eine Radierung erzielen ließe. Ein sinnloses Krakelnetz überzieht die Bildfläche, während doch die Konturen und Schraffierungen einer wirklichen Radierung, die man dadurch glaubt vortäuschen zu können, sinngemäß den Formen folgt. Eine solche Stilverwirrung ist kennzeichnend für die Kurzsichtigkeit einer Zeit, die es sich gefallen ließ, Linkrusta als Holz, Linoleum als Parkett, Krokodilnarbung auf Spaltleder vorgetäuscht zu bekommen.

Schon vor 35 Jahren hat Alfred Lichtwark in einer Hamburger „Gesellschaft zur Förderung der Amateurphotographie“ darauf hingewiesen, daß die alten Daguerreotypien viel künstlerischer zu sein pflegen als die neueren Aufnahmen. Die Eitelkeit eines unerzogenen Publikums, das sich unter allen Umständen schmeicheln lassen wollte, hatte die Photographie gezwungen, allmählich auf die ihr eigenen Kunstmittel zu verzichten. So kam es denn, daß mancher Maler so weit als möglich photographische Treue, der Photograph dagegen malerische Weichheit anstreben zu müssen glaubte. Was in manchen Fällen berechtigt sein mag, darf jedoch nicht zum Modeprinzip verallgemeinert werden. Begibt sich der Lichtbildner doch seines spezifischen Vorzugs, wenn er die Präzision und unerbittliche Exaktheit seiner optischen Kamera (nachträglich) wiederum abschwächt. Eine Zeit, für die technisch exaktes Denken nachgerade selbstverständlich geworden ist, die selbst alte Gemälde nicht mehr durch den trüb und braun gewordenen Firnis im Galerieton zu sehen wünscht, beginnt auch die Dinge der Umgebung mit schärferen Augen zu beobachten. Sie dankt es dem mit allen technischen Mitteln verfeinerten Objektiv, daß es die Poren der Haut, die Runzeln der Hand, die Struktur des Materials und die glänzende oder körnige Beschaffenheit der Substanz mit größter Exaktheit sichtbar macht. Deshalb wollen wir auch den Reichtum und die Mannigfaltigkeit der Unterschiede in der Regel nicht einer verflauenden malerischen Wirkung opfern. Wir wollen ein Gesicht mit all seinen lebendigen Unregelmäßigkeiten sehen und nicht die „Bitte-recht-freundliche-Miene“ einer geglätteten Wachsmaske. Keine Koketterie mit dem gedachten Beschauer der Photographie, sondern die Lebenswahrheit eines charakteristischen Moments.

Wer in der Präzision der optischen Kamera den eigensten Vorzug des Lichtbildes sieht, dem könnte der Einwand gemacht werden, daß dann das Photographieren ja ein rein mechanischer Vorgang sei und jedes künstlerischen Reizes entbehren müsse. Diese Befürchtung trifft aber keineswegs zu. Die Wirkung der Photographie ist durchaus nicht automatisches Ergebnis eines mechanischen Prozesses. Gerade das Nebeneinander verschiedener Photographen in einer solchen Ausstellung zeigt zu unserer Ueberraschung die Vielfältigkeit der Wirkungsbedingungen. Auch wenn man von dem verschiedenen Können, den Unterschieden in der Uebung und der Beherrschung der Technik absieht, bleiben zahlreiche variable Faktoren, an denen sich die Eigenart der seelischen Haltung erkennen läßt: Die Wahl der Motive, des Standpunktes, der Beleuchtung, der Blickführung, ferner das Format, der Ausschnitt in seiner Lockerheit oder Konzentration, sei es in freihändiger Treffsicherheit oder nachträglichem Beschneiden gewonnen, die Aufteilung der Bildfläche, die Parallelität oder Gegensätzlichkeit der Richtungen, der Rhythmus der Aufteilung, die Ruhe und Geschlossenheit oder die Bewegtheit und Zersplitterung der Einzelheiten, der Helligkeiten und Schattenpartien usw.

Hier bleibt eine unendliche Fülle von Kombinationen offen, die der individuellen Verschiedenheit der Lichtbildner entspricht. Das Technische tritt hinter das Persönlich-Geistige zurück. Und so ist das Ergebnis auch nicht Wirklichkeit, sondern persönlich-künstlerische Wahrheit. Da die Wenigsten imstande sind, von Gesehenem mit anderen subtileren Mitteln Rechenschaft zu geben, kann man mit gewisser Berechtigung sagen: Zeige mir, wie du photographierst, damit ich erkenne, wie du siehst.

## Oeffentlicher Heimabend der Hitlerjugend

Freitagabend hatte die Hitler-Jugend wieder einmal zu ihrem Heimatabend die Oeffentlichkeit eingeladen, und der Saal im „Grafen Anton Günther“ war gut besucht, als zur gewohnten Stunde Gauführer Hogrefe den Abend eröffnete. Nach einem gemeinsam gesungenen Kampflied gedachte er der jüngsten Toten der Bewegung, zweier Hitlerjungen, die in Berlin dem Rotmord zum Opfer fielen. Ein Schreiben des Reichsführers v. Rentzler wurde verlesen, in dem die Hitler-Jugend aufgefordert wird, nun erst recht mit allen Kräften weiterzukämpfen, und der Bewegung die Treue zu halten, damit die jungen Kameraden nicht umsonst ihr Leben gepfert haben.

Den Hauptteil des Abends bildete ein Vortrag eines Junggenossen über die politische Lage. Er beschäftigte sich nicht so sehr mit Tagesfragen, als vielmehr mit der großen Linie der Entwicklung. wie sie sich in der Geschichte unseres Volkes, besonders auch in den letzten dreizehn Jahren, bemerkbar macht. Das Schicksal eines Volkes hängt nicht von der Wirtschaft ab, sondern von der politischen Macht. Auch die Hansa gelangte nicht durch ihren Handel zur Macht, sondern dadurch, daß sie ihre Kriegskoggen hinausschickte. Wenn nach 1871 der Handel in Deutschland wieder zur Blüte gelangte, so lag das allein daran, daß eine große Macht dahinterstand: das Reich Bismarcks, das nicht etwa im Parlament in der Paulskirche entstanden war, sondern auf den Schlachtfeldern von Sedan und Königgrätz. Heute sehen wir wieder, daß der Reichskanzler, mag er noch so sehr im Recht sein, keinen Erfolg hat, weil eben keine Macht hinter ihm steht.

Redner sprach weiterhin über die bevorstehende Reichspräsidentenwahl. Wir sehen es gar nicht gern, daß wir im Wahlkampf gegen den Sieger von Tannenberg auftreten müssen. Aber unser Kampf richtet sich gegen das heutige System, und wenn Hindenburg als dessen Vertreter aufgestellt wird, so bleibt uns nichts übrig, als den Kampf auch jetzt mit allen Mitteln durchzuführen. — Zum Schluß beschäftigte er sich noch mit der Frage: Wozu treiben wir Jungen Politik? Nicht mit Politik im gewöhnlichen Sinne, mit Parlamentsgeschwätz und dergleichen geben wir uns ab, sondern für das große Ziel, für die Befreiung des Vaterlandes wollen wir kämpfen, und hoffen auf das Dritte Reich unter Führung Adolf Hitlers.

Reicher Beifall belohnte den jugendlichen Redner. Danach deutete Gauführer Hogrefe die Aufgabe für die Heimabende der nächsten Zeit an.

Landesbibliothek Oldenburg

# Oeffentliche Kundgebung des Blindenvereins

Der Landesteil Oldenburg des Blindenvereins hielt am Sonnabendvormittag im „Haus Niedersachsen“ eine gut besuchte öffentliche Kundgebung ab, um, wie es für diesen Tag im ganzen Reich geschehen ist, Staat und Volk, öffentliche Fürsorge und die freie Wohlfahrtspflege auf die ungeheure Not der erblindeten Mitbürger aufmerksam zu machen. An Gästen waren u. a. erschienen Oberkirchenrat Ahlhorn als Vertreter der evangelischen Landeskirche, Ministerial-Oberinspektor Mohnkern im Auftrage des Staatsministeriums, Landesarbeiterrat Graeger, Vertreter der verschiedenen politischen Parteien sowie der Kreisgeschäftsführer des DHV., Herr Ludwigsen.

Nach kurzen Begrüßungsworten durch Herrn Varding sprach Frl. Dr. Mittelstenscheid einen Prolog als Einleitung zur eigentlichen Kundgebung, deren geistiger Höhepunkt unbedingt das Referat des Herrn Grönekamp war, das sowohl durch den außerordentlich hochstehenden Inhalt wie aber auch durch die tiefergreifende schlichte Vortragskunst alle Anwesenden in seinen Bann zog. Rein sachlich war aus den Worten des Referenten zu entnehmen, daß die Zuwendungen der freien Wohlfahrtspflege, die für die hilfsbedürftigen Blinden früher sehr viel getan hat, immer mehr nachlassen, die Leistungen der öffentlichen Fürsorge würden abgebaut, und die sozialen Versicherungen folgten diesem Schritt gleichfalls. Nach den neuesten amtlichen Erhebungen seien von den 35 000 deutschen Blinden nur 17 Prozent in der Lage, durch Renteneinkommen den Mindestbedarf zu decken, während etwa 80 Prozent aller Blinden auf Unterstützungen oder Almosen infolge der Arbeitslosigkeit angewiesen blieben. So wirke sich der Jammer der Zeit am furchtbarsten bei denjenigen Menschen aus, die ohnehin schon im tiefen Schatten leben müßten. Für den Blinden sei ein arbeitsloser Tag wie eine schlaflos verbrachte Nacht. Wenn es möglich wäre, durch die Ankurbelung der Wirtschaft auch den Blinden wieder Arbeit und Verdienstmöglichkeit zu verschaffen, dann wolle man sich glücklich preisen; solange dies aber noch nicht der Fall sei, dürfe das deutsche Volk diese Brüder und Schwestern nicht auf der Strecke liegen lassen. Der Ruf an Oeffentlichkeit und Behörden möge nicht ungehört verhallen, und wenn das Reich der Blindennot nicht steuern könne, dann müßten die Blinden in den Prozeß der Wohlfahrt und anderen sozialen Einrichtungen eingereiht werden.

Diesen Appell unterstützten in ergreifendster Weise namens der blinden Frauen Fräulein Dr. Mittelstenscheid, und Regierungs Ober-Inspektor Mohnkern glaubte im Auftrage des Ministeriums die Versicherung geben zu können, daß das Ministerium dafür besorgt bleiben werde, daß trotz geringer Kürzung der früheren Mittel die bestehenden Fürsorge-Einrichtungen erhalten blieben.

Kommunist Müller vertrat in breiten Ausführungen seinen politischen Standpunkt, was nach ihm Oberkirchenrat Ahlhorn auf das Tiefste bedauerte, da dadurch der wunderbare Eindruck, den das ergreifende Referat des Herrn Grönekamp hinterlassen habe, leicht beeinträchtigt werde. In wärmsten Worten versprach Herr Ahlhorn sich für die Not der Blinden in allen Kreisen einzusetzen, damit etwas zur Linderung der materiellen und seelischen Not geschehe. Herr Graeger als Landesarbeiterrat, betonte, daß die Gehalts- und Lohnempfänger der Notlage der Blinden großes Verständnis entgegen brächten. Es müsse dafür Sorge getragen werden, daß vor allem den Arbeiten dieser nichtsehenden Menschen Absatzmöglichkeiten verschaffen werde. Herr Martens, der Vorsitzende der Kriegsblinden, versichert gleichfalls, die Oeffentlichkeit auf die Not der leidenden Brüder aufmerksam zu machen.

Mit der Verlesung der nachstehenden Entschließung nahm dann die Kundgebung ihr Ende.

„Im Namen der 35 000 blinden Volksgenossen erhebt die öffentliche Blindenversammlung des Blindenvereins, Landesteil Oldenburg e. V., vom 20. Februar einen dringenden Notruf an die breiteste Oeffentlichkeit gegen die fortschreitende Verelendung der weitaus meisten Blinden.

Mit doppelter Schwere lastet die Erwerbslosigkeit mit ihren wirtschaftlichen und seelischen Folgen auf den Blinden. Auf sie drückt nicht nur der Alltagskampf um Brot und nützliche Betätigung, sondern dazu noch die ganze Schwere ihres Schicksals. Ihnen ist der Verzicht auf all das, was dem Sehenden an Kultur und Naturgenuß zur Hebung seiner Daseinsfreude durch das Auge vermittelt wird, auferlegt. Auch die vom Staat und Gesellschaft geschaffenen öffentlichen Einrichtungen zur Hebung der Bestrebungen auf dem Gebiet der Kunst, Wissenschaft und Körperbildung bleiben ihm zum größten Teil verschlossen, die dem Sehenden zur Ablenkung von dem allgemein quälenden Jammer der Gegenwart immer noch offen stehen. Um so mehr berechtigt ist die Forderung der Blinden, sie vor einer wirtschaftlichen Verelendung zu bewahren.

Deshalb ergeht an Volksvertretung und Behörden, an alle Parteien und an das ganze zur Hilfe bereite Volk der dringende Notruf der blinden Mitschwestern und Brüder:

Tretet wie und wo ihr könnt für uns ein zur Erreichung folgender Ziele: Schaffung einer staatlichen Blindenrente und, solange eine solche noch nicht eingeführt ist, Verbesserung der öffentlichen Fürsorge für Blinde, insbesondere Berücksichtigung des durch die Blindheit verursachten Mehraufwands bei Bemessung der Fürsorgeleistungen, grundsätzliche und allgemeine Schonung der Blinden bei dem gegenwärtigen Abbau der öffentlichen Fürsorge und bei den geplanten Einschränkungen der Renten aus der Sozialversicherung, Berücksichtigung der Blinden bei Arbeitsvermittlung und bei Vergebung von Arbeitsaufträgen.“

# Plauder-Ecke

Liebe Frau Akkermann!

Mit das große Klootschießen, das war mal wieder Effig, oder vielmehr Matsch, indem daß der Winter schon wieder Reißaus genommen hatte. Is doch nich recht was mit die Winters heutzutage, un da is doch auch gar kein Verlaß auf, so als das in die früheren Jahren so war. Damals konnte man d'r sicher auf an, daß das Land um diese Zeit so fest wie sone Lehmdiele wär, un da konnte ruhig 'n Tag angesetzt werden, das mißglückte fast nie, höchstens, daß es mal auf einen oder zwei Tage verschoben werden mußte. Nu haben se in Varel wieder den großen Kommers un all, was d'r so bei rumbummelt, inne Reihe, un nu is 's wieder nix, un da gibts wieder keine Loorbeeren zu pflücken, weder bei'n Kommers, noch bei'n Klootschießen.

Für die Allgemeinheit is's auch ja man gut, daß der Winter so gelinde is, denn die Kohlen werden noch immer früh genug alle, un man kannt's die paar kalten Tage schon gut merken, daß man doch ordnlich was brauchte. Nu haben wir schon bald März, da kanns jawoll so ganz schlimm nich mehr werden, denn un hat die Sonne doch schon ziemlich viel Macht, un was es nu nachts friert, das schmilzt die Sonne schon tags über wieder weg. Das is just nich anners, als wenn die Natur uns auch zu Hilfe kommen will mit das Sparen, denn, ochotte, ja, das wird doch nu auch immer noch schlimmer mit die Geldnot. Nu haben se bei'n Stadtmagistrat nich mal die 500 Mark, die die Bahn nich bezahlen will zu die Karlstraße, wo ja die Straße gemacht werden muß, un nu bleibt woll anners nix über, als daß wir d'r auch nu 'n Notgemeinschaft für bilden un all 'n paar Groschen dazu schmeißen. Oder man könnte auch, um die Sache zu verstärken, 'n Glückskugellotterie, wie sie hier schon war, einrichten, un denn für den Erlös die notwendigsten Schäden ausbessern lassen. Auf die Weise könnten wir am Ende auch unsern Wall wieder zurecht kriegen, anners gibts wegen chronischen Geldmangel doch woll keinen Ersatz für die kranken Ulmen, un die Herbartbrücke käme dann auch wieder inne Reihe. Wir könnens doch auch man nich all verfallen lassen, un auf sone Weise merken wir's denn ja nich so schlimm, un das is ummer noch besser, als wenn wieder neue Steuern kommen, die doch woll meist inne Verwaltung draus gehen. Bei die Finanz un überhaupt bei'n Staat, da sind se ummer bloß vom Stamme „Nimm“. Wenn die Althausbesitzer die Mieten laut Notverordnung herunterstetzen müssen, so is das bei'n Staat man lange nich so, denn den fällt's nich ein, nu die Mieten für die Dienstwohnungen auch herunter zu setzen, der will sogar noch 10 Prozent mehr für seine Wohnungen haben, un es heißt mal wieder: „Na, Bauer, das is auch ganz was anners!“ Die Gesetze un die Notverordnungen gelten bloß für den beschränkten Untertanenverstand, aber wehe, wenn diesen beschränkten Untertanenverstand diese Unterschiedlichkeit nich eingeht! Aber es scheint nu doch so'n Art Götterdämmerung aufzugehen, un man will sich anscheinend nich mehr so bedingungslos fügen. So wollen die Mieter von die Siedlungswohnungen nu auch zu Selbsthilfe greifen un wollen 25 Prozent von die Miete einhalten, woll auch aus den einfachen Grund, weil es ihr nich möglich is, die hohe Miete noch weiter zu bezahlen, wo doch die Löhne un Gehälter un die Zinsen auch so runter gegangen sind. Auch die hohen Gas- un Lichtpreise wollen die Leute sich nich länger gefallen lassen. So wollen die Hamburger Geschäftsleute nu in'n Lichtstreik treten, un hier is auch woll schon so was Aehnliches inne Gange, darum is in'n Bürgerverein Süd heute auch'n Vortrag von den Direktor von die Licht- un Wasserwerke. Am meisten kann einen ja ummer das Geld für die Meßgebühr ärgern, denn da verdient das Werk doch 'n Heidengeld an, un ich wollt, ich hätte auch sowas Aehnliches, wie Meßapparate, zu vermieten, das muß sich ja großartig verzinsen un rentieren.

Haben Sie sich denn auch bei Lehmann inne Gaststraße, wo diese Tage ja das 50jährige Geschäftsjubiläum war, die alten Kinderwagen angesehen? Wenn man se sorecht betrachter, denn sind wir eigentlich nu wieder bei diese alte Form angelangt, bloß daß die modernen Wagen aus anneres Material sind. Alls schon mal dagewesen, hat da jawoll einer aus'n Morgenlande mal gesagt. Un so ist's auch. An Körbe haben se vor fünfzig Jahr aber doch auch seine Sachen gemacht, viel feiner un hübscher als heute. Aber heute geht auch ja niemand mehr mit 'n Korb; man is praktischer geworden un trägt seine Einkäufe in'n Netz nach Haus. Tscha, un denn kauft die Hausfrau Nachmittags auf ihren Spaziergang gleich ein, denn kann se auch nich gut mit'n Armkorb laufen, denn Dienstboten, wie anno dazumal, können sich nich viel Leute mehr halten. Das is nu all anners geworden. Aber hübsch wars doch, wenn so'n adrette Deern in'n helles, baumwollen Kleid mit Puffärmel nu mit'n weiße Schürze vor un denn den feinen Marktkorb an'n Arm nach'n Markt trippelte. Manche hatten denn auch weiße Häubchen auf, un was die ganz feinen Herrschaften waren, die ließen ihre Mädchen in feine schwarze Kleider mit weiße Schürzen un Häubchen gehen. Dabei hatten se denn blitzsaubere weiße Strümpfe an, un kleine schwarze Schuhe. Ich kann Ihnen sagen, so'n Mädel, das war'n Anblick für Götter, un mancher Jüngling, aber auch mancher alte Knast, reckte den Hals, wenn so eine durch die Straßen lief. Die Mädchen waren stolz auf ihre Tracht, aber heute gibts sowas nich mehr. Unsere heutigen Mädchen ließen sich nich in sone Uniform stecken, die sind heute nich von annere Damen zu unterscheiden. Tscha, so ännern sich die Zeiten, un jeder muß sich nach die Zeit richten!

Diese Woche war hier wieder Obstmarkt. Leider war das Obst aber schon nach'n Stunde fast ausverkauft, un es gab mehr Kaufliebhaber als Aepfel. Ja, die Zeit is d' nun woll her mit unser einheimisches Obst. Das is schade! So werden wieder viele Menschen zu die ausländischen Früchte greifen. Vielleicht is aber doch noch einheimisches Obst vorhanden. un es lohnte sich doch noch einmal wieder einen Obstmarkt abzuhalten. Es gibt doch noch ummer Leute genug, die man ungern das ausländische Zeugs kaufen.

Womit ich verbleibe Ihre Anntjen Wiesnäs.

# Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht gedruckt. Rückendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben

### Wie ist es möglich,

daß das Eichamt für eine Waage (500 Kg.), an der wirklich auch gar nichts gemacht wurde, nur ein neues Lot, das höchstens einen Wert von 25 Rpf. hat, 7,50 RM berechnet? Dazu kommen noch 6 RM Eichgebühren. Könnte diese Reparatur bei diesen traurigen Zeiten nicht viel billiger gemacht werden?

Emil Eberth.

### Briefkasten

M. N. 33. Es heißt: Am Sonntag, dem 1. März, abgesehen davon, daß der 1. März diesmal ein Dienstag ist.

Inga. Es heißt: Du hast mir auf den Fuß getreten. — Man läßt die Anrede am liebsten in einer Reihe für sich stehen. Ob Sie dann auf der neuen Reihe groß oder klein beginnen, das ist einerlei. Nach einem Ausrufungszeichen fangen Sie mit großem Anfangsbuchstaben an.

### Handschriftendeutungen

Zur Deutung eignen sich am besten ungezwungene, nicht in der Absicht, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung hier 50 Pf., schriftlich 1,00 RM nebst Porto.

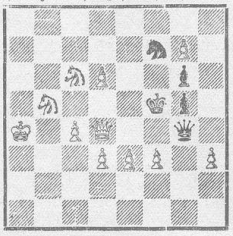
B. B. O. Die Schrift eignet sich nicht recht für die Deutung, weil sie zweckgeschrieben ist. Der Schreiber ist im ganzen gutmütig, aber mehr aus Schwäche als aus Charakter. Es mischen sich auch andere Elemente hinein. Strebsam und fleißig, wenn auch nicht eifern in der Verfolgung seiner Ziele.

H. M. S. Im Charakter anerkennenswert. Leider auch nicht genau zu deuten, weil keine unbeeinflußte Schrift vorliegt. Zielbewußt und nicht ohne starken Gefühlsgehalt. Er weiß, was er will, ohne daß er bedenkliche Mittel zur Zielerreichung einsetzt.

# Schach

Aufgabe Nr. 15 (Urdruck) von Fritz Walljes, Oldenburg

Schwarz: Kf5, Dg4, Sf7, g5, g6 (5)



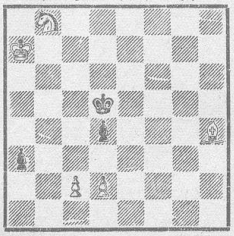
Weiß: Ka4, Dd4, Sb5, Sc6, c4, d3, d6, e3, f3, g7, h3 (11)

Matt in zwei Zügen

*

Aufgabe Nr. 16 von K. A. L. Kubbel, Leningrad

Schwarz: Kd5, a3, d4 (3)



Weiß: Ka7, Lh4, Sb8, c2, d2 (5)

Weiß am Zuge gewinnt. Diese geistvolle Endspielstudie gipfelt darin, den a-Bauern auf seinem Wege zur Dame aufzuhalten.

*

**Abgelehntes Damengambit**

Gespielt im Wettkampf auf dem Semmering

Weiß: Bogoljubow Schwarz: Spielmann

1. d2—d4, d7—d5; 2. c2—c4, c7—c6; 3. Sg1—f3, Sg8—f6; 4. Sb1—c3, e7—e6; 5. e2—e3, Sb8—d7; 6. Lf1—d3, Lf8—e7; 7. o—o, o—o; 8. Dd1—e2, b7—b6; 9. b2—b3, Lc8—b7; 10. Lc1—b2, c6—c5; 11. Ta1—d1, Dd8—c7; 12. Sf3—e5, c5×d4; 13. e3×d4, Ta8—d8; 14. f2—f4, g7—g6; 15. Ld3—b1, Tf8—e8; 16. Td1—d3, Sd7—f8; 17. Td3—g3, a7—a6; 18. h2—h4! (durch das Vorgehen des h-Bauern wird der weiße Angriff sehr verstärkt), Sf6—d7; 19. h4—h5, Le7—f6; 20. c4×d5, e6×d5; 21. h5×g6, f7×g6; 22. Sc3—d1, Lf6—g7; 23. Sd1—e3, Sd7—f6; 24. f4—f5, Sf6—h5; 25. Tg3—h3, Tc8×e5 (Schw. sucht sich der weißen Drohungen durch ein Qualitätsopfer zu erwehren, es nützt aber nicht mehr); 26. d4×e5, Lg7×e5; 27. f5×g6, b7×g6; 28. Lb1×g6, Sf8×g6; 29. De2×h5. Schw. gab auf. Eine vorzügliche Leistung Bogoljubows.

*

**Lösung der Aufgabe Nr. 13:** 1. Dh5—h7. — **Nr. 14:** 1. Th2—h6, K×f5; 2. Lc6—d7†, Kg5; 3. Ld7—f4#. — 1. ... K×h6; 2. Lc7—d8, bel.; 3. Td4—h4#. — 1. ... bel. anders; 2 Th6—g6†, K×f5; 3. Lc6—e4# (auf 2. ... Kh5; 3. Lc6—f3#). — Die Aufgaben Nr. 11 und 12 wurden gelöst von H. Voigt, Vielstedt, G. v. Felden, Etzhorn, Otto Straimann und Engelbert Lampe, stud. paed. in Vechta, Herm. Bussen und A. R., Löningen, H. Uhlhorn und E. Thorade, Rastede, A. B. in Oldenburg, Nr. 11 von M. Schnitker und G. Meyer, Kirchhatten.

*

**Schachnachrichten.** Das Meisterturnier zu London (11 Runden) endete mit dem Siege des Weltmeisters (ohne Verlust). 1. Dr. Aljechin (9), 2. Flohr-Prag (8), 3. und 4. Kashdan und Sultan Khan (je 7½), 5. und 6. Maroczy und Dr. Tartakower (je 6).

# Geschäftliche Mitteilungen

**Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung zur Frühjahrsmesse 1932**

Anläßlich der Leipziger Frühjahrsmesse 1932 werden wieder Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung verkehren. (Fahrpreisermäßigung wird auch für die Rückfahrt in allen fahrplanmäßigen Zügen gewährt, wenn die Rückfahrkarte gleichzeitig mit der Sonderzugfahrkarte gelöst wird.) Die Züge werden wiederum aus D-Zug-Wagen zusammengestellt und führen einen Speisewagen. Baldige Lösung der Sonderzugfahrkarten, spätestens bis 1. März, ist dringend zu empfehlen, da die Nachfrage stets sehr groß ist. Normale Fahrkarten gelten nicht für die LM-Züge. Wegen aller näheren Auskünfte und Sonderzugfahrkarten wende man sich an die im heutigen Inserat des Leipziger Meßamts genannten Stellen.

**Preisabsturz — Vorsig-Staubsauger „Saugling“.** Die Saugling GmbH., Berlin-Tegel, ist bis auf weiteres bereit, das neue Modell des Vorsig-Staubsaugers gegen andere gebrauchte Staubsauger, gleichgültig, welches Fabrikant, umzutauschen. Sie vergütet für jeden alten Staubsauger 35 RM. Dieser Betrag geht von dem Kaufpreis dieses Apparates ab, und da der Kaufpreis des Vorsig-Staubsaugers unlängst um 15 Prozent herabgesetzt wurde, so bietet sich für die Hausfrauen eine ungewöhnlich günstige Einkaufsmöglichkeit. Der neue Vorsig-Staubsauger besitzt u. a. einen vollkommen kurz- und körperschlußsicheren Motor in patentiertem Isoliergehäuse. Die Saugling GmbH., Berlin-Tempelhof, Berliner Straße 19—32, Telephon Tegel 1558, erteilt gern weitere Auskünfte. Auch Vorführung des Apparates erfolgt gern auf Wunsch durch gute einschlägige Fachgeschäfte.

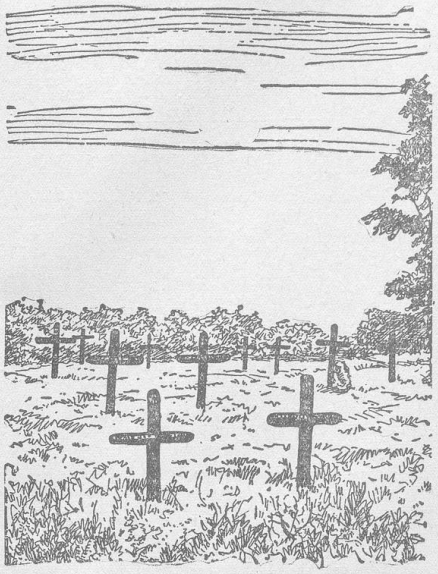
**Zur Kohl- und Pinkelfahrt im Omnibus nur fahr!**

*H. Martens, Gesellschaftsfahrten, Oldenburg 4985*

Landesbibliothek Oldenburg

# In fremder Erde — im Vaterland

## Die Ausgestaltung der deutschen Kriegsgräberstätten im Auslande durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge E. V. — eine Kulturaufgabe



**Links:**

**Montdidier, Dép. Somme (Frankreich)**

Vor dem Ausbau

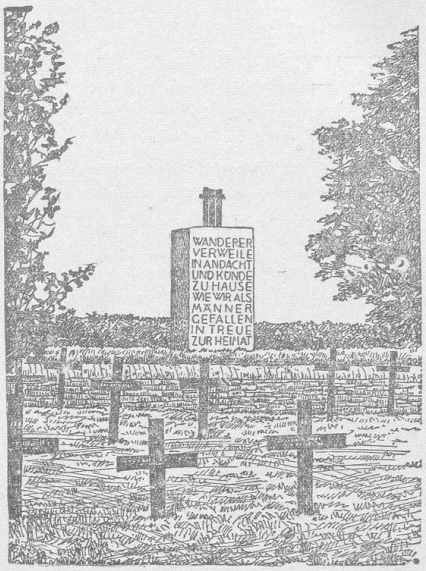
Das Sammelgrab war ein grober Erdhügel, die Einzelgräber bestanden aus erhöhten Grabbeeten mit vergänglichem Nelkenschmuck.

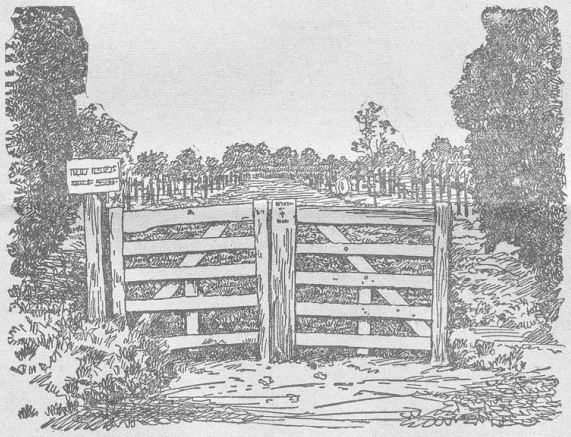
**Rechts:**

**Montdidier, Dép. Somme (Frankreich)**

Heutiger Zustand

Das Sammelgrab für die gewaltige Zahl von 3554 Toten wurde mit einer niedrigen Futtermauer eingefaßt und als Fläche einheitlich mit Lavendel bepflanzt. Der Gedenkstein ist als Schriftdenkmal behandelt, der Text als Mahnung zur Andacht. Strenge Schriftzeichen. Oben drei verbundene Kreuze als Sinnbild gemeinsamen Opfertodes, Abschluß Wildrosenhecke.

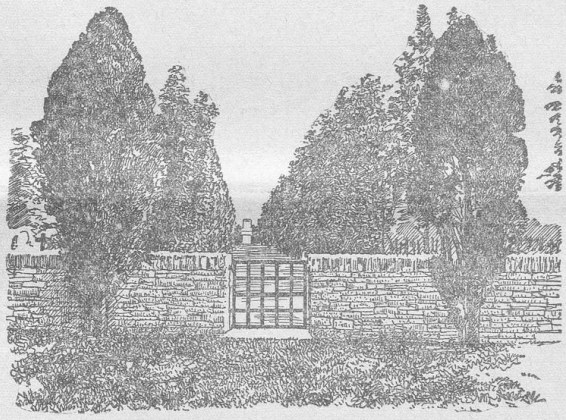


**Wambrechies, Dép. Nord (Frankreich)**

Alter Zustand, von unseren Truppen in Eile hergerichtet

Holztor wie an einer Weidekoppel. Keine Sicherung des Geländes. Der Blick bleibt ungefaßt. Er schweift nach allen Seiten in das Ungeregelte. Daher der Eindruck von Oede. 2335 Einzelgräber, die als beetförmige Erdhügel behandelt sind.



**Wambrechies, Dép. Nord (Frankreich)**

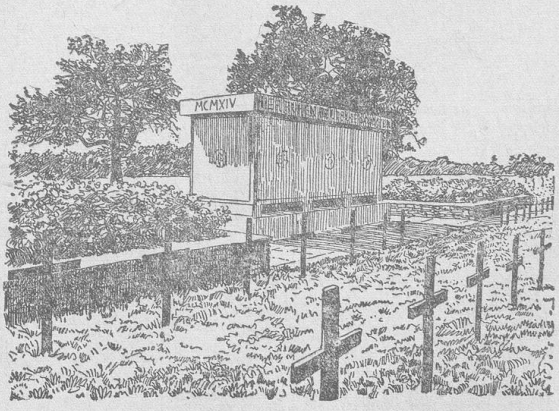
Neuer Zustand:

Niedrige, kräftige Abschlußmauer aus Bruchstein, schön gefugt. Gediegenes Tor aus geschmiedeten, kantigen Eisenstäben. Die Mittelachse als dichte Pappelallee gefaßt, die zum Ehrendenkmal hinführt. Grabfläche als Grünteppich behandelt, von dem sich die Grabkreuze wie Ornamente abheben. Vom alten Zustand erhalten: die beiden kräftigen Thujen rechts und links vom Eingang, die von unseren Truppen gepflanzt sind.

**Viry-Noureuil, Dép. Aisne (Frankreich)**

Alter Zustand:

Dem Friedhof fehlt der geistige Sammelpunkt. Die Einteilung in Einzelgräber hat sich bereits verwischt und hinterläßt ein Bild von Verwahrlosung. Sammelgräber als rohe Erdhügel im Hintergrund.




**Viry-Noureuil, Dép. Aisne (Frankreich)**

Neuer Zustand:

Dem Friedhof sind Würde und Anmut zugeführt worden. Sarkophag auf einem Rasengrund als Widmungs- und Andachtsort. Rechts und links Sammelgräber in Futtermauern eingefaßt. Rosen, flächig gepflanzt, als reiche, dauernde Blumenspende.

Universitätsprofessor Dr. Hans Rose-Jena.

Landesbibliothek Oldenburg

# Meine Damen

wir zeigen Ihnen in unseren 4 Schaufenstern in der Baumgartenstraße neue

# Stoffe

für das Frühjahr 1932

Bitte überzeugen Sie sich wie modisch schöne und dabei doch billige Neuheiten wir Ihnen bieten

# Blank

Achternstraße 37, Ecke Baumgartenstraße

---

Bitte bestellen Sie schon jetzt bei der

## Gärtnerei Kraatz in Rastede

Dieser Betrieb liefert

**alles**

was Sie zum Frühjahr für Ihren Garten gebrauchen. Sie kaufen dort nicht nur beste Sämereien, sondern auch kräftige Bäume, gesunde Pflanzen und schöne Blumen zu sehr billigen Preisen. Lieferung ganz nach Ihrer Vorschrift sofort, bald oder später, auf Wunsch frei ins Haus. Fordern Sie kostenlose Uebersendung der Hauptpreisliste oder beachten Sie bitte das Angebot unserer Verkäufer an Ihrem Wohnort.

---

## Jetzt am billigsten

**Überzeugen auch Sie sich von den vielen Vorzügen unseres guten Edelweißrades gegen ein gewöhnliches Fahrrad u. wieviel billiger Sie es jetzt kaufen können** (ebenso Nähmaschinen, Gummireifen, Rahmen, Pedalen und alles Andere). Katalog 130 mit neuesten Preislisten an jeden gratis und franko. **Sie werden staunen.** Bisher über ½ Million Edelweißräder geliefert.

**Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 32**

Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

---

## Frauen und Töchter!

Auf vielseitigen Wunsch findet für **jüngere** und **ältere Damen** in **Oldenburg, Fischers Hotel, Lange Straße,** mein sehr lehrreicher überall mit großem Beifall aufgenommener 2tägiger

## Privat-Tafeldeckkursus

statt. Der Kursus findet theoretisch und praktisch mit Tafelgerät statt. Gedeckt und dekoriert werden verschiedene Tische. Kaffee-, Frühstücks- u. Mittagstisch der Familie, das Kaffeekränzchen, der Damentee, die festliche Mittags- und Abendtafel, kaltes Büfett usw. mit Tafelschmuck, gesellschaftliche Umgangsformen für Gastgeber u. Bedienung. Servieren, korrekte Eßweise, Vorstellung, Gratulationen, Tischordnung, Verhalten bei Besuchen und in allen Lebenslagen **Montag und Dienstag, den 22. und 23. Februar.** Tageskursus von 3 bis 6.30 Uhr. Abendkursus von 8 bis 11.30 Uhr. Honorar 5 Mk. für beide Tage, zahlbar bei Beginn. **Meta Jaeger**

---

**Färberei Eckhardt** Fernruf 3421

reinigt und bügelt Herren-Anzüge

---

## Rollschutzwände

kaufen Sie besonders billig

Oldenburger Jalousie- u. Rolladenfabrik

**Th. Albert,** Lindenstraße D. 91, Telephon 4131

---

## Schröder besohlt gut u. billig

**Die bekannten grünen Sohlen kein Mehrpreis**

**Herren-Sohlen 3.00**
**Damen-Sohlen . 2.00**

geklebt oder genäht 30 Pf. mehr

**Schuh-Reparatur Hermann Schröder**

Kurwickstr. 30 — Lange Str. 38

---

Ziehung bestimmt 29. Februar 1932

**Eisenacher Geld-Lotterie**

zum Besten des Thüringer Museums Eisenach

3386 Gewinne zusam Mark

**12500** Höchstgewinn auf ein Doppellos RM.

**5000** Hauptgewinn auf ein Einzellos RM.

**2500** ferner Gewinne RM

**1000** u. s. w.

**Lose à 50 Pfg. Doppellose à 1.— RM.**

Nachnahme 20, Porto und Liste 30 Pfg. mehr.

Zu haben bei allen **Staatlichen Lotterie-Einnehmern**

---

**Elsfleth-Lienen.**

Verpachte mehrere

**Fettweiden**

bei Elsfleth belegen.

**Heinrich Büsing**

---

## Immobilverkauf

Der Kaufmann Bernh. Wilh. Frese, hierselbst, beabsichtigt, wegen Aufgabe des Geschäftes das

## Geschäftshaus Achternstr. 28

öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin am

**Montag, den 22. Februar 1932,**

nachmittags 4 Uhr,

in Papes Restaurant am Wall.

Das Haus befindet sich in bestem Zustande; es enthält einen

**großen Laden und eine geräumige Wohnung**

Die Geschäftslage ist die beste der Stadt Oldenburg.

**Rud. Meyer, amtl. Auktionator.**

---

## Gastwirtschaft und Kolonialwarenhandlung

mit großem Stall, sowie Viehwaage (neue Gebäude an bester Lage in größerem Ort) ist auf sofort unter meiner Nachweisung zu verkaufen oder zu verpachten.

**H. Ripken, amtl. Aukt., Kirchhatten,**

in Fa. Ripken & Sohn — — Telephon 06

---

Wir suchen wieder wie im vorigen Jahr

**zu verbilligtem Preis**

## Pensionsvieh

**Weidegeld:**

Je Tier im Gewicht von .. bis 5 Ztr. 30 RM
" " " " 5 " 8 " 35 "
" " " " 8 u. mehr " 40 "

Für Ohrmarke, Wiegen u. Wartung werden 3 RM je Tier berechnet.

Auftrieb Anfang Mai

**Moorgut Sedelsberg**

Post Scharrel i. O.

---

## Aufforderung

Ueber Forderungen an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Schuhmachers **Hinrich Mönnich**, hierselbst, erbitte ich spezifizierte Rechnungen bis zum 28. d. M. — **Schuldner wollen in gleicher Frist Zahlung leisten.**

**Th. Schmidt, amtl. Auktionator,**

Großenmeer.

---

Das der im Konkurs befindlichen Versuchs- u. Lehranstalten für Berufsgärtner im Oldenburg. Lande, GmbH. Ocholt, geh.

**Grundstück**

steht zu **außerordentlich günstigen Bedingungen zum Verkauf.** Größe 84 Ar, Bauten, Wohnhaus, 1500 qm Glas, Kohlscheune, Einrichtung zur Fabrikation von Edelmost. Eilangebote mit Angabe des verfügbaren Barkapitals unter 10 535 an Ala, Berlin W. 35.

---

## Das Haus der Kraftfahrer

**Autohaus Harmdierks & Remmen**

**Oldenburg i. O.**

Julius-Mosen-Platz 5

Neue Straße 3
gegenüber Café Klinge

Fernsprecher-Sammel-Nr. 4741

Reparaturwerkstätten
Großtankstellen
Klein-Kraftwagen, Limousinen
Überführungswag. Verstorbener

Wir bitten
auf Straße und Firma zu achten

---

Rat u. Hilfe für Fußleiden

**Wilh. Schütte,** Spezialist für Fußleidende

Oldenburg i. O., Gertrudenstr. 5.

---

## Reingold wäscht Wäsche!

Telephon 4672

---

# 1932 Leipziger Frühjahrsmesse mit Grosser Technischer Messe und Baumesse

Mustermesse 6. bis 12. März
Grosse Technische Messe und Baumesse 6. bis 13. März · Textilmesse 6. bis 9. März
Sportartikelmesse und Möbelmesse 6. bis 10. März ·

## Billige Fahrt im Sonderzug

(D-Zug mit Speisewagen) mit Fahrpreisermäßigung L. M. 59. Abfahrt: Sonnabend, den 5. März, Bremen Hbf. ab 11.23. Rückfahrt täglich bis einschl. 19. 3. mit jedem belieb. Zuge. Vorverkauf der Fahrkarten, soweit der beschränkte Vorrat reicht: im Lloydreisebüro Brandorff & von Seggern, Vertretung des Nordd. Lloyd, Oldenburg, Haarenstr. 48 und Hauptbahnhof

Auskunft erteilen: der Ehrenamtl. Vertreter des Leipziger Meßamts: Geh. Komm.-Rat Heinr. Stalling, Mitinh. der Firma Gerhard Stalling, Oldenburg, Ritterstr. 2/4, Tel. 4257; die Ind.- u. Handelsk. Oldenburg, Moslestr. 4, Tel. 3551, und das Lloyreisebüro Brandorff & von Seggern

Meßabzeichen zu Vorzugspreisen: beim Ehrenamtl. Vertreter und beim Lloydreisebüro

Meßadreßbuch (2 Bd.) frei nach Einsendung von RM 1.— je Bd. auf Postscheckkonto Leipzig 66750 Verlagsanstalt des Leipziger Meßamts, Leipzig C. 1

Gewandhauskarten für 9. März (Dirigent Dr. W. Furtwängler): im Verkehrsbüro des Leipziger Meßamts

## LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG

---

## Hellseher Romani

Oldenburg, Alexanderstr. 25, gibt Auskunft und Rat in allen Lebenslagen, Geschäft, Beruf, Prozesse, Ehe u. a.

Sprechstunden von 11 bis 18 Uhr

---

Echter bulgarischer

## Knoblauchsaft

die lebensverläng. Tropfen des nahenden Alters. Aerztlich empfohlen geg. Arterienverkalkung, hoh. Blutdruck, Hämorrhoiden u. Würmer, sowie gegen alle Stoffwechsel-Erkrankungen. Flasche für vier Wochen reichend, Mk. 3,50. — Zu haben: **Rats-Apotheke, Oldenburg,** am Markt 18, **Hirsch-Apotheke, Oldenburg,** Staustr./Achternstr.

---

## Besseres Zweifamilienhaus

**Hindenburgstraße**

äußerst preiswert zu verkaufen.

Anzahlung nach Uebereinkunft.

**Aukt. Mester, Achternstr. 69**

---

**Offene Beine**

Venen- und Adernentzündung, geschwollene Beine, Salzfluß, Beinflechten aller Art Behandelt ohne Operation

**G. Zedler**

Oldenburg i. O.
Karlstr. 4

Spr. 9-12 u. 2-4 Uhr

Viele Danksagungen.

---

**W. M. Busse**

**Oldenburg**

Mottenstraße 9
Telephon 3412

**Fuhrwerkswaagen**

---

Verkaufe eine tiedige oder abgekalbte

**beste Milchkuh**

Joh. Wichmann,
Gellen
bei Altenhuntorf.

---

## Strohsäcke

in allen Breiten billig

**Wilh. Degode**

am Markt

---

**Autoruf 2192**

Vermietung auch an Selbstfahrer. Zuverlässig. Billig. Fahrschule für alle Klassen. Reparaturen.

**L. Bald.**

---

Skat
Whist
Poker
Bridge
Schach
Rommé
Patience
Spielgeld
Beinwürfel
Tischtennis
Doppelkopf
Würfelbecher
Mensch ärg. d. n.

Klemens Gilzengeorg u. Lemz.

Ritterstraße

---

## Sandkrug!

Naturpraktikus L. A. Rüddigkeit spricht am **Montag, d. 22. Febr. 1932** in **Willers Saal** zu **Sandkrug** über

**Du und Deine drei Lebenskurven!**
**Was wird von 1932—1948?**
**Und Du und die Deinen?**
**Die ehernen Naturgesetze!**

Eintritt frei für Damen und Herren!

Vortrag: Nachm. 3 u. abds. 8 Uhr pünktl

Näheres siehe die blauen Einladungen. Wer nachmittags kann, besuche den 3-Uhr-Vortrag (3—6 Uhr)

---

## Krieger-Verein Großenmeer

Am Mittwoch, dem 24. Februar 1932, abends 7 Uhr, beim Kameraden Reinh. Scheelje

## Stiftungsfest

Aufführung

**„De Vergantschofter"**

Plattdeutsches Lustspiel in 4 Akten von Dr. Alma Rogge

Nachdem

**Deutscher Tanz**

Jedermann ist herzlich eingeladen

---

## Viele Ausnahmepreise

**10%** **Rabatt** auf alles andere en gros — en detail

**Lampen-Brunecker, Bleicherstraße 5**

---

## Eier-Verkaufsgenossenschaft Wardenburg, e. G. m. u. H.

**Vermögens-Bilanz am 31. Dezember 1931.**

| | |
|---|---|
| **Aktiva:** | |
| Kassenbestand | 1 061,09 RM |
| Bankforderungen | 18 925,12 " |
| Schuldner | 7 933,99 " |
| Postscheckamt | 3 192,08 " |
| Gebäude, Kisten u. Maschinen | 1,00 " |
| Beteiligungskonto | 506,00 " |
| | 31 619,28 RM |
| **Passiva:** | |
| Gläubiger | 11 606,62 RM |
| Geschäftsguthaben | 1 381,00 " |
| Reservefonds | 3 593,21 " |
| Betriebsrücklage | 11 534,77 " |
| Delcredere-Konto | 2 234,04 " |
| Reingewinn | 1 269,64 " |
| | 31 619,28 RM |

Eingetreten sind 104 Genossen; ausgeschieden 83 und Ausschluß 50 = 133 Genossen. Bestand am 31. Dezember 1931: 1222 Genossen.

**Der Vorstand:**
Fr. Arnken. H. Diekmann. D. Schulenberg.

---

## Arterienverkalkung, Herzleiden

Dankerfüllt teile ich kostenl. mit, wie ich u. andere Leidende durch ein einfaches, auch ärztl. verordnetes Mittel in niegeahnter Weise geheilt wurd. Steueramtmann a. D. **H. Frederstorf, Schwerin** (Mecklbg. 365).

Landesbibliothek Oldenburg

# Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 51 / Sonntag, 21. Februar 1932


## Das Wagnis

Von Alfred Wien

Alljährlich in die Zeit der Passion fällt der Volkstrauertag: Tag der Erinnerung an die Gefallenen, Tag des Schmerzes um die Niederlage und den Zusammenbruch unseres Vaterlandes, Tag der Einkehr für uns — in der Erkenntnis, wie unwert unser eigenes Dasein wurde — und ist gegenüber dem Opfer derer, die für uns kämpften, litten und starben. Dreizehn Jahre schon wandert das deutsche Volk den Weg einer keinem Lande und Volk zuvor auferlegten Passion, und immer noch dehnt sich vor ihm — endlos und unabsehbar die Straße nach Golgatha. Würde es da geschehen, daß wir auf dieser dunklen Straße ihnen begegneten, die uns die größte Liebe bewiesen haben, indem sie, auf daß wir leben, das eigene Leben gaben, säßen sie alle die ungetrockneten Tränen, die immer noch um sie fließen: es könnte nicht anders sein, als daß sie unserem Klagen und Fragen dieselbe Antwort erteilen müßten, die einst auf dem Wege seiner Passion Christus dem ihn beweinenden Volk von Jerusalem gab: Weinet nicht über uns, sondern weinet über euch und über eure Kinder.

Denn das ist das Bitterste an dem schmerzlichen Gedenken, das wir für sie in unseren Herzen tragen: daß dieses ungeheure Opfer der Tausende und der Millionen anscheinend so völlig vergeblich war, daß es nichts half, der äußeren Niederlage eines nach ungezählten Siegen dennoch verlorenen Krieges, und — was das Schlimmere ist: dem Zusammenbruch unserer inneren Front zu wehren, daß dieses teuer für uns vergossene Blut — nutzlos vergossen ward. Im Gedenken an dieses Bitterste werden wir uns vor dem ungeheuren Opfer, das sie uns brachten, der ungeheuren Schuld bewußt, die wir selber an diesem: „Vergeblich" haben.

Ist doch nicht das am unserem Schicksal die tiefste Tragik, daß wir nach einem vier Jahre und länger währenden heldenmütigen Ringen der Uebermacht eines auf unsern Untergang zusammengeschworenen Feindes erlagen; sondern darin ist diese tiefste und eigentliche Tragik begründet, daß wir so ganz unwürdig des hohen Vorbilds und Beispiels unserer Gestorbenen heute noch sind, wie wir es in den düsteren Novembertagen des Jahres 1918 waren. Darum: kein Weinen über unsere Gefallenen, vielmehr ein Weinen über uns selbst und unsere Kinder — das wäre am heutigen Volkstrauertag, wenn wir ihn recht, im Sinne des auf den Schlachtfeldern draußen schlafenden Heeres begehen wollten, die ihnen und uns geziemende Totenklage.

Was wagen denn wir — gegenüber dem, was sie mit dem Einsatz des Lebens bis in den Tod wagten? — Von dem bedeutenden Militärwissenschaftler General von Clausewitz, der nach dem unglücklichen Krieg von 1806 das preußische Heer von Grund auf reorganisierte, daß es sieben Jahre darauf fähig zur Tat der Befreiung war, ist das Wort überliefert: „Eine Nation, die es nicht wagt, kühn zu sprechen, wird es noch viel weniger wagen, kühn zu handeln." Dieses Leitwort leuchtete den Befreiungskriegen voran — oder nein: nicht das Wort, wohl aber der Geist, der in dem Wort war. Dem Geist lieh es Sprache, der damals in einem genau wie jetzt gefnechteten und geknebelten Volk entflammte — inmitten einer nach menschlichem Meinen und Denken ganz hoffnungslosen, verzweifelten Niederlage. Es war der Geist, der sich nicht in widerstandsloser Entmutigung und Resignation in die Niederlage ergab, sondern als Geist aus dem Geist der Gefallenen an die Arbeit ging, die Niederlage in Sieg zu verwandeln. Aus solcher Mobilisierung des Geistes erwuchs dann das kühne Handeln, erwuchs die befreiende Tat.

Heute ist es an dem, daß eine derartige Mobilisierung des Geistes eine Sache ward, die man mit Mißtrauen betrachtet. Man sieht in der kühnen Sprache geradezu eine Gefahr für den Staat. An die Stelle des unbeugsam harten Willens zur Selbstbehauptung ist eine allzeit nachgiebig weiche Bereitschaft getreten, die sich um jeden Preis verständigen möchte, auch wo an Verständigung um gar keinen Preis gedacht werden kann. Wir verlegten uns auf Verhandlungen, statt zu handeln; und so sind wir im Ausweichen vor der entscheidenden Tat in ein schier unaufhaltsames Weichen und Wanken geraten.

Aber dies zum Trost: daß auch damals vor einhundert Jahren der Geist des kühnen Wagnisses der allgemeinen Volksstimmung absolut nicht entsprach, daß er vielmehr, in wenigen Einzelnen als ein Feuerbrand der Herzen lebendig, dem Zeitgeist direkt entgegengerichtet war. Wohl stimmte 1812, ein Jahr vor der großen Erhebung, Ernst Moritz Arndt sein Vaterlandslied an: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte." Aber der Dichter, der dieses Lied sang, war durchaus nicht der Künder, der dem Denken und Wollen des Volkes Stimme und Ausdruck gab, sondern im Gegenteil sehr verdächtig. Als er seinen Preußenaufruf erließ, der in die Forderung ausklang: „Gott will, wollet auch!" — stieß dieses kühne Wagnis der Sprache auf das nüchterne „sachliche" Urteil des Staatskanzlers Hardenberg: „Eine sehr gut abgefaßte, aber unbeschreiblich überspannte Kundgebung des Barons Stein... Der bekannte Arndt, einer von den Hitzköpfen unter unseren Schriftstellern, ist der Verfasser." Die Oberregierungskommission aber versagte dem Aufruf die Druckgenehmigung, weil er „dem Zweck eher schaden als nützen dürfte." Also geschehen Anfang März 1813. Aber noch nicht einen halben Monat darauf hat Frankreichs Gesandter die preußische Kriegserklärung ausgehändigt erhalten.

Die Sprache der Politiker und der Diplomaten war eben auch zu jener Zeit keine „kühne" Sprache. Wie denn Gneisenau von dieser unverständlichen Verständigungsredereі gelegentlich einmal sagte: „Man hat keine Beschwerden hervorgesucht, wo ein langes großes Unrecht uns ist angetan worden." — Auch damals, genau wie heute, hielt man es lieber, einen Ausdruck Hardenbergs zu gebrauchen, mit „Negoziationen", mit Verhandlungen, die die Dinge bis zur Unkenntlichkeit zerredeten, als daß man in kühner Sprache um der Gerechtigkeit willen das Unrecht beim rechten Namen genannt hätte. Und doch — das Wagnis war nah.

Dem Wagnis des Geistes, das wenige Einzelne vor dem Volke vollbrachten, folgte unmittelbar das Wagnis der großen gemeinsamen Tat, in dem mit einemmal alles, was bis dahin getrennt und zerspalten gewesen, zu einer unwiderstehlichen, sieghaften Einheit zusammengeschlossen war. Unvergleichlich hat dies — „mit Feuer, nicht mit Tinte geschrieben" — der „Rheinische Merkur" vom 23. Januar 1814 festgehalten: „Es hat im Laufe dieser Zeiten ein Ereignis sich ergeben, das überraschend, bewundernswürdig, ja erstaunlich die Gestalt der Welt und das Schicksal des Geschlechts auf viele Menschenalter begründen wird. Das deutsche Volk, durch Dünkel, Habsucht, Neid und Unverstand längst schon tausendfältig in sich selbst entzweit, durch Trägheit und Erschlaffung aufgelöst, und darum einem übermütigen Feinde von der Vorsicht preisgegeben;... dies Volk, gedemütigt, gedrückt, unter die Füße getreten, verspottet und gehöhnt, entwaffnet oder gegen sich selbst zum Streite angehetzt, hat wie ein gebundener Riese mit einem sich erhoben, und alle Ketten sind wie eine böse Verblendung von ihm abgefallen."...

Ist es nötig, das tragische Zeitgeschehen, wie es in dieser Schilderung niedergelegt erscheint, in unsere heutige Gegenwart noch besonders zu übertragen? Oder ergeben sich auf den ersten Blick, bis ins Einzelne gehend, die Parallelen, als wenn das alles wie über die jetzige innere und äußere deutsche Lage geschrieben wäre? Unverstand, Trägheit und tausendfältige Entzweiung — ist das nicht das ewige tragische, schuldhafte Schicksal des nicht durch die Kraft des Feindes, sondern allein aus Unkraft der eigenen Zerspaltung von der Vorsehung preisgegebenen, und nun unter die Füße getretenen, entwaffneten und gegen sich selber zum Streite gehetzten Deutschland?

Und dieser Tragik des selbstverschuldeten in sich selber Versagens folgte damals als ein unfaßliches Wunder in plötzlich jähem Hervorbruch das Wagnis der kühnen Tat. Sollten wir daraus nicht auch den Glauben entnehmen dürfen, daß dieses deutsche Wunder noch einmal Ereignis wird, daß es kommen muß, wenn die Not am höchsten?

Nicht das ist Volkstrauertag, daß wir die toten Helden beweinen. Die rechte Art, sie zu feiern, ist die, daß wir in dem Gedenken an sie Einkehr in unser eigenes, ihrer ganz unwürdiges Dasein halten, und daß diese Einkehr zur Selbstbesinnung in bußfertiger Reue führt. Dann ist es nicht vergeblich geschehen, daß sie für uns kämpften, litten und starben. Denn das Wagnis des Lebens in Todesbereitschaft, das sie vollbrachten, würde damit für uns das Vorbild zum Wagnis der kühnen befreienden Tat.

## Den Toten von Langemarck

Von Bernhard Burg

Dieses Gedenkblatt ist entnommen dem bei Adolf Littmann in Oldenburg erschienenen Kriegstagebuch eines Stadtoldenburger Verfassers: „Stahlhelm und Burschenband", auf das wir wiederholt empfehlend hingewiesen haben. Zum Volkstrauertag dürfte die folgende — gekürzte — Leseprobe willkommen sein.

Alarm! — Das Regiment marschiert südwärts durch Flandern. Die Anstrengungen des Tagesmarsches versuchen die Soldaten zu vergessen: sie singen deutsche Marschlieder. Die Einwohner sehen verschlafen hinter den Fenstern hervor. Fern grollt Kanonendonner.

„Wohin mag es gehen?" fragt einer der Unteroffiziere.

„Das ist nicht schwer zu raten", erwidert der Halbzugführer und zeigt auf die Karte. „Wir marschieren in Richtung Langemarck"...

Nach einige Stunden, und das Regiment bezieht erschöpft eine rückwärtige Stellung. Vorn tobt die Schlacht, Gewehrfeuer knattert ununterbrochen, Maschinengewehre rattern ohne Atempause, dazu der Lärm der Artillerie. Wird das die Entscheidung werden?

Müde und ausgefroren suchen Feldwebel und Unteroffizier sich eine Bleibe für die Nacht. Drüben steht ein Haus; sie steigen auf den Boden, wo aus Stroh ein Lager zurecht gemacht wird. Es ist bitter kalt, der Wind pfeift unbarmherzig durch das Dach, dessen Ziegel zur Hälfte abgedeckt sind. Einige Stunden mögen sie geschlafen haben, da wird es unten im Hause laut. Verwundete werden eingebracht.

„Gehört ihr zu den Kriegsfreiwilligen? Wie steht es vorn?" fragt einer. „Sie werden die Stellung halten", antwortet einer der Freiwilligen, der schwer verwundet ist.

Die Züge des jungen Studenten sind tiefernst, man sieht, wie die Erinnerung an schwere Stunden, an Grauen und Entsetzen in ihm auflebt, und doch geht es wie ein Leuchten über sein Gesicht, als er erzählt: „Heute morgen wurden wir eingesetzt, junge Kriegsfreiwillige aus derselben Universitätsstadt. Unsere Kompanie lag gedeckt in einem Waldstück, das schweres Artilleriefeuer erhielt, wir hatten die ersten Verluste. Durch unsere Reihen geht der Befehl: „Die Kompanie tritt sogleich zum Sturm an!" Dann stürmen wir aus dem Walde hervor, an der Spitze mit gezogenem Degen unser lieber, alter Kompanieführer, Hauptmann d. R. und Universitätsprofessor. Er fällt gleich als erster. Ein Oberleutnant übernimmt das Kommando und führt in einigen Sprüngen die Kompanie weiter vor. Nicht lange, so stürzt auch er vornüber, gleich nach ihm fallen die beiden letzten Offiziere. Jetzt führt ein Vizefeldwebel. Es geht weiter vor. Der Gegner liegt in stark befestigten Stellungen, die mit Maschinengewehren gespickt sind. An Deckung denkt niemand von uns, wir finden auch kaum natürlichen Schutz im Gelände. Die Kompanie ist bereits auf die Hälfte zusammengeschossen. Wir stürmen weiter; nun sinkt auch der Feldwebel tödlich getroffen zu Boden. Auch ich bleibe verwundet liegen.

„Die Kompanie hört auf mein Kommando!" ruft da neben mir einer unserer Kameraden. Aufrecht steht er vor der Kompanie, ein Hüne, fast zwei Meter groß. Vom Feinde her setzt sofort Gewehr- und Maschinengewehrfeuer ein; es ist, als ob der ganze Abschnitt diesen einen Mann unter Feuer nimmt. Doch das kümmert ihn nicht. Ich höre ihn rufen: „Kameraden, wir stürmen zum letzten Mal! Deutschland soll leben!" Da erheben sich die Gruppen neben ihm, und spontan braust es über das Feld: „Deutschland, Deutschland über alles!" Mit dem Lied auf den Lippen gehen sie vor. Mit einemmal springen rechts und links von mir, so weit ich sehen kann, alle, die noch leben und nicht verwundet sind, auf und tragen den Sturm mit dem Deutschlandslied vor; unaufhaltsam wie eine Welle des Meeres dringt die dem Tode geweihte Schar gegen den Feind. Sekundenlang stockt drüben plötzlich das Feuer, dann aber rast es vom Gegner her ohne Unterbrechung und wirft das tödliche Blei unter die Stürmenden. Mit jedem Wort des deutschen Liedes sinken Deutschlands Söhne zu Tode getroffen nieder. Lücke auf Lücke entsteht. Als das Lied geendet ist, ist alles still. Mit dem Sterben der Sturmwelle, die eben noch von Deutschlands Jugend vorgetragen wurde, verklingen die Worte des letzten Freiwilligen: „Blühe, deutsches Vaterland!"...

Erschöpft hält der Freiwillige inne; die andern schweigen. Dann bereiten sie ihm unter dem Dach ein Lager neben sich.

Todmüde fallen sie sofort in tiefen Schlaf. Einmal ist es dem Feldwebel, als ob der Verwundete aufstöhne; als das erste fahle Licht des dämmernden Morgens auf das Strohlager fällt, wird er wach. Wie mag es dem jungen Studenten gehen? Er scheint fest zu schlafen. Der Feldwebel kriecht näher heran — — ein jäher Schreck durchfährt ihn. So bleich! Ist es der trübe Schein des neuen Morgens? Er atmet nicht? — Der Puls schlägt nicht mehr; er hat ausgelitten...

## Kameradentod

Von

Alfred Hein

Seltsam wach wird der Blick, und jeder Nerv, jede Hautzelle des Leibes wird sich des aufrechten Menschendaseins noch einmal bewußt. In einer Stunde heißt es nach vorn abmarschieren — die ganze Kompanie, einer wie der andere, der Leutnant voran....

Peter Hardt hatte seinen Eßnapf voll saftigem Schweinefleisch und Graupen zwischen die Knie geklemmt, saß auf der Deichsel eines Munitionswagens und löffelte. Wieder einmal Abschiednehmen von all dem Wunderbaren, was Leben heißt: von dem Wald da drüben, dem stillen Wiesenweg, der märchenhaft unberührt sich an das Barackenlager heranschlängelte. Dort ein Schild der Ortskommandantur: „Anpanfläche — Das Exerzieren ist hier streng verboten!"

Peter lächelte. Selbst dieses: „Streng verboten!" — es hatte gar nichts Polizeigewichtiges — es berührte so heimatlich-preußisch. — — —

Nun marschieren sie. Einer hinter dem andern. Langsam verstummend. Denn schon waren zwei Granaten in der Nähe geplatzt.

Zum zehnten Mal ging die Kompanie nach vorn. Von denen, die zum ersten Mal im Winter mit Peter Hardt diesen Grabenabschnitt bei Malancourt besetzt hatten, waren nur noch fünfzehn, zwanzig vielleicht übrig. Die anderen zweihundert Mann waren neu.

Die Granaten heulten schon nah heran. Es dunkelte. Die Leuchtraketen, die aufblitzenden Geschütze, die Scheinwerfer der Forts von Verdun geisterten durch die Trichterwüste, in der geduckte, kriechende Menschen den Weg in die vordersten Gräben suchten.

Warum? fragte sich Peter. Warum kehren wir nicht alle um?.... Er fühlte, daß das unmöglich war. Ein aus den Tiefen der Seele quellendes reines Gefühl der Hingabe ließ ihn sich ganz einfach und schlicht dem Schicksal stellen.

Gewiß, die kleineren Gefühle gewannen manchmal die Oberhand: Hunger, Kleinmütigkeit, Durst und Müdigkeit... Aber da war immer etwas, was vorn hielt! und daraus wuchs plötzlich das einfache, große Gefühl der Hingabe an den Kameraden, der daheim ein fremder Mitbürger, hier zum innerlich ans Herz gewachsenen Gefährten ward.

Maschinengewehre strichen schon die vorderen Gräben entlang, die Peter Hardt in der Schlange der geduckt vortastenden Kompanie jetzt durchschritt. Ein Volltreffer holte drei Kameraden für immer weg und verwundete vier oder fünf andere, so daß die am Schluß schreitenden Sanitäter mit einer Tragbahre nach vorn flitzten. Die Bahre fiel dem einen aus der Hand: tot. Peter sprang herzu und ergriff die Bahre und dachte: Hier werden wir erst ein Volk. Das ist das Große. Dieses Brust an Brust, Kopf an Kopf, Faust an Faust: eine lebende Mauer vor dem Schönsten in der Welt, vor der Heimat.

Peter und der noch lebende Sanitäter luden zwei Mann mit Beinschüssen auf die Bahre. Sie schrien! Doch die Umstehenden machten.... Sssst! Denn der französische Graben war an dieser Stelle nur zwanzig Meter von dem deutschen entfernt.

Der Leutnant kam herzu. „Hardt, Sie gehen natürlich mit dem Sanitäter."

„Nein, Herr Leutnant. Ich möchte hier bleiben."

Langsam, aber stetig stahl sich, geduckt und an den Grabenwänden entlang streichend, die Kompanie nach vorn. Da waren schon die ersten bekannten Erdlöcher ihres Frontabschnitts. Die Leutnants, der ablösende und der abgelöste, gaben einander die Hand, tauschten die Meldungen aus — dann kroch jeder in sein Loch hinein.

Dies geschah im ununterbrochenen Wirbel der Geschosse. Mancher neigte sich stumm. Mancher schrie, blutzerfetzt am Arm, — am Kopf. Die Lebenden lagen mit wachem Blick, mit hellem Ohr — mit allen Nerven wie eine Funkstation in das tobende All hineintastend.

Und wuchsen. Und wurden Herr der kleinen Nöte.

„Kamerad — — da — —" rief Peter, kaum daß er sich in sein Erdloch hineingekrümmt hatte. Er hielt die Hand zu dem hin, der im schräg gegenüberliegenden Unterschlupf hockte. „Blut — —" sagte der. „Mensch — doll?"

„Kamerad —" sagte Peter. „Es ist ziemlich doll. Das war ein großer Splitter von den amerikanischen Granaten. Die reißen auf — hier, die ganze Brust ist rot —"

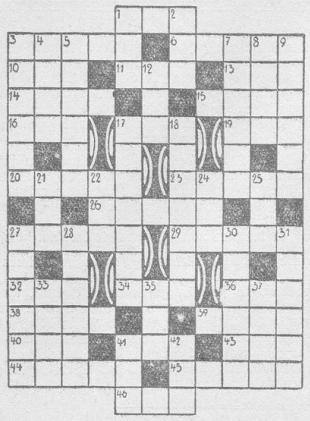
„Ach, mach keine Geschichten, Hardt! — Du bist doch immer durchgekommen."

„Nun bin ich ganz durch — auch durch das Letzte. Auch wenn ich nicht mehr hier bin, dann bin ich doch erst recht dein Kamerad!"

Landesbibliothek Oldenburg

# Zur Unterhaltung

### Kreuzworträtsel.



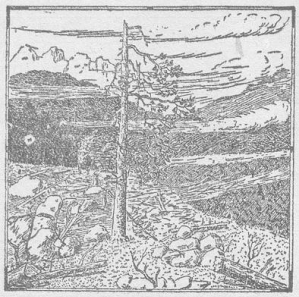
Waagrecht: 1. Hoherpriester, 3. deutsche Nordseeinsel. 6. Weichselarm, 10. Seemannsausdruck (Windseite), 11 japanische Münze, 13. dänische Münze, 14. Kunstrichtung 15. Stadt in Thüringen, 16. Teil des Jahres, 17. Sohn Noahs. 19. Naturerscheinung, 20. ungezogenes Kind, 23. weiblicher Vorname. 26. altfestamentlicher Prophet, 27. zerkleinerte Kokosnuß. 29. Fluß in Thüringen. 32. Fisch, 34. Sohn Jakobs. 36. Beleuchtungsmittel, 38. Gefäß, 39. Abschätzung einer Sache. 40. Göttin der Morgenröte, 41 männl. Vorname. 43. norwegischer Romandichter, 44. kaufmännischer Ausdruck. 45. Mittagsmahl. 46. Getränk.

Senkrecht: 1. deutscher Badeort. 2. Nebenfluß der Donau 3. Nebenfluß der Elbe. 4. weibl. Vorname. 5. Tanzart, 7 deutscher Dichter, 8. unbestimmter Zeitabschnitt, 9. Frucht. 12 Lebensbund. 17. dänische Insel, 18. Stadt an der Elbe 21. Stadt in Finnland. 22. Wurfgerät, 24. Segelstange 25. Fluß in Afrika, 27. kleines Kleidungsstück. 28. Luxusbau. 30. Sportart, 31. diebischer Vogel, 33. Drogenpflanze 35. Abschiedsgruß, 37. Gesangsstück, 41. Senkblei, 42. Gedichtart.

### Rösselsprung.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| der | kam | ler | er | fie- | flug | le | küh- |
| stieg | te | der | | | in | ge- | die |
| nicht | ad- | und | ein | li- | eu- | nem | rief |
| woll- | ad- | le- | un- | er- | du | ches | dein |
| bend | will | fror | ler | er- | mög- | er | bist |
| gen | ne | zen | wer | denn | tor | ne | gut |
| stol- | wie- | zur | zwin- | hob | ver- | nicht | du |
| son- | schein | die | der | klug | gen | nun | bren- |

### Suchbild.



Wo hat sich im Föhn der Alpenjäger verborgen?

### Silbenrätsel.

Aus den Silben:

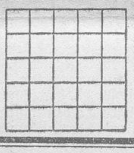
äb — berg — char — che — del — den — en — er — ern — fa — ger — go — im — in — is — ka — kal — ke — kow — land — ler — ling — lis — me — me — mo — mok — nat — nau — ne — ne — nen — nich — nu — per — re — ret — ril — see — sis — steu — stik — te — te

sind 16 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch und seinen Verfünder ergeben (ch = 1 Buchstabe). Bedeutung der Wörter: 1. Bezeichnung für August, 2. Luxusgetränk, 3 Baumwollgewebe, 4. Teigware, 5. Fruchtstand, 6. griech. Göttin, 7. Shakespearesche Gestalt, 8. Gestalt aus dem Rosenkavalier, 9. Insel im europäischen Nordmeer, 10. russ. Universität im Dongebiet, 11. kunstgewerbliches Erzeugnis, 12. Entwicklungsstadium des Maikäfers, 13. moderner Autoteil, 14. Geschwisterkind, 15. Insekt, 16. Luftkurort in der Schweiz.

1. ..... 9. .....
2. ..... 10. .....
3. ..... 11. .....
4. ..... 12. .....
5. ..... 13. .....
6. ..... 14. .....
7. ..... 15. .....
8. ..... 16. .....

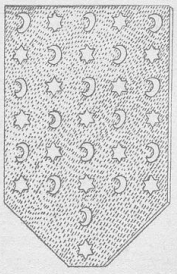
### Magisches Quadrat.

In die Felder der Figur sind Buchstaben so zu setzen, daß die waagrechten und senkrechten Reihen gleichlauten und Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. bibl. Frauenfigur, 2. bekannter Geigenbauer, 3. inneres Organ, 4. Gebirge in Nordafrika, 5. Fabelwesen.



### Denksport-Aufgabe.

**Das Wappen.**



Zwei Brüder, die Söhne eines Großkaufmanns, traten nach dessen Tode das Erbe an. Da jetzt zwei Chefs waren, wollten sie dies auch in ihrem Familienwappen zum Ausdruck bringen. Statt des bisherigen einfarbigen Wappens sollte ein zweifarbiges angefertigt werden und zwar so, daß auf jede Farbe die gleiche Zahl Monde und Sterne kamen, um damit symbolisch die Gleichberechtigung der beiden Geschäftsinhaber auch im Wappen zum Ausdruck zu bringen. Natürlich sollte die Trennung nicht durch eine unregelmäßige Zickzack-Linie bewerkstelligt werden, sondern das Ganze eine gefällige symmetrische Form erhalten. Wie hat sich der Wappenmaler am einfachsten und gefälligsten dieser Aufgabe erledigt?

### Buchstabenrätsel.

Mit „N" genießt es das Parfum,
Mit „B" verehrt es der Cousin,
Mit „H" vergnügt es sich im Kohl,
Mit „O" tut's dem Kamele wohl,
Mit „V" ist's oft von seinem Schliff,
Mit „G" ein luftiger Begriff.

### Auflösung des Rösselsprung-Rebus.

Man beginnt mit dem Ablesen bei dem obersten Feld rechts. und liest dann in der bekannten Rösselsprungmanier weiter. Das ergibt: „Glatte Worte sind der Deckel der Unwahrheit."

### Auflösung zum Silbenrätsel.

1. Ninive, 2. Ismael, 3. Cremona, 4. Haiti, 5. Tunis, 6. Dahome, 7. Eret, 8. Narität, 9. Gaze, 10. Elvira, 11. Dreher, 12. Abraham, 13. Newton, 14. Krummhübel, 15. Einsatz, 16. Kadelburg, 17. Abend, 18. Nansen. — „Nicht der Gedanke kann mein Herz verwunden."

### Auflösung zum Kreuzworträtsel.

Waagrecht: 1. Armada, 2. Bergen, 3. Reuter. 5. Amalie, 6. Beutel, 7. Nantes. 9. Kuh, 11. Tor, 15. Regen, 16. Strom, 18. Nut, 20. Cannes, 21. Koppel, 22. Beluga, 23. Natron, 24. Diener, 25. Leiste, 27. Rot, 29. Lea.

### Auflösung zum Rösselsprung.

Der Sommer rafft beizeiten fort.
Was uns der Lenz gebar.
Der Herbst sagt uns in rauhem Wort,
Wie schön der Sommer war.
Der Winter hüllt in Eis und Nacht,
Was uns der Herbst gelassen:
Sei still, des ärgsten Winters Macht
Wird ebenfalls verblassen.

### Auflösung zur Denksport-Aufgabe:

**Die schlauen Grenzjäger.**

Sie stellten an jede Ecke fünf und an die Enden der Mittelwege je zwei Mann auf.

**Der richtige Koks zum billigsten Preis!!**
größte Heizkraft ist Westfälischer Ruhrhüttenbrechkoks
Fernruf 3680 **G. Hotes,** Kontor Achternstraße 12

# Marcella fliegt — Kurs Standesamt!

Roman von Senta Reckel

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35

24. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Sie wollen doch noch nicht etwa schlafen gehen?" Man war ehrlich entsetzt. Aber Gerda von Brügen sah mit den Augen der Frau, wie blaß und nervös Marcella war und sie spürte instinktiv, daß sie irgendwie damit zusammenhing. Und Gormi war noch immer nicht wieder im Saal erschienen. Dachten die beiden etwa, sie wurde störend in dieses Liebesidyll eingreifen? Denn verliebt waren die beiden doch ineinander, wie sollte dies Mädel sonst wohl auf die Idee kommen, so einen Flug nach Afrika zu machen. Sie wollte doch sogar in die Wüste, hatte man ihr erzählt, da gehörte doch schon eine ganz große Liebe dazu.

Sie beugte sich lächelnd zu Marcella: „Ich finde das fabelhaft, daß Sie so ohne weiteres nach Afrika fliegen. Da hat der gute Sascha aber Glück gehabt, daß er Sie fand!"

Sie blickte Marcella herausfordernd und ein wenig spöttisch an.

„Herr Professor Gormi hat mich nicht gesucht, ich habe mich selbst angeboten, ihn auf seiner Expedition zu begleiten. Das Flugzeug ist mein Eigentum, und ich bin Herrn Professor Gormi sehr dankbar, daß er auf meinen Plan eingegangen ist."

Sie wollte sich eigentlich gar nicht mit Gerda von Brügen auf eine Diskussion einlassen, sie fühlte, daß sie als Gereizte immer die Unterlegene sein würde. Als sie sich abschiednehmend erheben wollte, betrat Gormi das Zimmer. Jetzt gehen, hätte wie Flucht ausgesehen.

Gormi trat schnell auf die Frau zu: „Guten Tag Gerda. ich bin sehr überrascht, dich hier zu sehen."

„Ja, ja, wenn du dich ein wenig um mein Ergehen gekümmert hättest, dann müßtest du wissen, daß ich eine Tournee durch Nordafrika mache. Aber du hast ja nie etwas von dem bunten Flitterkram des Theaterlebens wissen wollen, Sascha, ich nehme es dir auch nicht im geringsten übel. Wie geht es dir denn. Ich hörte eben von Fräulein Tollembeek, daß du mit ihr zusammen Wüstenforschungen machen willst. Brrr. wie gräßlich, so eine Wüste mit Sand und Sonne. Und dann vielleicht ein paar Tage in Zelten zubringen, wo es keine Wasserleitung gibt und wo man sich mit einem winzigen Waschbecken begnügen muß. Nein, nein, das wäre nichts für mich!" Sie schüttelte sich mit komischem Entsetzen.

„Bleibst du längere Zeit hier, Gerda?" Gormi fragte nur, um eine ihm gefährlich erscheinende Gesprächspause zu überbrücken, aber die Frau faßte es falsch auf.

„Störe ich dich, Alexander? Das will ich nicht, um Gottes willen, dazu habe ich kein Recht!" Sie wandte sich zu Marcella um: „Der Alexander ist ein komischer Kauz, er ist weltfremd bis dorthinaus, obwohl er mehr von der Welt kennt, als viele andere Menschen, dabei ist er empfindlich, wie eine Mimose. Nun, ich habe da allerhand erlebt, während meiner Ehe!"

„Gerda!" bat Gormi leise, aber er sah Marcella bittend an.

„Nun, was ist Sascha! Heutzutage ist es doch keine Schande mehr, wenn man von seiner früheren Ehe erzählt. Heute ist doch jede zweite Frau geschieden, das gehört beinah schon zum guten Ton."

In diesem Augenblick stand Marcella auf: „Bitte, lassen Sie sich nicht stören, aber ich muß jetzt heim. Ich bin sehr müde."

Als Gormi aufspringen wollte, winkte sie ihm ab: „Nein, nein, nur kein allgemeiner Aufbruch. Der Capitaine war so liebenswürdig, mir seinen Wagen zur Verfügung zu stellen."

Sie war fort, ehe Gormi etwas antworten konnte. Gerda von Brügen lachte ein ganz helles kurzes Lachen.

„Sie ist wohl noch sehr jung, deine Pilotin!"

„Ja, sie ist jung!" Er blickte in das Gesicht seiner ehemaligen Frau. Gerda war sehr schön gewesen, auch heute noch, doch hatten die anstrengenden Bühnenjahre schon feine, aber unverkennbare Linien in das Gesicht gegraben. Wie lange würde Gerda noch die begehrenswerte Frau bleiben? Sie sah ein wenig abgehetzt aus und müde, auch ihre krampfhafte Lustigkeit deuteten auf eine innere Krise hin. Gormi dachte an Marcella, an ihre helle, frische Jugend, an ihren Wagemut, ihre Tapferkeit. Gut, er gab zu, Marcella Tollembeek hatte bis jetzt noch nicht viel vom Ernst des Lebens kennen gelernt, aber er wußte, auch wenn dieser Ernst einmal in irgendeiner Form an sie herantreten würde, dann würde sie auf ihrem Posten stehen.

Und Gerda? Nein, er durfte nicht ungerecht sein, auch Gerda war in ihrer Art tapfer Sie war freiwillig aus seinem sie behütenden Haus wieder in die bunte Scheinwelt der Bühne zurückgekehrt, weil sie glaubte, daß das ihre Bestimmung war. Wer sollte ihr da einen Vorwurf machen Aus dieser Stimmung heraus streckte er ihr die Hand über den Tisch hin:

„Es freut mich, daß es dir gut geht, Gerda. Du bist eine große Künstlerin!" Das letzte klang nicht ganz überzeugt. denn ihm hatten ihre ein wenig leichtsinnigen Chansons gar nicht gefallen, aber was verstand er davon?

Gerda von Brügen lächelte ihn kokett an. Er war ihr wie jeder andere fremde Mann, sie fühlte keinerlei innere Bindung mehr, aber es reizte sie, mit Gormi zusammen zu sein, es reizte sie gerade wegen dieser jungen Fliegerin, von der sie als Frau instinktiv fühlte, daß sie ihre Konkurrentin sein könne.

„Höre, Sascha", sie brauchte mit Vorliebe diesen Namen, weil sie Alexander stets als pedantisch verworfen hatte — „du mußt mir die Freude machen, morgen mittag mein Gast zu sein. Ich finde es so nett und apart, einmal wieder nach drei Jahren mit seinem ehemaligen Ehemann zu speisen. Nicht wahr, du sagst nicht nein!" Sie schlug bittend die Hände zusammen, und als Gormi noch einen Moment zögerte, fügte sie spöttisch hinzu: „Oder gibt dir Fräulein Tollembeek keinen Urlaub!"

„Ich bitte dich herzlich, Fräulein Tollembeek aus dem Spiel zu lassen. Was ist das für ein Unsinn. Marcella Tollembeek und ich sind doch ganz freie Menschen, es kann jeder tun, was ihm beliebt!" Seine Stirn rötete sich.

„Gott ja, natürlich, ich hab mir auch nicht gedacht, daß du von der Dame Befehle entgegennehmen würdest, aber es gibt ja schließlich auch eine freiwillige Bindung!"

„Zwischen Fräulein Tollembeek und mir besteht keinerlei Bindung!"

„Na, Gott sei Dank, das beruhigt mich. Ja, wirklich, das freut mich ganz außerordentlich, ich hatte nämlich schon gedacht, armer Sascha, du hättest dich einmal wieder unglücklich verliebt. Verzeih, ich darf dir das ja als geschiedene Frau sagen, wir brauchen ja keine Geheimnisse voreinander zu haben!"

Gormi schüttelte leise den Kopf, was wußte diese Frau von ihm?

„Also gut, Gerda, ich nehme deine Einladung zu morgen mittag an, aber jetzt entschuldige mich, ich möchte gern heimgehen."

„Jetzt schon? Ich finde es doch so schön hier. Jetzt wird es doch erst lustig. Du darfst noch nicht müde sein! Komm, sei nicht langweilig, wie oft trifft man sich schon!" Sie rief die Offiziere zu Hilfe, und ihren liebenswürdigen Einladungen konnte er nicht widerstehen, um nicht unhöflich zu sein. Er dachte an Marcella, er sehnte sich nach Ruhe, aber er mußte bleiben.

*

Marcella hatte einen Kimono übergezogen und lehnte am offenen Fenster ihres Zimmers. Sie war nicht müde, sie war nur fortgegangen, weil sie das Geschwätz der blonden Gerda von Brügen nicht mehr hören wollte. Sie verstand nicht, daß Gormi nicht auch gegangen war, es kränkte sie. Nun stand sie schon eine Stunde am Fenster, draußen war es dunkel, die Straße war nur matt beleuchtet, ab und zu huschte ein Schatten vorbei, seltsame, gespenstige Menschen aus einem fremden Erdteil. Hier war Afrika. Sie lauschte mit gespannten Sinnen auf die fremden Töne. die die Finsternis zu ihr trug. Jetzt war alles unheimlich, jetzt verzerrten die Schatten der Dunkelheit alles in beängstigender Weise.

Auf der Straße huschten kleine dunkle Schatten blitzschnell dahin. Das waren sicher Ratten! Marcella hatte einen beinah krankhaften Ekel vor diesen Tieren. Wenn nun hier im Zimmer auch Ratten waren, oder Schlangen! Konnte man wissen, was es hier in Afrika alles gab?

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg